

Fachdienst Finanzen, Steuern
und Beteiligungen
der Stadt Lüdenscheid

Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid



Vorwort zum Beteiligungsbericht

Der Beteiligungsbericht der Stadt Lüdenscheid gibt Ratsmitgliedern, Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit, sich über die Gesellschaften zu informieren, an denen die Stadt Lüdenscheid beteiligt ist.

Die Stadt Lüdenscheid ist an Gesellschaften der Branchen Energie, Versorgung, Wohnungsbau, Verkehr, Wirtschaftsförderung sowie Altenpflege beteiligt. Außerdem betreibt die Stadt eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung, die vor allem der Entsorgung im Abfallbereich dient. Die Anstalt des öffentlichen Rechts ist für die Abwasserbeseitigung zuständig.

Der Beteiligungsbericht wird nach § 117 GO und § 52 GemHVO erstellt und enthält Angaben über:

- die Ziele der Beteiligung,
- die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,
- die Beteiligungsverhältnisse,
- die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
- die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
- die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde,
- die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
- der Personalbestand jeder Beteiligung.

Ebenfalls ist dem Beteiligungsbericht eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beigefügt. Entsprechend der geltenden gesetzlichen Vorschriften liegen alle Beteiligungen im öffentlichen Interesse. Sie dienen der Daseinsvorsorge und demnach der Erledigung von städtischen Aufgaben.

Abkürzungsverzeichnis

ABK	Abwasserbeseitigungskonzept
AfA	Abschreibung für Abnutzungen
AG	Aktiengesellschaft
AI	Anlagenintensität
AktG	Aktiengesetz
ALF	AnrufLinienFahrt
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
AV	Anlagevermögen
BA	Bauabschnitt
BG	Beigeordnete/r
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes
BM	Bürgermeister/in
BnetzA	Bundesnetzagentur
bzw.	beziehungsweise
DSD AG	Duales System Deutschland AG
EEG	Gesetz für Ausbau erneuerbarer Energien
EGC	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH
EigVO	Eigenbetriebsverordnung
einschl.	einschließlich
EK	Eigenkapital
ENERVIE	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG
EU	Europäische Union
e.V.	eingetragener Verein
ev	evangelisch
FK	Fremdkapital
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
GewO	Gewerbeordnung
GK	Gesamtkapital
GkG	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit
gem.	gemäß
GemHVO	Gemeindehaushaltsverordnung
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung

gGmbH	gemeinnützige GmbH
GmbHG	Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung
GO	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GV	Gesamtvermögen
GWS	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH
HGB	Handelsgesetzbuch
HGrG	Haushaltsgrundsätze-gesetz
HSK	Hochsauerlandkreis
KAG	Kommunales Abgabengesetz für das Land Nordrhein-Westfalen
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
KG	Kommanditgesellschaft
KIMW	Kunststoffinstitut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH (Kunststoff-Institut)
KonTraG	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich
KrWG	Kreislaufwirtschaftsgesetz
kWh	Kilowattstunde
LSM	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH
LüWo	Lüdenscheider Wohnstätten Aktiengesellschaft
LWG	Landeswassergesetz NW
Mark-E mbH	Mark-E Aktiengesellschaft mit beschränkter Haftung
MEG	Märkische Eisenbahngesellschaft mbH
MK	Märkischer Kreis
MKG	Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH
MVG	Märkische Verkehrsgesellschaft mbH
m ²	Quadratmeter
NKFEG NRW	NKF-Einführungsgesetz NRW
NKF	Neues Kommunales Finanzmanagement
NKFG	NKF-Gesetz
NRW	Nordrhein-Westfalen
NW	Niederschlagswasser
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
OVG	Oberverwaltungsgericht
qkm	Quadratkilometer
RF	Ratsfrau
RH	Ratsherr

RWE	RWE Westfalen-Weser-Ems AG
SB	Sachkundige/r Bürger/in
SEL	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid
Seniorenwohnheim	Seniorenwohnheim Weststraße Gemeinnützige GmbH
SIHK	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer
SoPo	Sonderposten
StK	Stadtkämmerer
STL	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid
STL GmbH	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH
SW	Schmutzwasser
SWL	Stadtwerke Lüdenscheid GmbH
u.a.	unter anderem
UI	Umlaufintensität
UV	Umlaufvermögen
VG	Vermögensgegenstände
WIDI	WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen mit beschränkter Haftung
WHG	Wasserhaushaltsgesetz
WKL e.V.	Wirtschaftsförderung Kreisstadt Lüdenscheid eingetragener Verein
z.B.	zum Beispiel
ZGW	Zentrale Gebäudewirtschaft der Stadt Lüdenscheid
ZW	Zuwendungen

Inhaltsverzeichnis

I	Einleitung	13
1	Gesetzliche Grundlagen	14
1.1	Grundgesetz und Landesverfassung	14
1.2	NKF Einführungsgesetz NRW	14
1.3	Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen	14
1.3.1	§ 107 GO NRW	14
1.3.2	§ 107 a GO NRW	16
1.3.3	§ 108 GO NRW	17
1.3.4	§ 108 a GO NRW	20
1.3.5	§ 109 GO NRW	23
1.3.6	§ 112 GO NRW	23
1.3.7	§ 113 GO NRW	23
1.3.8	§ 114 a GO NRW	24
1.3.9	§ 117 GO NRW	26
1.4	Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit	27
1.4.1	§ 27 GkG	27
1.4.2	§ 28 GkG	28
1.5	Gemeindehaushaltsverordnung	29
1.5.1	§ 52 GemHVO	29
1.6	Haushaltsgrundsätzegesetz	30
1.6.1	§ 53 HGrG	30
1.6.2	§ 54 HGrG	31
1.7	Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich	31
1.8	Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz	32
1.9	Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG	33
1.10	Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG	34
2	Beteiligungsmanagement	35
3	Präsentation der Unternehmen	36
II	Übersicht über die Beteiligungsunternehmen	37

III	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%	40
1	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	41
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	41
1.1.1	Statistische Angaben	41
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	41
1.1.3	Beteiligung der Gesellschaft	41
1.1.4	Wichtige Verträge	41
1.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	42
1.2	Wirtschaftliche Situation	43
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	43
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	45
1.2.2.1	Bilanz	45
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	47
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	49
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	50
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	51
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	51
1.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	51
1.2.3	Wirtschaftsplan	52
1.2.4	Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014	53
2	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	54
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	54
2.1.1	Statistische Angaben	54
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	54
2.1.3	Wichtige Verträge	54
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	55
2.2	Wirtschaftliche Situation	56
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	56
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	59
2.2.2.1	Bilanz	59
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	60
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	61
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	61
2.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	61
2.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	61
2.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	62
2.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	62
2.2.3	Wirtschaftsplan	63
2.2.4	Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014	63

3	Lüdenscheider Wohnstätten AG	64
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	64
3.1.1	Statistische Angaben	64
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	64
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	65
3.1.4	Wichtige Verträge	65
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	65
3.2	Wirtschaftliche Situation	66
3.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	66
3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	71
3.2.2.1	Bilanz	71
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	73
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	75
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	76
3.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	77
3.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	77
3.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	77
3.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	78
3.2.3	Wirtschaftsplan	78
3.2.4	Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014	79
4	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	80
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	80
4.1.1	Statistische Angaben	80
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	80
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	81
4.1.4	Wichtige Verträge	81
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	81
4.2	Wirtschaftliche Situation	82
4.2.1	Darstellung des Geschäftsverlaufs	82
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	85
4.2.2.1	Bilanz	85
4.2.2.2	Bilanz Veränderungen	87
4.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	89
4.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	90
4.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	90
4.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	90
4.2.2.7	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	91
4.2.3	Wirtschaftsplan	91
4.2.4	Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014	92

IV	Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%	93
1	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH	94
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	94
1.1.1	Statistische Angaben	94
1.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	94
1.1.3	Wichtige Verträge	95
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	95
1.2	Wirtschaftliche Situation	96
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	96
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	99
1.2.2.1	Bilanz	99
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	100
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	101
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	101
1.2.3	Anzahl der Beschäftigten	101
1.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	102
2	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	103
2.1	Allgemeine Unternehmensdaten	103
2.1.1	Statistische Angaben	103
2.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	103
2.1.3	Wichtige Verträge	103
2.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	103
2.2	Wirtschaftliche Situation	104
2.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	104
2.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	108
2.2.2.1	Bilanz	108
2.2.2.2	Bilanz Veränderungen	109
2.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	110
2.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	110
2.2.3	Anzahl der Beschäftigten	111
2.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	111
3	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH	112
3.1	Allgemeine Unternehmensdaten	112
3.1.1	Statistische Angaben	112
3.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	112
3.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	113
3.1.4	Wichtige Verträge	113
3.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	113
3.2	Wirtschaftliche Situation	114
3.2.1	Grundlagen des Unternehmens	114

3.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	119
3.2.2.1	Bilanz	119
3.2.2.2	Bilanz Veränderungen	121
3.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	123
3.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	124
3.2.3	Anzahl der Beschäftigten	124
3.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	124
4	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	125
4.1	Allgemeine Unternehmensdaten	125
4.1.1	Statistische Angaben	125
4.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	125
4.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	126
4.1.4	Wichtige Verträge	126
4.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	127
4.2	Wirtschaftliche Situation	128
4.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	128
4.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	138
4.2.2.1	Bilanz	138
4.2.2.2	Bilanz Veränderungen	140
4.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	142
4.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	143
4.2.3	Anzahl der Beschäftigten	143
4.2.4	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	144
5	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft	145
5.1	Allgemeine Unternehmensdaten	145
5.1.1	Statistische Angaben	145
5.1.2	Gegenstand und Zweck des Unternehmens	146
5.1.3	Beteiligungen der Gesellschaft	146
5.1.4	Wichtige Verträge	146
5.1.5	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	146
5.2	Wirtschaftliche Situation	147
5.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	147
5.2.1.1	Bilanz	153
5.2.1.2	Bilanz Veränderungen	155
5.2.1.3	Gewinn- und Verlustrechnung	157
5.2.1.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	158
5.2.2	Anzahl der Beschäftigten	158
5.2.3	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	159

V	Eigenbetriebsähnliche Einrichtung	160
1	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	161
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	161
1.1.1	Statistische Angaben	161
1.1.2	Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung	161
1.1.3	Wichtige Verträge	161
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	162
1.2	Wirtschaftliche Situation	163
1.2.1	Allgemeine Entwicklung des Unternehmens	163
1.2.2	Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich	174
1.2.2.1	Bilanz	174
1.2.2.2	Bilanz Veränderungen	175
1.2.2.3	Gewinn- und Verlustrechnung	176
1.2.2.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	177
1.2.2.5	Anzahl der Beschäftigten	177
1.2.2.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	178
1.2.2.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	178
1.2.2.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	179
1.2.3	Wirtschaftsplan	179
1.2.4	Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014	180
VI	Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts	181
1	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AÖR-	182
1.1	Allgemeine Unternehmensdaten	182
1.1.1	Statistische Angaben	182
1.1.2	Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck	182
1.1.3	Wichtige Verträge	183
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung	183
1.2	Wirtschaftliche Situation	184
1.3	Wirtschaftliche Situation	184
1.3.1	Allgemeine Entwicklung der Einrichtung	184
1.3.1.1	Bilanz	194
1.3.1.2	Bilanz Veränderungen	196
1.3.1.3	Gewinn- und Verlustrechnung	198
1.3.1.4	Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen	199
1.3.1.5	Anzahl der Beschäftigten	199
1.3.1.6	Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid	200
1.3.1.7	Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid	200
1.3.1.8	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	200
1.3.2	Wirtschaftsplan	201
1.3.3	Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014	202

VII	nachrichtlich:	203
1	Kunststiftung Lüdenscheid	204
1.1	Allgemeine Daten	204
1.1.1	Statistische Angaben	204
1.1.2	Gegenstand und Zweck der Stiftung	204
1.1.3	Wichtige Verträge	204
1.1.4	Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen	205
1.2	Erfüllung des Stitungszwecks	205
1.2.1	Entwicklung der Stiftung	206
1.2.1.1	Jahresabrechnung	206
1.2.1.2	Anzahl der Beschäftigten	206
VIII	Anhang	207

Teil I

Einleitung

1 Gesetzliche Grundlagen

1.1 Grundgesetz und Landesverfassung

Das kommunale Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden ist in Artikel 28 Abs. 2 Grundgesetz verankert. Danach haben die Gemeinden das Recht, alle Angelegenheiten der örtlichen Gemeinschaft im Rahmen der Gesetze in eigener Verantwortung zu regeln.

Nach Artikel 78 Abs. 2 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen sind die Gemeinden in ihrem Gebiet die alleinigen Träger der öffentlichen Verwaltung, soweit die Gesetze nichts anderes vorschreiben.

1.2 NKF Einführungsgesetz NRW

§ 3 NKFEG NRW regelt die Aufstellung des Beteiligungsberichts.

(1) Gemeinden und Gemeindeverbände haben spätestens zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung und § 52 der Gemeindehaushaltsverordnung NRW aufzustellen. In der Zeit vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Satz 1 kann der Beteiligungsbericht nach den Vorschriften des Satzes 1 jeweils zum Schluss eines Haushaltsjahres aufgestellt werden.

(2) Gemeinden und Gemeindeverbände haben vom In-Kraft-Treten dieses Gesetzes bis zum Stichtag nach Absatz 1 Satz 1 einen Beteiligungsbericht nach § 112 Abs. 3 der Gemeindeordnung in der bis zum 31. Dezember 2004 geltenden Fassung zu erstellen, wenn sie keinen Beteiligungsbericht nach Absatz 1 erstellen.

1.3 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen

Die Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen u.a. im 11. Teil Vorgaben zur wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Betätigung der Kommunen.

Zu den Vorschriften auszugsweise im Einzelnen:

1.3.1 § 107 GO NRW

§ 107 GO NRW regelt die Zulässigkeit wirtschaftlicher Betätigung.

(1) Die Gemeinde darf sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben wirtschaftlich betätigen, wenn

1. ein öffentlicher Zweck die Betätigung erfordert,
2. die Betätigung nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht und
3. bei einem Tätigwerden außerhalb der Wasserversorgung, des öffentlichen Verkehrs sowie des Betriebes von Telekommunikationsnetzen einschließlich der Telefondienstleistungen der öffentliche Zweck durch andere Unternehmen nicht ebenso gut und wirtschaftlich erfüllt werden kann.

Das Betreiben eines Telekommunikationsnetzes umfasst nicht den Vertrieb und/oder die Installation von Endgeräten von Telekommunikationsanlagen. Als wirtschaftliche Betätigung ist der Betrieb von Unternehmen zu verstehen, die als Hersteller, Anbieter oder Verteiler von Gütern oder Dienstleistungen am Markt tätig werden, sofern die Leistung ihrer Art nach auch von einem Privaten mit der Absicht der Gewinnerzielung erbracht werden könnte.

(2) Als wirtschaftliche Betätigung im Sinne dieses Abschnitts gilt nicht der Betrieb von

1. Einrichtungen, zu denen die Gemeinde gesetzlich verpflichtet ist,
2. öffentlichen Einrichtungen, die für die soziale und kulturelle Betreuung der Einwohner erforderlich sind, insbesondere Einrichtungen auf den Gebieten Erziehung, Bildung oder Kultur (Schulen, Volkshochschulen, Tageseinrichtungen für Kinder und sonstige Einrichtungen der Jugendhilfe, Bibliotheken, Museen, Ausstellungen, Opern, Theater, Kinos, Bühnen, Orchester, Stadthallen, Begegnungsstätten), Sport oder Erholung (Sportanlagen, zoologische und botanische Gärten, Wald-, Park und Gartenanlagen, Herbergen, Erholungsheime, Bäder, Einrichtungen zur Veranstaltung von Volksfesten), Gesundheits- oder Sozialwesen (Krankenhäuser, Bestattungseinrichtungen, Sanatorien, Kurparks, Senioren- und Behindertenheime, Frauenhäuser, soziale und medizinische Beratungsstellen),
3. Einrichtungen, die der Straßenreinigung, der Wirtschaftsförderung, der Fremdenverkehrsförderung oder der Wohnraumversorgung dienen,
4. Einrichtungen des Umweltschutzes, insbesondere der Abfallentsorgung oder Abwasserbeseitigung sowie des Messe- und Ausstellungswesens,
5. Einrichtungen, die ausschließlich der Deckung des Eigenbedarfs von Gemeinden und Gemeindeverbänden dienen.

Auch diese Einrichtungen sind, soweit es mit ihrem öffentlichen Zweck vereinbar ist, nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu verwalten und können entsprechend den Vorschriften über die Eigenbetriebe geführt werden. Das für Inneres zuständige Ministerium kann durch Rechtsverordnung bestimmen, dass Einrichtungen, die nach Art und Umfang eine selbständige Betriebsführung erfordern, ganz oder teilweise nach den für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften zu führen sind; hierbei

können auch Regelungen getroffen werden, die von einzelnen der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften abweichen.

(3) Die wirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Die Aufnahme einer wirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Die nichtwirtschaftliche Betätigung außerhalb des Gemeindegebiets ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen und die berechtigten Interessen der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewahrt sind. Diese Voraussetzungen gelten bei in den Krankenhausplan des Landes aufgenommenen Krankenhäusern als erfüllt. Die Aufnahme einer nichtwirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist nur zulässig, wenn die Voraussetzungen des Absatzes 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 vorliegen. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(5) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat auf der Grundlage einer Marktanalyse über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements und über die Auswirkungen auf das Handwerk und die mittelständische Wirtschaft zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu den Marktanalysen zu geben.

(6) Bankunternehmen darf die Gemeinde nicht errichten, übernehmen oder betreiben.

(7) Für das öffentliche Sparkassenwesen gelten die dafür erlassenen besonderen Vorschriften.

1.3.2 § 107 a GO NRW

§ 107 a Zulässigkeit energiewirtschaftlicher Betätigung

(1) Die wirtschaftliche Betätigung in den Bereichen der Strom-, Gas- und Wärmeversorgung dient einem öffentlichen Zweck und ist zulässig, wenn sie nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit der Gemeinde steht.

(2) Mit den Bereichen Strom-, Gas- und Wärmeversorgung unmittelbar verbundene Dienstleistungen sind zulässig, wenn sie den Hauptzweck fördern. Die Gemeinde stellt sicher, dass bei der Erbringung dieser Dienstleistungen die Belange kleinerer Unternehmen, insbesondere des Handwerks, berücksichtigt werden.

(3) Die Aufnahme einer überörtlichen energiewirtschaftlichen Betätigung ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt und die berechtigten Interessen

der betroffenen kommunalen Gebietskörperschaften gewährt sind. Bei der Versorgung mit Strom und Gas gelten nur die Interessen als berechtigt, die nach den Vorschriften des Energiewirtschaftsgesetzes eine Einschränkung des Wettbewerbs zulassen. Die Aufnahme einer energiewirtschaftlichen Betätigung auf ausländischen Märkten ist zulässig, wenn die Voraussetzung des Absatzes 1 vorliegt. Die Aufnahme einer solchen Betätigung bedarf der Genehmigung.

(4) Vor der Entscheidung über die Gründung von bzw. die unmittelbare Beteiligung an Unternehmen im Sinne des Absatzes 1 ist der Rat über die Chancen und Risiken des beabsichtigten wirtschaftlichen Engagements zu unterrichten. Den örtlichen Selbstverwaltungsorganisationen von Handwerk, Industrie und Handel und der für die Beschäftigten der jeweiligen Branche handelnden Gewerkschaften ist Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, sofern die Entscheidung die Erbringung verbundener Dienstleistungen betrifft.

1.3.3 § 108 GO NRW

§ 108 GO regelt, wann eine Gemeinde Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts gründen oder sich daran beteiligen darf.

(1) Die Gemeinde darf Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn

1. bei Unternehmen (§ 107 Abs. 1) die Voraussetzungen des § 107 Abs. 1 Satz 1 gegeben sind und bei Unternehmen im Bereich der energiewirtschaftlichen Betätigung die Voraussetzung des § 107 a Abs. 1 gegeben ist,
2. bei Einrichtungen (§ 107 Abs. 2) ein wichtiges Interesse der Gemeinde an der Gründung oder der Beteiligung vorliegt,
3. eine Rechtsform gewählt wird, welche die Haftung der Gemeinde auf einen bestimmten Betrag begrenzt,
4. die Einzahlungsverpflichtung der Gemeinde in einem angemessenen Verhältnis zu ihrer Leistungsfähigkeit steht,
5. die Gemeinden sich nicht zur Übernahme von Verlusten in unbestimmter oder unangemessener Höhe verpflichtet,
6. die Gemeinde einen angemessenen Einfluss, insbesondere in einem Überwachungsorgan, erhält und dieser durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder in anderer Weise gesichert wird,
7. das Unternehmen oder die Einrichtung durch Gesellschaftsvertrag, Satzung oder sonstige Organisationsstatut auf den öffentlichen Zweck ausgerichtet wird,
8. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform gewährleistet ist, dass der Jahresabschluss und der Lagebericht, soweit nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegen-

stehen, aufgrund des Gesellschaftsvertrages oder der Satzung in entsprechender Anwendung der Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt und ebenso der in entsprechender Anwendung der für Eigenbetriebe geltenden Vorschriften geprüft werden.

9. bei Unternehmen und Einrichtungen in Gesellschaftsform, vorbehaltlich weitergehender oder entgegenstehender gesetzlicher Vorschriften, durch Gesellschaftsvertrag oder Satzung gewährleistet ist, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge im Sinne des § 285 Nummer 9 des Handelsgesetzbuches der Mitglieder der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates, des Beirates oder einer ähnlichen Einrichtung im Anhang zum Jahresabschluss jeweils für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge jedes einzelnen Mitglieds dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für:
 - a) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall einer vorzeitigen Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind,
 - b) Leistungen, die den genannten Mitgliedern für den Fall der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit zugesagt worden sind, mit ihrem Barwert sowie den von der Gesellschaft während des Geschäftsjahres hierfür aufgewandten oder zurückgestellten Betrag,
 - c) während des Geschäftsjahres vereinbarte Änderungen dieser Zusagen und
 - d) Leistungen, die einem früheren Mitglied, das seine Tätigkeit im Laufe des Geschäftsjahres beendet hat, in diesem Zusammenhang zugesagt und im Laufe des Geschäftsjahres gewährt worden sind.

Eine Gewährleistung für die individualisierte Ausweisung von Bezügen und Leistungszusagen ist im Falle der Beteiligung an einer bestehenden Gesellschaft auch dann gegeben, wenn in Gesellschaftsvertrag oder Satzung die erstmalige individualisierte Ausweisung spätestens für das zweite Geschäftsjahr nach Erwerb der Beteiligung festgelegt ist.

10. bei Unternehmen der Telekommunikation einschließlich von Telefondienstleistungen nach § 107 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 im Gesellschaftsvertrag die unmittelbare oder im Rahmen einer Schachtelbeteiligung die mittelbare Haftung der Gemeinde auf den Anteil der Gemeinde bzw. des kommunalen Unternehmens am Stammkapital beschränkt ist. Zur Wahrnehmung gleicher Wettbewerbschancen darf die Gemeinde für diese Unternehmen weder Kredite nach Maßgabe kommunalwirtschaftlicher Vorzugskonditionen in Anspruch nehmen noch Bürgschaften und Sicherheiten i. S. von § 87 leisten.

Die Aufsichtsbehörde kann von den Vorschriften der Nummern 3, 5 und 8 in begründeten Fällen Ausnahmen zulassen. Wird von Satz 1 Nummer 8 eine Ausnahme zugelassen, kann auch von Satz 1 Nummer 9 eine Ausnahme

zugelassen werden.

(2) Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 gilt für die erstmalige unmittelbare oder mittelbare Beteiligung an einer Gesellschaft einschließlich der Gründung einer Gesellschaft, wenn den beteiligten Gemeinden oder Gemeindeverbänden alleine oder zusammen oder zusammen mit einer Beteiligung des Landes mehr als 50 vom Hundert der Anteile gehören. Bei bestehenden Gesellschaften, an denen Gemeinden oder Gemeindeverbände unmittelbar oder mittelbar alleine oder zusammen oder zusammen mit dem Land mit mehr als 50 vom Hundert beteiligt sind, trifft die Gemeinden und Gemeindeverbände eine Hinwirkungspflicht zur Anpassung an die Vorgaben des Absatzes 1 Satz 1 Nummer 9. Die Hinwirkungspflicht nach Satz 2 bezieht sich sowohl auf die Anpassung von Gesellschaftsvertrag oder Satzung als auch auf die mit Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 verfolgte Zielsetzung der individualisierten Ausweisung der dort genannten Bezüge und Leistungszusagen.

(3) Gehören einer Gemeinde mehr als 50 vom Hundert der Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Gesellschaftsform, muß sie darauf hinwirken, dass

1. in sinngemäßer Anwendung der für die Eigenbetriebe geltenden Vorschriften a) für jedes Wirtschaftsjahr ein Wirtschaftsplan aufgestellt wird, b) der Wirtschaftsführung eine fünfjährige Finanzplanung zugrunde gelegt und der Gemeinde zur Kenntnis gebracht wird, c) die Feststellung des Jahresabschlusses, die Verwendung des Ergebnisses sowie das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts unbeschadet der bestehenden gesetzlichen Offenlegungspflichten öffentlich bekannt gemacht werden und der Jahresabschluss und der Lagebericht bis zur Feststellung des folgenden Jahresabschlusses zur Einsichtnahme verfügbar gehalten werden,
2. in dem Lagebericht oder in Zusammenhang damit zur Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und zur Zweckerreichung Stellung genommen wird,
3. nach den Wirtschaftsgrundsätzen (§ 109) verfahren wird, wenn die Gesellschaft ein Unternehmen betreibt.

Gehört der Gemeinde zusammen mit anderen Gemeinden oder Gemeindeverbänden die Mehrheit der Anteile an einem Unternehmen oder an einer Einrichtung, soll sie auf eine Wirtschaftsführung nach Maßgabe des Satzes 1 Nr. 1 a) und b) sowie Nr. 2 und Nr. 3 hinwirken.

(4) Die Gemeinde darf unbeschadet des Absatzes 1 Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft nur gründen, übernehmen, wesentlich erweitern oder sich daran beteiligen, wenn der öffentliche Zweck nicht ebenso gut in einer anderen Rechtsform erfüllt wird oder erfüllt werden kann.

(5) Die Gemeinde darf unbeschadet des Absatzes 1 Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur gründen oder sich daran beteiligen, wenn durch die Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrags sichergestellt ist, dass

1. die Gesellschafterversammlung auch beschließt über
 - a) den Abschluss und die Änderung von Unternehmensverträgen im Sinne der §§ 291 und 292 Abs. 1 des Aktiengesetzes,
 - b) den Erwerb und die Veräußerung von Unternehmen und Beteiligungen,
 - c) den Wirtschaftsplan, die Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses sowie
 - d) die Bestellung und die Abberufung der Geschäftsführer, soweit dies nicht der Gemeinde vorbehalten ist, und
2. der Rat den von der Gemeinde bestellten oder auf Vorschlag der Gemeinde gewählten Mitgliedern des Aufsichtsrates Weisungen erteilen kann, soweit die Bestellung eines Aufsichtsrates gesetzlich nicht vorgeschrieben ist.

1.3.4 § 108 a GO NRW

§ 108 a GO NRW enthält die Arbeitnehmermitbestimmung in fakultativen Aufsichtsräten

(1) Soweit im Gesellschaftsvertrag eines Unternehmens (§ 107 Absatz 1, § 107a Absatz 1) oder einer Einrichtung (§ 107 Absatz 2) in Privatrechtsform, an der die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 Prozent der Anteile beteiligt ist, ein fakultativer Aufsichtsrat vorgesehen ist, können diesem Arbeitnehmervertreter angehören. Arbeitnehmervertreter können von der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat entsandt werden, wenn diese mehr als zwei Aufsichtsratsmandate besetzt. In diesem Fall ist ein angemessener Einfluss der Gemeinde im Sinne des § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 6 gegeben, wenn bei mehr als zwei von der Gemeinde in den Aufsichtsrat zu entsendenden Vertretern nicht mehr als ein Drittel der auf die Gemeinde entfallenden Aufsichtsratsmandate durch Arbeitnehmervertreter des Unternehmens oder der Einrichtung nach Maßgabe der folgenden Absätze besetzt werden.

(2) Wird ein Aufsichtsratsmandat oder werden zwei Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmervertretern besetzt, so müssen diese als Arbeitnehmer im Unternehmen oder in der Einrichtung beschäftigt sein. Werden mehr als zwei Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmervertretern besetzt, so müssen mindestens zwei Aufsichtsratsmandate mit Arbeitnehmern besetzt werden, die im Unternehmen oder in der Einrichtung beschäftigt sind.

(3) Der Rat der Gemeinde bestellt aus einer von den Beschäftigten des Unternehmens oder der Einrichtung gewählten Vorschlagsliste die in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter. Die Bestellung bedarf eines Beschlusses der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates. Die Vorschlagsliste muss mindestens die doppelte Zahl der zu entsendenden Arbeitnehmervertreter enthalten. Der Rat hat das Recht, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder sämtliche Vorschläge der Liste zurückzuweisen und eine Neuwahl zu verlangen. In diesem Fall können die Beschäftigten eine neue Vorschlagsliste

wählen; Sätze 1 bis 4 gelten entsprechend. Im Falle einer erneuten Zurückweisung der Vorschläge durch den Rat bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt.

(4) § 113 Absatz 1 Satz 2 und 3 sowie § 9 des Drittelbeteiligungsgesetzes vom 18. Mai 2004 (BGBl. I S. 974), das zuletzt durch Artikel 2 Absatz 114 des Gesetzes vom 22. Dezember 2011 (BGBl. I S. 3044) geändert worden ist, gelten für die nach Absatz 3 für den fakultativen Aufsichtsrat vom Rat bestellten Arbeitnehmervertreter entsprechend. Verliert ein vom Rat bestellter Arbeitnehmervertreter, der als Arbeitnehmer im Unternehmen oder in der Einrichtung beschäftigt ist, die Beschäftigteneigenschaft in dem Unternehmen oder der Einrichtung, muss der Rat ihn entsprechend § 113 Absatz 1 Satz 3 aus seinem Amt im fakultativen Aufsichtsrat abberufen.

(5) Zur Wahl der Vorschlagsliste nach Absatz 3 sind alle Beschäftigten des Unternehmens beziehungsweise der Einrichtung wahlberechtigt, die am Tage der Wahl das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wahlberechtigt und nicht wählbar sind Geschäftsführer und Vorstände des Unternehmens beziehungsweise der Einrichtung. In die Vorschlagsliste können nur Personen aufgenommen werden, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Im Gesellschaftsvertrag, der Satzung oder dem Organisationsstatut des Unternehmens beziehungsweise der Einrichtung ist die Amtsdauer der Arbeitnehmervertreter zu regeln. Sie soll die regelmäßige Amtsdauer der nach § 113 Absatz 2 Satz 2 neben dem Bürgermeister oder dem von ihm benannten Bediensteten der Gemeinde in den fakultativen Aufsichtsrat bestellten weiteren Vertreter nicht überschreiten.

(6) Die Wahl der Vorschlagsliste erfolgt auf Grund von Wahlvorschlägen des Betriebsrats und der Beschäftigten. Die Wahlvorschläge der Beschäftigten müssen von mindestens einem Zehntel der Wahlberechtigten, jedoch mindestens von drei Wahlberechtigten unterzeichnet sein. Sieht der Gesellschaftsvertrag des Unternehmens oder der Einrichtung die Stellvertretung eines verhinderten Aufsichtsratsmitglieds vor, kann in jedem Wahlvorschlag zusammen mit jedem Bewerber für diesen ein stellvertretendes Mitglied vorgeschlagen werden. Ein Bewerber kann nicht zugleich als stellvertretendes Mitglied vorgeschlagen werden. Wird ein Bewerber gemäß Absatz 3 als Aufsichtsratsmitglied bestimmt, so ist auch das zusammen mit ihm vorgeschlagene stellvertretende Mitglied bestimmt. Das für Inneres zuständige Ministerium bestimmt durch Rechtsverordnung das Verfahren für die Wahl der Vorschlagsliste, insbesondere die Vorbereitung der Wahl und die Aufstellung der Wählerlisten, die Frist für die Einsichtnahme in die Wählerlisten und die Erhebung von Einsprüchen gegen sie, die Wahlvorschläge und die Frist für ihre Einreichung, das Wahlausschreiben und die Frist für seine Bekanntmachung, die Stimmabgabe, die Feststellung des Wahlergebnisses und die Fristen für seine Bekanntmachung, die Anfechtung der Wahl und die Aufbewahrung der Wahlakten.

(7) Der Bürgermeister teilt dem zur gesetzlichen Vertretung berufenen Organ des Unternehmens oder der Einrichtung die Namen der vom Rat für den Aufsichtsrat be-

stellten Arbeitnehmervertreter und ihrer im Falle des Absatzes 6 Satz 5 bestimmten stellvertretenden Mitglieder mit. Gleichzeitig informiert er die für den Aufsichtsrat bestellten Arbeitnehmervertreter und die im Falle des Absatzes 6 Satz 5 bestimmten stellvertretenden Mitglieder.

(8) Wird ein Arbeitnehmervertreter von seinem Amt gemäß § 113 Absatz 1 Satz 3 abberufen oder scheidet er aus anderen Gründen aus dem Aufsichtsrat aus, ist gleichzeitig auch das zusammen mit ihm nach Absatz 6 Satz 5 bestimmte stellvertretende Mitglied abberufen oder ausgeschieden. Wird ein stellvertretendes Mitglied von seinem Amt gemäß § 113 Absatz 1 Satz 3 abberufen oder scheidet es aus anderen Gründen als stellvertretendes Mitglied aus dem Aufsichtsrat aus, bleibt die Position des stellvertretenden Mitglieds unbesetzt. Für den abberufenen oder ausgeschiedenen Arbeitnehmervertreter bestellt der Rat mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl seiner Mitglieder aus dem noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste nach Absatz 3 einen Nachfolger. Kommt eine solche Mehrheit nicht zustande, können die Beschäftigten den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Für die Ergänzung der Vorschlagsliste gelten die Absätze 5 und 6 entsprechend. Kommt auch dann keine Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder des Rates für die Bestellung eines Nachfolgers zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt.

(9) Die Absätze 1 bis 8 gelten mit folgenden Maßgaben entsprechend in den Fällen, in denen an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in Privatrechtsform zwei oder mehr Gemeinden unmittelbar oder mittelbar mit insgesamt mehr als 50 Prozent der Anteile beteiligt sind: 1. Die Bestellung der in den fakultativen Aufsichtsrat zu entsendenden Arbeitnehmervertreter bedarf übereinstimmender, mit der Mehrheit der gesetzlichen Zahl der Mitglieder zustande gekommener Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Gemeinden, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird. Kommen solche übereinstimmenden Beschlüsse nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, kann eine neue Vorschlagsliste gewählt werden. Kommen auch hierzu entsprechende übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleiben die für die Arbeitnehmervertreter vorgesehenen Aufsichtsratsmandate unbesetzt. 2. Für die Bestellung eines Nachfolgers im Sinne des Absatzes 8 gilt Nummer 1 Satz 1 entsprechend. Kommen danach übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, können die Beschäftigten den noch nicht in Anspruch genommenen Teil der Vorschlagsliste um neue Vorschläge ergänzen. Für die Ergänzung der Vorschlagsliste gelten die Absätze 5 und 6 entsprechend. Kommen auch dann übereinstimmende Beschlüsse der beteiligten Räte nicht oder nicht im erforderlichen Umfang zustande, bleibt das Aufsichtsratsmandat unbesetzt. 3. Für die nach § 113 Absatz 1 Satz 2 und 3 zu treffenden Entscheidungen bedarf es übereinstimmender Beschlüsse der Räte mindestens so vieler beteiligter Gemeinden, dass hierdurch insgesamt mehr als die Hälfte der kommunalen Beteiligung an dem Unternehmen oder der Einrichtung repräsentiert wird.

1.3.5 § 109 GO NRW

§ 109 GO NRW enthält die Wirtschaftsgrundsätze:

- (1) Die Unternehmen und Einrichtungen sind so zu führen, zu steuern und zu kontrollieren, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Unternehmen sollen einen Ertrag für den Haushalt der Gemeinde abwerfen, soweit dadurch die Erfüllung des öffentlichen Zwecks nicht beeinträchtigt wird.
- (2) Der Jahresgewinn der wirtschaftlichen Unternehmen als Unterschied der Erträge und Aufwendungen soll so hoch sein, dass außer den für die technische und wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens notwendigen Rücklagen mindestens eine marktübliche Verzinsung des Eigenkapitals erwirtschaftet wird.

1.3.6 § 112 GO NRW

§ 112 GO NRW enthält Vorschriften über Informations- und Prüfungsrechte.

(1) Gehören einer Gemeinde unmittelbar oder mittelbar Anteile an einem Unternehmen oder einer Einrichtung in einer Rechtsform des privaten Rechts in dem in § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetz (HGrG) bezeichneten Umfang, so soll sie

1. die Rechte nach § 53 Abs. 1 des HGrG ausüben,
2. darauf hinwirken, dass ihr die in § 54 HGrG vorgesehenen Befugnisse eingeräumt werden.

(2) Ist eine Beteiligung der Gemeinde an einer Gesellschaft keine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des § 53 des HGrG, so soll die Gemeinde, soweit ihr Interesse dies erfordert, darauf hinwirken, dass ihr im Gesellschaftsvertrag oder in der Satzung die Befugnisse nach § 53 HGrG eingeräumt werden. Bei mittelbaren Minderheitsbeteiligungen gilt dies nur, wenn die Beteiligung den vierten Teil der Anteile übersteigt und einer Gesellschaft zusteht, an der die Gemeinde allein oder zusammen mit anderen Gebietskörperschaften mit Mehrheit im Sinne des § 53 HGrG beteiligt ist.

1.3.7 § 113 GO NRW

§ 113 GO NRW regelt die Vertretung der Gemeinde in Unternehmen oder Einrichtungen.

(1) Die Vertreter der Gemeinde in Beiräten, Ausschüssen, Gesellschafterversammlungen, Aufsichtsräten oder entsprechenden Organen von juristischen Personen oder Personenvereinigungen, an denen die Gemeinde unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist, haben die Interessen der Gemeinde zu verfolgen. Sie sind an die Beschlüsse des Rates und seiner Ausschüsse gebunden. Die vom Rat bestellten Vertreter haben ihr Amt auf Beschluss des Rates jederzeit niederzulegen. Die Sätze 1 bis 3 gelten nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(2) Bei unmittelbaren Beteiligungen vertritt ein vom Rat bestellter Vertreter die Gemeinde in den in Absatz 1 genannten Gremien. Sofern weitere Vertreter zu benennen sind, muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde dazuzählen. Die Sätze 1 und 2 gelten für mittelbare Beteiligungen entsprechend, sofern nicht ähnlich wirksame Vorkehrungen zur Sicherung hinreichender gemeindlicher Einfluss- und Steuerungsmöglichkeiten getroffen werden.

(3) Die Gemeinde ist verpflichtet, bei der Ausgestaltung des Gesellschaftsvertrages einer Kapitalgesellschaft darauf hinzuwirken, dass ihr das Recht eingeräumt wird, Mitglieder in den Aufsichtsrat zu entsenden. Über die Entsendung entscheidet der Rat. Zu den entsandten Aufsichtsratsmitgliedern muss der Bürgermeister oder der von ihm vorgeschlagene Bedienstete der Gemeinde zählen, wenn diese mit mehr als einem Mitglied im Aufsichtsrat vertreten ist. Dies gilt sowohl für unmittelbare als auch für mittelbare Beteiligungen.

(4) Ist der Gemeinde das Recht eingeräumt worden, Mitglieder des Vorstandes oder eines gleichartigen Organs zu bestellen oder vorzuschlagen, entscheidet der Rat.

(5) Die Vertreter der Gemeinde haben den Rat über alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung frühzeitig zu unterrichten. Die Unterrichtspflicht besteht nur, soweit durch Gesetz nichts anderes bestimmt ist.

(6) Wird ein Vertreter der Gemeinde aus seiner Tätigkeit in einem Organ haftbar gemacht, so hat ihm die Gemeinde den Schaden zu ersetzen, es sei denn, dass er ihn vorsätzlich oder grob fahrlässig herbeigeführt hat. Auch in diesem Falle ist die Gemeinde schadenersatzpflichtig, wenn ihr Vertreter nach Weisung des Rates oder eines Ausschusses gehandelt hat.

1.3.8 § 114 a GO NRW

§ 114 a GO NRW enthält Bestimmungen zur Errichtung von Unternehmen oder Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts.

(1) Die Gemeinde kann Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts errichten oder bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen im Wege der Gesamtrechtsnachfolge in rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts umwandeln. § 108 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 und Nr. 2 gilt entsprechend.

(2) Die Gemeinde regelt die Rechtsverhältnisse der Anstalt durch eine Satzung. Die Satzung muss Bestimmungen über den Namen und die Aufgaben der Anstalt, die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates, die Höhe des Stammkapitals, die Wirtschaftsführung, die Vermögensverwaltung und die Rechnungslegung enthalten.

(3) Die Gemeinde kann der Anstalt einzelne oder alle mit einem bestimmten Zweck zusammenhängenden Aufgaben ganz oder teilweise übertragen. Sie kann zugunsten der Anstalt unter der Voraussetzung des § 9 durch Satzung einen Anschluss-

und Benutzungszwang vorschreiben und der Anstalt das Recht einräumen, an ihrer Stelle Satzungen für das übertragene Aufgabengebiet zu erlassen; § 7 gilt entsprechend.

(4) Die Anstalt kann nach Maßgabe der Satzung andere Unternehmen oder Einrichtungen gründen oder sich an solchen beteiligen oder eine bestehende Beteiligung erhöhen, wenn das dem Anstaltszweck dient. Für die Gründung von und die Beteiligung an anderen Unternehmen und Einrichtungen in einer Rechtsform des privaten Rechts sowie deren Veräußerung und andere Rechtsgeschäfte im Sinne des § 111 gelten die §§ 108 bis 113 entsprechend. Für die in Satz 2 genannten Gründungen und Beteiligungen muss ein besonders wichtiges Interesse vorliegen.

(5) Die Gemeinde haftet für die Verbindlichkeiten der Anstalt unbeschränkt, soweit nicht Befriedigung aus deren Vermögen zu erlangen ist (Gewährträgerschaft). Rechtsgeschäfte im Sinne des § 87 dürfen von der Anstalt nicht getätigt werden.

(6) Die Anstalt wird von einem Vorstand in eigener Verantwortung geleitet, soweit nicht gesetzlich oder durch die Satzung der Gemeinde etwas anderes bestimmt ist. Der Vorstand vertritt die Anstalt gerichtlich und außergerichtlich.

(7) Die Geschäftsführung des Vorstands wird von einem Verwaltungsrat überwacht. Der Verwaltungsrat bestellt den Vorstand auf höchstens 5 Jahre; eine erneute Bestellung ist zulässig. Er entscheidet außerdem über

1. den Erlass von Satzungen gemäß Absatz 3 Satz 2,
2. die Beteiligung oder Erhöhung einer Beteiligung der Anstalt an anderen Unternehmen oder Einrichtungen sowie deren Gründung,
3. die Feststellung des Wirtschaftsplans und des Jahresabschlusses,
4. die Festsetzung allgemein geltender Tarife und Entgelte für die Leistungnehmer,
5. die Bestellung des Abschlussprüfers,
6. die Ergebnisverwendung,
7. Rechtsgeschäfte der Anstalt im Sinne des § 111.

Im Fall der Nummer 1 unterliegt der Verwaltungsrat den Weisungen des Rates und berät und beschließt in öffentlicher Sitzung. In den Fällen der Nummern 2 und 7 bedarf es der vorherigen Entscheidung des Rates. Dem Verwaltungsrat obliegt außerdem die Entscheidung in den durch die Satzung der Gemeinde bestimmten Angelegenheiten der Anstalt. In der Satzung kann ferner vorgesehen werden, dass bei Entscheidungen der Organe der Anstalt von grundsätzlicher Bedeutung die Zustimmung des Rates erforderlich ist.

(8) Der Verwaltungsrat besteht aus dem vorsitzenden Mitglied und den übrigen Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Bürgermeister. Soweit Beigeordnete mit eigenem Geschäftsbereich bestellt sind, führt derjenige Beigeordnete den Vorsitz, zu dessen

Geschäftsbereich die der Anstalt übertragenen Aufgaben gehören. Sind die übertragenen Aufgaben mehreren Geschäftsbereichen zuzuordnen, so entscheidet der Bürgermeister über den Vorsitz. Die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrats werden vom Rat für die Dauer von 5 Jahren gewählt; für die Wahl gilt § 50 Abs. 4 sinngemäß. Die Amtszeit von Mitgliedern des Verwaltungsrats, die dem Rat angehören, endet mit dem Ende der Wahlperiode oder dem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Rat. Die Mitglieder des Verwaltungsrats üben ihr Amt bis zum Amtsantritt der neuen Mitglieder weiter aus. Mitglieder des Verwaltungsrats können nicht sein:

1. Bedienstete der Anstalt,
2. leitende Bedienstete von juristischen Personen oder sonstigen Organisationen des öffentlichen oder privaten Rechts, an denen die Anstalt mit mehr als 50 v.H. beteiligt ist; eine Beteiligung am Stimmrecht genügt,
3. Bedienstete der Aufsichtsbehörde, die unmittelbar mit Aufgaben der Aufsicht über die Anstalt befasst sind.

(9) Die Anstalt hat das Recht, Dienstherr von Beamten zu sein, wenn sie aufgrund einer Aufgabenübertragung nach Absatz 3 hoheitliche Befugnisse ausübt. Wird die Anstalt aufgelöst oder umgebildet, so gilt für die Rechtsstellung der Beamten und der Versorgungsempfänger Kapitel II Abschnitt III des Beamtenrechtsrahmengesetzes.

(10) Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Anstalt werden nach den für große Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufgestellt und geprüft, sofern nicht weitergehende gesetzliche Vorschriften gelten oder andere gesetzliche Vorschriften entgegenstehen. § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches ist mit der Maßgabe anzuwenden, dass die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands sowie die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Leistungen für die Mitglieder des Verwaltungsrates im Anhang des Jahresabschlusses für jede Personengruppe sowie zusätzlich unter Namensnennung die Bezüge und Leistungen für jedes einzelne Mitglied dieser Personengruppen unter Aufgliederung nach Komponenten im Sinne des § 285 Nummer 9 Buchstabe a des Handelsgesetzbuches angegeben werden, soweit es sich um Leistungen des Kommunalunternehmens handelt. Die individualisierte Ausweisungspflicht gilt auch für Leistungen entsprechend § 108 Absatz 1 Satz 1 Nummer 9 Satz 2.

(11) § 14 Abs. 1, § 31, § 74, § 75 Abs. 1, § 77, § 84 sowie die Bestimmungen des 13. Teils über die staatliche Aufsicht sind auf die Anstalt sinngemäß anzuwenden.

1.3.9 § 117 GO NRW

§ 117 GO NRW enthält Bestimmungen zum Beteiligungsbericht.

(1) Die Gemeinde hat einen Beteiligungsbericht zu erstellen, in dem ihre wirtschaftliche und nichtwirtschaftliche Betätigung, unabhängig davon, ob verselbstständigte Aufgabenbereiche dem Konsolidierungskreis des Gesamtabchlusses angehören,

zu erläutern ist. Dieser Bericht ist jährlich bezogen auf den Abschlussstichtag des Gesamtabschlusses fortzuschreiben und dem Gesamtabschluss beizufügen. Der Beteiligungsbericht ist dem Jahresabschluss nach § 95 beizufügen, wenn kein Gesamtabschluss nach § 116 aufzustellen ist.

(2) Der Beteiligungsbericht ist dem Rat und den Einwohnern zur Kenntnis zu bringen. Die Gemeinde hat zu diesem Zweck den Bericht zur Einsichtnahme verfügbar zu halten. Auf die Möglichkeit zur Einsichtnahme ist in geeigneter Weise öffentlich hinzuweisen.

1.4 Gesetz über kommunale Gemeinschaftsarbeit

1.4.1 § 27 GKG

§ 27 enthält Bestimmungen zur Entstehung und Auflösung gemeinsamer Kommunalunternehmen.

(1) Mehrere Gemeinden und Kreise können zur gemeinsamen Aufgabenerfüllung Unternehmen und Einrichtungen in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts in gemeinsamer Trägerschaft führen (gemeinsames Kommunalunternehmen).

Soweit nachstehend nichts Abweichendes geregelt ist, gelten für das gemeinsame Kommunalunternehmen die Regelungen des § 114 a der Gemeindeordnung sowie die Verordnung über kommunale Unternehmen und Einrichtungen als Anstalten des öffentlichen Rechts (Kommunalunternehmensverordnung - KUV).

(2) Zur Errichtung regeln die Beteiligten die Rechtsverhältnisse des gemeinsamen Kommunalunternehmens in einer Unternehmenssatzung.

Die Gemeinden und Kreise, die Landschaftsverbände und der Regionalverband Ruhr können auch einem bestehenden Kommunalunternehmen (Anstalt des öffentlichen Rechts gemäß § 114 a der Gemeindeordnung) oder einem bestehenden gemeinsamen Kommunalunternehmen beitreten; der Beitritt erfolgt durch die zwischen den Beteiligten zu vereinbarende Änderung der Unternehmenssatzung.

Die Beteiligten können bestehende Regie- und Eigenbetriebe sowie eigenbetriebsähnliche Einrichtungen auf das gemeinsame Kommunalunternehmen im Weg der Gesamtrechtsnachfolge ausgliedern.

Die auszugliedernden Bereiche sind in der Unternehmenssatzung zu bezeichnen.

(3) Ein Kommunalunternehmen kann mit einem anderen durch Vereinbarung einer entsprechenden Änderung der Unternehmenssatzung des aufnehmenden Unternehmens im Weg der Gesamtrechtsnachfolge zu einem gemeinsamen Kommunalunternehmen verschmolzen werden.

(4) Die in den vorgenannten Absätzen genannten Entscheidungen bedürfen übereinstimmender Beschlüsse der Vertretungen der Träger. Im Fall der Beteiligung eines

Landschaftsverbandes bedarf es eines Beschlusses des Landschaftsausschusses. Die Beschlüsse sind von der zuständigen Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn die Aufsichtsbehörde den Beteiligten nicht innerhalb von sechs Wochen nach Eingang des Genehmigungsantrags mitteilt, dass sie die Genehmigung versagen oder nur nach Änderung der Unternehmenssatzung erteilen will. Die Aufsichtsbehörde kann im Einzelfall aus besonderem Grund die Frist verlängern. § 115 Abs. 1 Satz 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen gilt entsprechend.

(5) Die Aufsichtsbehörde hat die Genehmigung und die Unternehmenssatzung oder ihre Änderung in ihrem amtlichen Veröffentlichungsblatt bekannt zu machen. Die beteiligten Gemeinden und Kreise, im Falle ihrer Beteiligung auch die Landschaftsverbände und der Regionalverband Ruhr, haben in der für ihre Bekanntmachungen vorgeschriebenen Form auf die Veröffentlichung hinzuweisen. Die Errichtung, der Beitritt oder die Verschmelzung werden am Tag nach der Bekanntmachung der Unternehmenssatzung oder ihrer Änderung wirksam, wenn nicht in der Unternehmenssatzung ein späterer Zeitpunkt bestimmt ist.

(6) Änderungen der Unternehmenssatzung und die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens können nur durch übereinstimmende Beschlüsse der Vertretungen der Träger erfolgen; Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend. Abweichend von Satz 1 kann die Unternehmenssatzung bestimmen, dass der Austritt eines Trägers lediglich eines Beschlusses der Vertretung des austretenden Trägers bedarf; Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend. Für Änderungen der Unternehmenssatzung, die Auflösung des gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie den Austritt eines Trägers gelten Absatz 4 Satz 3 bis 6 entsprechend. Die Abwicklung des gemeinsamen Kommunalunternehmens besorgen die Vorstandsmitglieder als Abwickler.

1.4.2 § 28 GKG

§ 28 enthält weitere Vorschriften für gemeinsame Kommunalunternehmen.

(1) Die Unternehmenssatzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens muss auch Angaben enthalten über

1. die beteiligten kommunalen Träger des Unternehmens,
2. den Sitz des Unternehmens,
3. den Betrag der von jeder beteiligten Gebietskörperschaft auf das Stammkapital zu leistenden Einlage (Stammeinlage),
4. den räumlichen Wirkungsbereich, wenn dem Unternehmen hoheitliche Befugnisse oder das Recht, entsprechend § 114 a Abs. 3 der Gemeindeordnung Satzungen zu erlassen, übertragen werden,
5. die Sitz- und Stimmenverteilung im Verwaltungsrat auf die Träger des gemeinsamen Kommunalunternehmens und die Bestimmung des vorsitzenden Mitglieds des Verwaltungsrats,

6. die Verteilung des Unternehmensvermögens und des Personals im Fall der Auflösung und des Austritts eines Trägers.

§ 17 Abs. 2 Satz 3 gilt für die Satzung des gemeinsamen Kommunalunternehmens entsprechend. Sollen Sacheinlagen geleistet werden, müssen der Gegenstand der Sacheinlage und der Betrag der Stammeinlage, auf die sich die Sacheinlage bezieht, in der Unternehmenssatzung festgesetzt werden. Erlässt das Unternehmen eine Satzung, so hat es diese für das Gebiet jedes Trägers des Unternehmens nach den Vorschriften bekannt zu machen, die für die Bekanntmachung eigener Satzungen des Trägers gelten.

(2) Dem Verwaltungsrat des gemeinsamen Kommunalunternehmens gehören die die Hauptverwaltungsbeamtinnen und Hauptverwaltungsbeamten ihrer Träger an; sofern Beigeordnete bestellt sind, zu deren Geschäftsbereichen die dem Unternehmen übertragenen Aufgaben gehören, vertreten diese anstelle der Hauptverwaltungsbeamtinnen und Hauptverwaltungsbeamten ihren Träger im Verwaltungsrat. § 114 a Abs. 8 Satz 3 der Gemeindeordnung gilt entsprechend. Von jedem Träger ist mindestens eine weitere Person in den Verwaltungsrat zu entsenden; für sie gelten § 114 a Abs. 8 Sätze 5 bis 8 der Gemeindeordnung entsprechend.

(3) Soweit die Träger für die Verbindlichkeiten des gemeinsamen Kommunalunternehmens einzutreten haben, haften sie als Gesamtschuldner. Der Ausgleich im Innenverhältnis richtet sich vorbehaltlich einer abweichenden Regelung in der Unternehmenssatzung nach dem Verhältnis der von jedem Träger des Unternehmens auf das Stammkapital zu leistenden Einlage.

(4) Entscheidungen des Verwaltungsrats über die Beteiligung an anderen Unternehmen und die Erhöhung des Stammkapitals bedürfen der Zustimmung der Vertretungen aller Träger. Hinsichtlich des Erlasses von Satzungen unterliegen die Verwaltungsratsmitglieder der Weisung der Vertretung des jeweiligen Trägers. § 27 Absatz 4 Satz 2 gilt entsprechend.

(5) Das Innenministerium wird ermächtigt,

1. das Verfahren bei der Errichtung eines gemeinsamen Kommunalunternehmens sowie in den weiteren in § 27 Abs. 2 und 3 genannten Fällen,
2. den Aufbau und die Verwaltung des gemeinsamen Kommunalunternehmens durch Rechtsverordnung zu regeln.

1.5 Gemeindehaushaltsverordnung

1.5.1 § 52 GemHVO

(1) Im Beteiligungsbericht nach § 117 der Gemeindeordnung sind gesondert anzugeben und zu erläutern:

1. die Ziele der Beteiligung,
2. die Erfüllung des öffentlichen Zwecks,

3. die Beteiligungsverhältnisse,
4. die Entwicklung der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen der letzten drei Abschlussstichtage,
5. die Leistungen der Beteiligungen, bei wesentlichen Beteiligungen mit Hilfe von Kennzahlen,
6. die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen der Beteiligung untereinander und mit der Gemeinde,
7. die Zusammensetzung der Organe der Beteiligungen,
8. der Personalbestand jeder Beteiligung.

(2) Im Bericht sind die Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen der Beteiligungen in einer Zeitreihe abzubilden, die das abgelaufene Geschäftsjahr, das Vorjahr und das Vorvorjahr umfasst. Die Darstellung kann bei den Bilanzen auf die in § 266 des Handelsgesetzbuches in den Absätzen 2 und 3 mit Buchstaben und römischen Zahlen bezeichneten Posten in der vorgeschriebenen Reihenfolge beschränkt werden. Bei den Gewinn- und Verlustrechnungen können Erleichterungen nach § 276 des Handelsgesetzbuches unabhängig von der Einhaltung der dort beschriebenen Größenklassen in Anspruch genommen werden. Werden bei den Beteiligungen für die Jahresabschlussanalyse Strukturbilanzen erstellt, können diese die vollständigen Bilanzen ersetzen.

(3) Dem Bericht ist eine Übersicht über die gemeindlichen Beteiligungen unter Angabe der Höhe der Anteile an jeder Beteiligung in Prozent beizufügen.

1.6 Haushaltsgrundsätzegesetz

1.6.1 § 53 HGrG

(1) Gehört einer Gebietskörperschaft die Mehrheit der Anteile eines Unternehmens in einer Rechtsform des privaten Rechts oder gehört ihr mindestens der vierte Teil der Anteile und steht ihr zusammen mit anderen Gebietskörperschaften die Mehrheit der Anteile zu, so kann sie verlangen, dass das Unternehmen

1. im Rahmen der Abschlussprüfung auch die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung prüfen lässt;
2. die Abschlussprüfer beauftragt, in ihrem Bericht auch darzustellen
 - a) die Entwicklung der Vermögens- und Ertragslage sowie die Liquidität und Rentabilität der Gesellschaft,
 - b) verlustbringende Geschäfte und die Ursachen der Verluste, wenn diese Geschäfte und die Ursachen für die Vermögens- und Ertragslage von Bedeutung waren,
 - c) die Ursachen eines in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Jahresfehlbetrages;

3. ihr den Prüfungsbericht der Abschlussprüfer und, wenn das Unternehmen einen Konzernabschluss aufzustellen hat, auch den Prüfungsbericht der Konzernabschlussprüfer unverzüglich nach Eingang übersendet.

(2) Für die Anwendung des Absatzes 1 rechnen als Anteile der Gebietskörperschaft auch Anteile, die einem Sondervermögen der Gebietskörperschaft gehören. Als Anteile der Gebietskörperschaft gelten ferner Anteile, die Unternehmen gehören, bei denen die Rechte aus Absatz 1 der Gebietskörperschaft zustehen.

1.6.2 § 54 HGrG

(1) In den Fällen des § 53 kann in der Satzung (im Gesellschaftsvertrag) mit Dreiviertelmehrheit des vertretenen Kapitals bestimmt werden, dass sich die Rechnungsprüfungsbehörde der Gebietskörperschaft zur Klärung von Fragen, die bei der Prüfung nach § 44 auftreten, unmittelbar unterrichten und zu diesem Zweck den Betrieb, die Bücher und die Schriften des Unternehmens einsehen kann.

(2) Ein vor dem Inkrafttreten dieses Gesetzes begründetes Recht der Rechnungsprüfungsbehörde auf unmittelbare Unterrichtung bleibt unberührt.

1.7 Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich

Mit dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich vom 27.04.1998 wurde u.a. das Aktiengesetz geändert. Die wichtigsten Regelungen des KonTraG sind:

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft wird verpflichtet für ein angemessenes Überwachungssystem (Risikomanagement) zu sorgen, damit den Fortbestand der Gesellschaft gefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, § 91 (2) AktG. Zu den den Fortbestand der Gesellschaft gefährdenden Entwicklungen gehören risikobehaftete Geschäfte, Unrichtigkeiten der Rechnungslegung und Verstöße gegen gesetzliche Vorschriften, die sich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft auswirken. Durch das Überwachungssystem muss gewährleistet sein, dass solche Entwicklungen frühzeitig erkannt werden, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Zu einem angemessenen Risikomanagement gehören beispielsweise die Festlegung der Risikofelder, Risikoerfassung und Risikoanalyse, die Implementierung eines zielorientierten Controllings sowie die regelmäßige Prüfung, inwieweit der Geschäftsverlauf mit der Planung übereinstimmt und eine interne Revision. In das GmbHG ist keine entsprechende Regelung aufgenommen worden. Es ist aber davon auszugehen, dass für Gesellschaften mit beschränkter Haftung je nach Größe und Komplexität ihrer Struktur nichts anderes gilt und die Regelung im AktG auch Ausstrahlungswirkung auf den Pflichtenrahmen der Geschäftsführer hat.
- Der Abschlussprüfer muss bewerten, ob die getroffenen Maßnahmen für das angemessene Überwachungssystem ausreichen, §§ 317 (4), 321 (4) HGB. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner ihm obliegenden Aufgaben auch zu beurteilen, ob das vom Vorstand einzurichtende Überwachungssystem seine Aufgaben erfüllen kann.

- Der Vorstand der Aktiengesellschaft muss den Aufsichtsrat ausführlich über die weitere Unternehmensplanung unterrichten (insbesondere die Finanz-, Investitions- und Personalplanung), § 90 (1) Nr. 1 AktG.
- Die Befugnis der Hauptversammlung wird bekräftigt, ihre Verfahren eigenverantwortlich zu regeln, § 129 (1) AktG. Mit der Neuregelung im AktG wird der Hauptversammlung ausdrücklich die Befugnis zum Erlass einer Geschäftsordnung mit einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst, eingeräumt. In dieser Geschäftsordnung können u.a. Fragen der Redezeiten, des Fragerechts, des Anwesenheitsrechts des Abschlussprüfers und anderer Dritter, des Tonbandmitschnitts und Fragen der Sicherheitskontrollen, der Bestimmung der Person des Versammlungsleiters und seiner Befugnisse geregelt werden.
- Die Aufsichtsratsmitglieder haben ein verstärktes Prüfungsrecht des Jahresabschlusses, § 170 AktG. Sie haben nicht nur das Recht auf Kenntnisnahme, sondern können auch die Aushändigung der Vorlagen und der Prüfungsberichte verlangen. Die Unterlagen sind auszuhändigen, also nicht nur zur kurzfristigen Einsicht auszulegen.
- Der Abschlussprüfer hat bei den Verhandlungen des Aufsichtsrates über den Jahresabschluss nicht nur anwesend zu sein, sondern er muss auch über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichten, § 171 AktG. Der Aufsichtsrat kann sich gezielt einzelne Stellen der Bilanz oder des Prüfungsberichts erläutern lassen.

Die bisher dargestellten Änderungen beziehen sich nur auf die Aktiengesellschaften (bis auf die Anmerkung zum Risikomanagement). Die nun folgenden Regelungen gelten aber für alle Kapitalgesellschaften, somit für alle Beteiligungsunternehmen.

- Im Lagebericht der Kapitalgesellschaften ist auf die Risiken der künftigen Entwicklung einzugehen, § 289 (1) HGB. Der Lagebericht muss Aussagen darüber enthalten, mit welchen Risiken die künftige Entwicklung belastet ist.
- Der Abschlussprüfer hat auch zu prüfen, ob im Lagebericht der Kapitalgesellschaften die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind, § 317 (2) HGB, und hat im Bestätigungsvermerk darauf einzugehen.

1.8 Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz

Mit dem Kapitalgesellschaften- und Co-Richtlinie-Gesetz vom 24.02.2000 sind u.a. durch Art. 1 Regelungen des Handelsgesetzbuches geändert worden.

Die wichtigsten Regelungen sind:

- Die Abgrenzungskriterien für die Zuordnung zu den Größenklassen „kleine, mittelgroße und große Kapitalgesellschaften“ wurden geändert, § 267 HGB.
- Die Pflicht zur Offenlegung des Jahresabschlusses ist von neun auf zwölf Monate verlängert worden, § 325 (1) HGB.
- Vom Registergericht ist auf Antrag Ordnungsgeld wegen pflichtwidrigen Unterlassens der rechtzeitigen Offenlegung festzusetzen, § 335 a HGB.

1.9 Transparenz- und Publizitätsgesetz - TransPuG

Am 25.07.2002 ist das TransPuG in Kraft getreten. Es hat u.a. das AktG geändert und enthält neben anderen Regelungen eine Stärkung der Position des Aufsichtsrates und dessen Mitglieder. Zudem beinhaltet das TransPuG eine Modernisierung einzelner Vorschriften des Konzernbilanzrechts.

Relevante Änderungen sind:

- Ein Aufsichtsratsmitglied kann vom Vorstand jederzeit die Erstattung von Berichten verlangen, § 90 AktG.
- Ein Aufsichtsratsmitglied kann die Einberufung einer Aufsichtsratssitzung verlangen, nach früherem Recht musste das Verlangen von zumindest zwei Aufsichtsratsmitgliedern unterstützt werden, § 110 AktG.
- Die Mindestanzahl von Aufsichtsratssitzungen wird auf zwei Sitzungen im Kalenderhalbjahr festgelegt, bei nicht börsennotierten Gesellschaften kann die Mindestanzahl auf eine Sitzung im Kalenderhalbjahr verringert werden, § 110 AktG.
- Es wird die Möglichkeit für Aufsichtsratsmitglieder eingeräumt, an der Hauptversammlung im Wege der Bild- und Tonübertragung teilzunehmen, § 118 AktG.
- In der Satzung oder durch den Aufsichtsrat ist zwingend ein Katalog von Maßnahmen festzulegen, die die Geschäftsführung nur nach vorheriger Zustimmung durch den Aufsichtsrat durchführen darf, § 111 AktG.
- Bezüglich der Verwendung des Jahresüberschusses ist neu geregelt, dass, sofern die Satzung dies vorsieht, die Hauptversammlung auch eine Sachausschüttung beschließen kann, § 58 AktG.

Einige Änderungen des AktG gelten über den in § 52 Abs. 1 GmbHG enthaltenen Verweis auf das AktG grundsätzlich auch für eine GmbH. Zwingend ist dies aber nur bei der GmbH, die auch zwingend einen Aufsichtsrat haben muss. Bei den anderen GmbH's, bei denen ein Aufsichtsrat freiwillig installiert worden ist, gelten die Regelungen nur, wenn im Gesellschaftsvertrag nicht ein anderes bestimmt ist.

1.10 Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung - VorstAG

Am 19.06.2009 hat der Bundestag ein Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) beschlossen. Dieses wurde am 04.08.2009 verkündet. Mit dem Gesetz wurden die bestehenden Verpflichtungen zur individualisierten Offenlegung der Gehälter von Vorstandsmitgliedern börsennotierter Aktiengesellschaften konkretisiert. Durch das Gesetz werden u.a. Änderungen des Aktiengesetzes (AktG) und des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen.

In § 93 Abs. 2 des AktG wurde folgender Satz angefügt:

(...) Schließt die Gesellschaft eine Versicherung zur Absicherung eines Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft ab, ist ein Selbstbehalt von mindestens 10 Prozent des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vorzusehen.

Das bedeutet, dass Vorstände einer Aktiengesellschaft bei dem Abschluss einer so genannten Directors' and Officers' Liability Versicherung einen Selbstbehalt in dieser Police vereinbaren müssen.

Das gilt für alle Aktiengesellschaften und Rechtsformen, deren einschlägige Normen auf § 93 AktG Bezug nehmen. GmbH's sind von der neuen Regelung nicht betroffen. Eine Analogregelung für GmbH-Geschäftsführer liegt nicht vor.

2 Beteiligungsmanagement

Die Aufgaben des Beteiligungsmanagements finden sich im Produkt 010 080 020 des Haushaltsplanes wieder und werden von dem Fachdienst Finanzen, Steuern und Beteiligungen (FD 20) wahrgenommen.

Nachfolgend werden die wesentlichen vereinbarten Ziele bzw. Aufgaben erläutert:

- Die gesetzlich und vertraglich vorgesehenen Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den einzelnen Gesellschaftsorganen wird gesichert. Es werden Ratsvorlagen für die Wahl der Vertreter sowie Vorlagen zur Vorbereitung wichtiger Unternehmensentscheidungen erstellt.
- Die wesentlichen Unterlagen z.B. die Gesellschaftsverträge der Beteiligungsunternehmen werden zentral aufbewahrt.
- Die Sitzungsunterlagen, Niederschriften, Jahresabschlüsse und Wirtschaftspläne werden durchgesehen und ausgewertet.
- Die Teilnahme der städtischen Vertreter an Sitzungen wird organisiert. Die Vertreter erhalten das Protokoll der jeweiligen Sitzung.
- Die Mandatsträger werden bei Bedarf beraten und unterstützt. Es werden betriebswirtschaftliche, gesellschaftsrechtliche und steuerrechtliche Fragen beantwortet.

Für die Prüfung des Beteiligungsmanagements ist die örtliche Rechnungsprüfung (FD 14) zuständig.

3 Präsentation der Unternehmen

Die ausgewählten Unternehmensdaten sowie die Beteiligungsverhältnisse beziehen sich auf den Jahresabschluss zum Stichtag 31.12.2014 und den Wirtschaftsplänen 2016 des jeweiligen Unternehmens.

Die Angaben über die Besetzung der Gesellschaftsorgane beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2014.

Der Gegenstand des Unternehmens und der Lagebericht werden aus den Jahresabschlüssen der Gesellschaften übernommen.

Bei den Beteiligungsunternehmen werden entweder die durchschnittlichen Zahlen der während des Berichtsjahrs Beschäftigten angegeben oder es werden die Zahlen zum Stichtag 31.12. ausgewiesen. Die Zahlen werden entweder direkt aus den Jahresabschlüssen entnommen oder bei den Unternehmen erfragt.

Im Dreijahresvergleich werden die Entwicklungen der Bilanzen und der Gewinn- und Verlustrechnungen aufgezeigt und mit einer jeweiligen Analyse dargestellt.

Die Bilanzen sowie die Gewinn- und Verlustrechnungen der einzelnen Beteiligungsunternehmen werden vollständig aufgegliedert dargestellt. Bei Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote von mehr als 50% sowie beim STL und dem SEL werden ebenfalls die wesentlichen Finanz- und Leistungsbeziehungen abgebildet. Diese werden zukünftig noch erweitert.

Weiterhin werden die Istzahlen 2014 den Planzahlen gegenübergestellt und verglichen. Die Veränderungen werden in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen.

Als Hinweis ist hinzuzufügen, dass aufgrund der Komprimierung des Zahlenmaterials und der Verwendung von Formeln die Beträge Rundungsdifferenzen aufweisen können.

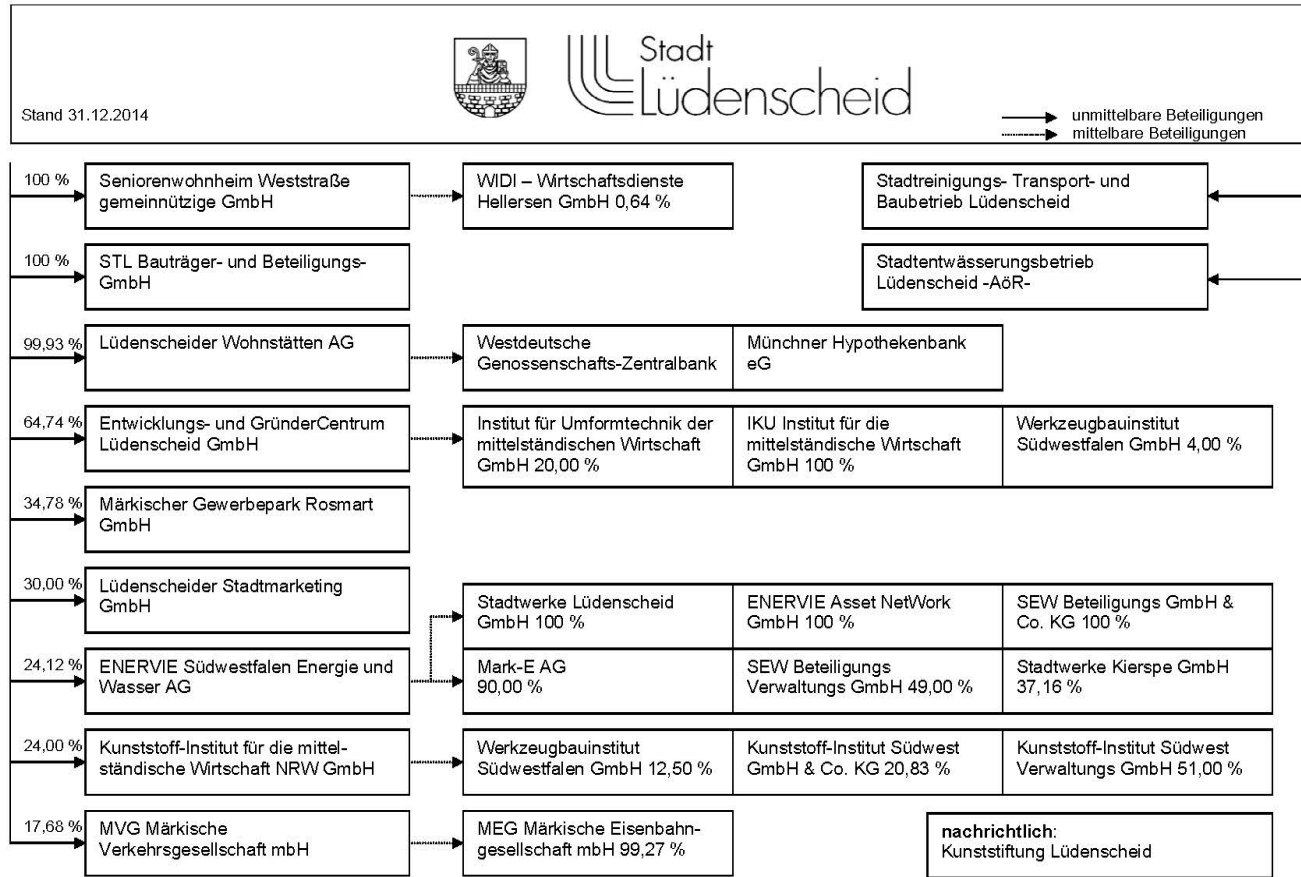
Für darüber hinausgehende Informationen wird auf den aktuellen Haushaltsplan der Stadt Lüdenscheid verwiesen.

Teil II

Übersicht über die Beteiligungsunternehmen

**Tabellarische Darstellung der Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid
Stand: 31.12.2014**

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>über</u> 50 %	Stammkapital €	Anteil der Stadt am Stammkapital €	Anteil der Stadt am Stammkapital %
- Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH	255.645,94	255.645,94	100,00
- STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH	511.291,88	511.291,88	100,00
- Lüdenscheider Wohnstätten AG	8.819.784,96	8.813.611,11	99,93
- Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH	556.850,00	360.500,00	64,74
Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote <u>unter</u> 50 %			
- Märkischer Gewerbehark Rosmart GmbH	207.000,00	72.000,00	34,78
- Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH	100.000,00	30.000,00	30,00
- ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG	114.900.000,00	27.718.192,00	24,12
- Kunststoff-Institut für die mittel- ständische Wirtschaft NRW GmbH	450.000,00	108.000,00	24,00
- MVG Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH	5.410.541,82	956.371,46	17,86
Sondervermögen Eigenbetriebsähnliche Einrichtung			
- Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid	1.942.909,15	1.942.909,15	100,00
Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts			
- Stadtentwässerungsbetrieb Lüden- scheid -AöR-	20.000.000,00	20.000.000,00	100,00
	Stiftungskapital €	Anteil der Stadt am Stiftungskapital €	Anteil der Stadt am Stiftungskapital %
nachrichtlich:			
- Kunststiftung Lüdenscheid	254.790,00	100.000,00	39,25



Teil III

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote über 50%

1 Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH Weststraße 19 58509 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1993
Grundkapital:	255.645,94 Euro
Beteiligung der Stadt:	255.645,94 Euro = 100%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Einrichtungen der Altenhilfe sowie der damit im weitesten Sinne verbundenen Nebeneinrichtungen und Dienstleistungen.

Nach dem Gesellschaftsvertrag verfolgt die Gesellschaft ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung 1977 (§§ 51 ff.) in der jeweils gültigen Fassung. Die Gesellschaft ist so zu führen, dass der öffentliche Zweck nachhaltig erfüllt wird. Die Wirtschaftlichkeitsgrundsätze nach § 109 GO werden angewendet.

1.1.3 Beteiligung der Gesellschaft

Zum 01.11.2003 hat die Gesellschaft den Anteil der Stadt Lüdenscheid an der WIDI Wirtschaftsdienste Hellersen GmbH zum Nominalwert von 10.361,72 Euro erworben.

1.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 29.04.1993, letzte Änderung am 29.12.2011
- Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Lüdenscheid vom 04.10.1993
- Personalüberleitungsvertrag vom 29.03.1995

1.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

Frau Petra Noack
Leiter des Fachbereichs
Bürgerservice/Soz. Hilfen
SB Horst Adolf Eick
RF Ramona Ullrich
RF Karin Hertes
SB Brunhilde Gromball
RH Ernst Helmut Norbert Adam
RF Ursula Maria Meyer
RH Hansjürgen Wakup
SB Renate Lazar

Stellvertretende Mitglieder

Frau Mechthild Kießig
Stellvertreter des Leiters des Fachbereichs
Bürgerservice/Soz. Hilfen
RF Evangelia Kasdanastassi
SB Dorothee Neuhaus
RH Lothar Hellwig
RH Michael Wülfrath
RF Ingrid Fischer
RH Rüdiger König
RF Susanne Mewes
SB Ullrich Neuhaus

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreterin:

RH Jan Oliver Eggermann
RF Sabine Rigas-Gülde

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:
Stellvertreter:

RF Sabine Rigas-Gülde
RH Jan Oliver Eggermann

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuss in Höhe von 818 T€ sind gegenüber dem Vorjahr zwar leicht gesunken, liegen jedoch weiter auf einem sehr hohen Niveau. Die Umsatzerlöse und sonstigen betrieblichen Erträge sind in der Summe um 22 T€ gesunken. Gleichzeitig sind jedoch auch die Betriebskosten gesunken und das Finanzergebnis hat sich um 27 T€ verbessert. Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals leicht verbessert. Die flüssigen Mittel haben zwar um 1.054 T€ und das Sachanlagevermögen um 17 T€ abgenommen. Gleichzeitig wurde das Fremdkapital jedoch um 1.654 T€ abgebaut. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und die Verbindlichkeiten bleiben stabil. Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen. Die Kapitalstruktur ist ausgewogen. Die Eigenkapitalquote konnte nochmals verbessert werden und beträgt jetzt rd. 56 %. Die Ertragslage ist bei nachhaltigen Jahresüberschüssen seit Jahren unverändert gut. Die wirtschaftliche Lage ist insgesamt als gut zu bezeichnen.

Auslastung - Belegungsstruktur

Betreutes Wohnen Weststraße

Abgesehen von fluktuationsbedingten Leerständen sind die Wohnungen stets komplett belegt.

Betreutes Wohnen Haus Toscana

Im Haus Toscana stehen insgesamt acht Wohnungen zur Verfügung. Alle Wohnungen sind seit Inbetriebnahme des Hauses vermietet.

Stationäre Pflege Weststraße

Die Auslastung der stationären Wohnbereiche sowohl in der Weststraße - rd. 98 % - wie auch im Haus Toscana - rd. 99 % - war im Jahr 2014 gut. Gravierende Veränderungen hinsichtlich der Belegung sind für das kommende Geschäftsjahr nicht zu erwarten.

Hinsichtlich der Position Erträge aus Investitionskostenförderung ist ab dem Jahr 2016 eine gravierende Veränderung zu erwarten. Dieser Bestandteil des Pflegesatzes wurde in der Vergangenheit alle zwei Jahre neu berechnet und durch den Landschaftsverband neu festgesetzt. Die Rechtsgrundlage für die Kalkulation des Investitionskostenanteils hat sich zwischenzeitlich geändert. Die Neuregelungen greifen ab dem Jahr 2016. Die konkreten Veränderungen lassen sich aktuell noch nicht absehen. Das Berechnungsprogramm wurde vom Kostenträger jedoch von kurzem zur Verfügung gestellt, so dass in den nächsten Monaten die Daten eingepflegt und die Verhandlungen mit dem Landschaftsverband aufgenommen werden können. Für das Jahr 2015 gelten jedoch noch die bisherigen Modalitäten.

Stationäre Pflege Haus Toscana

Die Auslastung des Hauses ist mit einem Jahresdurchschnitt über 99 % weiterhin außerordentlich gut. Die Entwicklung der stationären Bereiche ist auch weiterhin positiv zu bewerten.

Sozialstation

Die Nachfrage nach ambulanten Leistungen war im Verlaufe des Jahres 2014 gut. Problematisch ist im ambulanten Bereich die Gewinnung von qualifiziertem Personal. Für das Jahr 2015 sind

gleich bleibende Rahmenbedingungen unterstellt worden.

Tagespflege

Die Auslastungsquote der Tagespflege ist im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken, liegt mit rd. 93,5 % jedoch immer noch in einem sehr guten Bereich.

Allgemeines

Außerordentliche Abweichungen von den Vorjahresergebnissen sind nicht zu benennen. Die leicht rückläufige Entwicklung der Erträge einerseits sowie der Materialaufwendungen andererseits ist darauf zurückzuführen, dass im stationären Bereich an der Weststraße sukzessive Doppelzimmer in Einzelzimmer umgewandelt wurden und damit Pflegeplätze entfallen sind.

Investitionsmaßnahmen

Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten im Seniorenwohnheim Weststraße

Im Jahr 2014 ist die Umbaumaßnahme im stationären Bereich an der Weststraße durchgeführt worden und auch weitgehend zum Abschluss gebracht worden. Parallel zu den Umbaumaßnahmen stehen auch umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen, insbesondere die Aufarbeitung der Parkettböden in den stationären Wohnbereichen, an. Die Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten werden sukzessive im laufenden wie auch in den Folgejahren durchgeführt. Zur Finanzierung der Investitionen stehen ausreichend Eigenmittel zur Verfügung.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Trotz einer verschärften Wettbewerbssituation hat die Seniorenwohnheim Weststraße gemeinnützige GmbH ihre gute Marktposition behauptet. Derzeit sind für die künftige Entwicklung keine besonderen Risiken ersichtlich. Unabhängig davon, sind weder Liquiditätsengpässe, noch sich langfristig abzeichnende Vermögensverluste zu erwarten. Der rechtliche Bestand ist ebenfalls in keiner Weise gefährdet.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres haben sich nicht ereignet.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
	Entgeltliche erworbene Software	0,00	1.203,97	3.009,91
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	19.187.905,15	19.724.283,77	20.260.662,39
2.	Technische Anlagen und Maschinen	335.975,48	293.039,51	339.704,34
3.	Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	367.631,92	387.712,83	460.208,87
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	594.042,87	93.457,14	0,00
5.	Fahrzeuge	29.669,28	21.948,39	4.349,27
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	10.361,72	10.361,72	10.361,72
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	45.021,81	52.070,30	48.432,62
II.	Forderungen u. sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	243.132,02	265.407,85	273.243,99
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	34.891,09	36.078,03	6.985,92
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	5.547.303,86	6.600.949,44	5.814.995,10
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	72.818,47	103.760,47	133.295,47
	Bilanzsumme	26.468.753,67	27.590.273,42	27.355.249,60

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	255.645,94	255.645,94	255.645,94
II.	Kapitalrücklagen	1.635.598,19	1.635.598,19	1.635.598,19
III.	Gewinnrücklage	11.821.689,38	11.061.713,87	10.228.155,08
IV.	Jahresüberschuss	818.589,77	879.975,51	953.558,79
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens			
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	277.710,00	289.332,00	300.954,00
C.	Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	442.458,13	478.823,01	495.696,34
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	143.937,07	271.054,76	207.006,52
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.669.042,44	12.322.654,48	12.891.715,85
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	258.999,04	259.444,39	237.111,85
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	145.083,71	136.031,27	149.807,04
	Bilanzsumme	26.468.753,67	27.590.273,42	27.355.249,60

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite Seniorenwohnheim GmbH	2014/2013	2014/2013 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
	Entgeltliche erworbene Software	-1.203,97	-100,00
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	-536.378,62	-2,72
2.	Technische Anlagen und Maschinen	42.935,97	14,65
3.	Einrichtung und Ausstattungen ohne Fahrzeuge	-20.080,91	-5,18
4.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	500.585,73	535,63
5.	Fahrzeuge	7.720,89	35,18
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-7.048,49	-13,54
II.	Forderungen u. sonstige Vermögens- gegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-22.275,83	-8,39
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	-1.186,94	-3,29
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kredit- instituten	-1.053.645,58	-15,96
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-30.942,00	-29,82
	Bilanzsumme	-1.121.519,75	-4,06

Passivseite Seniorenwohnheim GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklagen	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklage	759.975,51	6,87
IV.	Jahresüberschuss	-61.385,74	-6,98
B.	Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens		
1.	Sonderposten aus öffentlichen Fördermitteln für Investitionen	-11.622,00	-4,02
C.	Rückstellungen		
	Sonstige Rückstellungen	-36.364,88	-7,59
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-127.117,69	-46,90
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-1.653.612,04	-13,42
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	-445,35	-0,17
E.	Passive Rechnungsabgrenzung	9.052,44	6,65
	Bilanzsumme	-1.121.519,75	-4,06

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH		2014	2013	2012
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	4.946.318,08	4.871.115,42	4.729.882,20
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.710.427,56	2.725.504,79	2.735.873,85
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	91.445,04	84.369,13	78.433,04
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.479.215,04	1.489.928,30	1.522.550,37
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	39.408,78	60.841,69	60.342,92
6.	Sonstige betriebliche Erträge	364.572,14	422.350,66	243.175,34
7.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	4.415.650,90	4.359.714,79	4.216.406,56
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.451.263,42	1.350.311,41	1.302.743,56
8.	Materialaufwand			
a)	Lebensmittel	445.458,32	468.320,27	449.901,47
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	92.465,90	86.179,23	71.291,45
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	396.528,92	452.344,14	389.610,72
d)	Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	547.046,08	514.525,96	523.611,94
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	22.910,06	22.220,31	51.889,92
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	84.134,00	83.413,20	78.879,63
11.	Mieten, Pachten	33.822,00	32.415,00	31.065,04
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	11.622,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	706.557,01	681.937,30	686.625,09
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	151.501,14	219.160,29	111.577,02
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	11.638,76	22.382,79	21.469,68
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	15.530,81	28.852,76	54.029,38
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	480.973,17	521.684,55	547.278,23
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	818.589,77	879.975,51	953.558,79
19.	Jahresüberschuss	818.589,77	879.975,51	953.558,79

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung Senioren- wohnheim GmbH	2014/2013	2014/2013 in %
1.	Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	75.202,66	1,54
2.	Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	-15.077,23	-0,55
3.	Erträge aus Zusatzleistungen und Transportleistungen	7.075,91	8,39
4.	Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	-10.713,26	-0,72
5.	Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	-21.432,91	-35,23
6.	Sonstige betriebliche Erträge	-57.778,52	-13,68
7.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	55.936,11	1,28
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	100.952,01	7,48
8.	Materialaufwand		
a)	Lebensmittel	-22.861,95	-4,88
b)	Aufwendungen für Zusatzleistungen	6.286,67	7,29
c)	Wasser, Energie, Brennstoffe	-55.815,22	-12,34
d)	Wirtschaftsbedarf, Verwaltungsbedarf	32.520,12	6,32
9.	Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	689,75	3,10
10.	Steuern, Abgaben, Versicherungen	720,80	0,86
11.	Mieten, Pachten	1.407,00	4,34
12.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	0,00	0,00
13.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	24.619,71	3,61
14.	Aufwendungen für Instandhaltung und Instandsetzung	-67.659,15	-30,87
15.	Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	-10.744,03	-48,00
16.	Zinsen und ähnliche Erträge	-13.321,95	-46,17
17.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-40.711,38	-7,80
18.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-61.385,74	-6,98
19.	Jahresüberschuss	-61.385,74	-6,98

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2012 bis 2014 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

Stellen	2014	2013	2012
Angestellte	227	236	226
sonstige	20	19	15
gesamt	247	255	241

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
050 020 010	4651500	Zuwendung	30.000,00	30.000,00	30.000,00
060 020 010	4651500	Zuwendung	39.000,00	39.000,00	40.000,00
060 030 020	4651500	Zuwendung	51.000,00	51.000,00	50.000,00
160 010 010	4563200	Bürgschaftsprovision	101.629,94	110.405,86	115.880,67

1.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen Seniorenwohnheim GmbH		2014	2013	2012	Abweichung 2014/2013
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	55,95	51,19	48,89	4,76
2.	Fremdkapitalquote	44,05	48,81	51,11	-4,76
3.	Anlagendeckung I	72,15	68,78	63,45	3,37
4.	Anlagenintensität	77,55	74,42	77,05	3,13
5.	Umlaufintensität	22,18	25,21	22,46	-3,03
6.	Kassenmittelintensität	20,96	23,92	21,26	-2,96
7.	Eigenkapitalrentabilität	5,53	6,23	7,13	-0,70
8.	Gesamtkapitalrentabilität	4,53	4,68	5,06	-0,15
9.	Materialaufwandsquote	15,36	15,74	15,29	-0,38
10.	Personalaufwandsquote	60,84	59,07	58,83	1,77
11.	Abschreibungsquote	3,44	3,32	3,26	0,12

1.2.3 Wirtschaftsplan

Dargestellt wird die Entwicklung der Plandaten:

Erfolgsplan	2016	2015	2016/2015	in %
Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	5.065.000,00	4.835.000,00	230.000,00	4,76
Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	2.720.000,00	2.600.000,00	120.000,00	4,62
Erträge aus Zusatzleistungen	90.000,00	90.000,00	0,00	0,00
Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten gegenüber Pflegebedürftigen	1.400.000,00	1.450.000,00	-50.000,00	-3,45
Zuweisungen und Zuschüsse zu Betriebskosten	25.000,00	40.000,00	-15.000,00	-37,50
Sonstige betriebliche Erträge	350.000,00	300.000,00	50.000,00	16,67
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	11.622,00	11.622,00	0,00	0,00
Sonstige ordentliche und außerordentliche Erträge	0,00	0,00	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Erträge	7.500,00	15.000,00	-7.500,00	-50,00
Weitere Erträge	2.000,00	2.000,00	0,00	0,00
Personalaufwand	6.450.000,00	6.070.000,00	380.000,00	6,26
Materialaufwand	1.645.000,00	1.670.000,00	-25.000,00	-1,50
Aufwendungen für zentrale Dienstleistungen	25.000,00	30.000,00	-5.000,00	-16,67
Steuern, Abgaben, Versicherungen	155.000,00	150.000,00	5.000,00	3,33
Mieten	3.840,00	3.840,00	0,00	0,00
Abschreibungen	705.000,00	680.000,00	25.000,00	3,68
Aufwendungen für Instandhaltung u. Instandsetzung	150.000,00	150.000,00	0,00	0,00
Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufwendungen	10.000,00	10.000,00	0,00	0,00
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	275.000,00	370.000,00	-95.000,00	-25,68
Bürgschaftsprovision	48.000,00	102.000,00	-54.000,00	-52,94
Jahresüberschuss	204.282,00	107.782,00	96.500,00	89,53

Vermögensplan	2016	2015	2016/2015	0,05
erwirtschaftete Abschreibungen	700.000,00	680.000,00	20.000,00	2,94
Gesamteinnahmen des Vermögensplans	700.000,00	680.000,00	20.000,00	2,94
EDV-Software	10.000,00	10.000,00	0,00	0,00
Grundstücke und Bauten	350.000,00	350.000,00	0,00	0,00
Technische Anlagen und Maschinen	50.000,00	50.000,00	0,00	0,00
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	250.000,00	250.000,00	0,00	0,00
Kredittilgung	604.192,52	716.034,94	-111.842,42	-15,62
Gesamtausgaben des Vermögensplans	1.264.192,52	1.376.034,94	-111.842,42	-8,13

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2014 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2014	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	9.057.522,00	9.643.008,64	585.486,64	6,46
Aufwendungen	8.418.850,00	8.358.976,51	-59.873,49	-0,71
Finanzergebnis	-484.000,00	-465.442,36	18.557,64	3,83
Jahresüberschuss	154.672,00	818.589,77	663.917,77	429,24

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sw-weststrasse.de/>

2 STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994
Grundkapital:	511.291,88 €
Beteiligung der Stadt:	511.291,88 € = 100%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist ausschließlich der Erwerb, die Einrichtung, die Unterhaltung und der Betrieb von Einrichtungen ohne wirtschaftliche Betätigung gem. § 107 Abs. 2 GO NRW sowie der Erwerb und die Unterhaltung der hierfür erforderlichen Grundstücke, die Beteiligung an diesen Einrichtungen und alle damit im weitesten Sinne zusammenhängenden Geschäfte und Dienstleistungen.

Die Tätigkeit der Gesellschaft steht nach dem Unternehmensgegenstand in direktem Zusammenhang mit dem Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Es handelt sich um Aufgaben aus dem Bereich der Wiederverwendung und Entsorgung von Abfällen. Diese Aufgaben gehören zur Daseinsvorsorge, obliegen kommunalen Körperschaften und sind damit öffentlicher Art.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gründung durch Gesellschaftsvertrag vom 13.12.1993, in der aktuellen Fassung vom 20.07.2011
- Pachtvertrag mit Wirkung vom 13.09.2001, geändert zum 01.07.2009, für das Betriebsgelände Am Fuhrpark 1 - 18
- Abschluss eines Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. zur Nutzung einer Teilfläche des Grundstücks Spielwige zur Durchführung eines Schießbetriebes
- Erweiterung des Pachtvertrages mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. auf die zweite Hälfte des Geländes

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

Die Stadt Lüdenscheid ist in der Geschäftsführung durch den Werkleiter des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes, Herrn Heino Lange, vertreten.

b) Verwaltungsrat

Ordentliche Mitglieder

RF Karin Hertes
RH Bernd Schildknecht
RH Lothar Hellwig
RF Sandra Manß
RH Gordan Dudas
RF Dr. Antje Gisela Heider
RH Rüdiger König
RF Sabine Rigas-Gülde
RF Elisabeth Frieda Siebensohn
SB Peter-Paul Marienfeld
RH Peter Oettinghaus
BM Dieter Dzewas
StK Dr. Karl Heinz Blasweiler

Stellvertretende Mitglieder

RH Steffen Kriegel
RH Jan Oliver Eggermann
RF Verena Szermerski-Kasperek
RH Dirk Franke
RF Barbara Jolanta Tümsmeyer
RF Michaela Dötsch
RH Timothy Joel Kahler
RF Britta Margret Rogalske
RH Björn Weiß
SB Gesa Lang
RF Christel Monika Oettinghaus
Frau Petra Noack
Herr Sven Haarhaus

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreter:

RH Güner Cebir
RH Michael Meyer

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:
Stellvertreter:

RH Michael Meyer
RH Güner Cebir

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen der Gesellschaft

Die STL Bauträger- und Beteiligungs- GmbH (STL-GmbH) ist eine sogenannte kleine Kapitalgesellschaft im Sinne des § 267 Handelsgesetzbuches. Einzige Gesellschafterin ist die Stadt Lüdenscheid. Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist mit der Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid (STL), der als eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt in Lüdenscheid die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und den Winterdienst durchführt und den städtischen Baubetrieb betreibt, gegeben.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft verzeichnete in 2014 im Vergleich zu den Vorjahren ein solides Wachstum und konnte den zehnjährigen Durchschnitt von 1,2 % deutlich übertreffen. Dabei war der Konsum im vergangenen Jahr der stärkste Motor des Wirtschaftswachstums in Deutschland und trug mit 0,6 Prozentpunkten zur Steigerung der Wirtschaftsleistung bei. Nicht zuletzt wegen des milden Winters sind jedoch nahezu alle Wirtschaftsbereiche stärker geworden und viele Unternehmen haben aufgrund der gut laufenden Geschäfte ihre Investitionen gesteigert.

Die regionale Wirtschaft im märkischen Südwestfalen hat sich in 2014 ebenfalls positiv entwickelt, obwohl auch regional Risiken aufgrund gestiegener Energie- und Rohstoffpreise bestanden.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr schließt mit einem Jahresüberschuss von 130,7 T€. Nach dem Kauf des Grundstücks (Am Fuhrpark 7) Ende 2012 wurde im Geschäftsjahr der Umbau der Fläche abgeschlossen und das Gelände in Betrieb genommen.

Lage

Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2014 wurde mit Umsatzerlösen von 923,5 T€ (Vorjahr 936,2 T€) und einem Jahresüberschuss von 130,7 T€ (Vorjahr 124,2 T€) geschlossen. Die Bilanzsumme sank von 8.041,0 T€ im Jahr 2013 um -71,3 T€ auf 7.969,7 T€ im Berichtsjahr.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich im Berichtsjahr auf 6.210,9 T€ (Vorjahr 6.383,1 T€). Es entstanden Zinsaufwendungen in Höhe von 243,7 T€ (Vorjahr 265,1 T€) und Bürgschaftsprovisionen in Höhe von 66,3 T€ (Vorjahr 64,5 T€) für Bürgschaften der Stadt Lüdenscheid. Die Bürgschaftsprovision beträgt wie in den Vorjahren 1,0 % der Bürgschaftssumme.

Die Umsatzerlöse (Pachterträge) betragen in 2014 insgesamt 923,5 T€ (Vorjahr 936,2 T€). Für die Berechnung der Pacht des Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetriebes Lüdenscheid (STL) werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Der Pachtzins beträgt 6,20 % (4,70 % Zinsen + 1,00 % Avalprovision + 0,50 % Verwaltungskosten) der Restbuchwerte der Anschaffungs- und Herstellungskosten

für Grundstücke und Gebäude. Zudem wird ein Unterhaltungskostenaufschlag in Höhe von 0,75 % der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens berücksichtigt. Seit dem 26.04.1999 sind rd. 65.000 m² des Grundstücks Spielwigge langfristig bis zum Jahr 2035 an den Hegering Lüdenscheid e.V. verpachtet, der das Gelände zum Betrieb einer Schießstätte gemäß der Erlaubnis der Kreispolizeibehörde nutzt. In 2014 entstanden Pachterträge in Höhe von rd. 4,0 T€.

Vermögens- und Finanzlage

Das Eigenkapital der Gesellschaft beträgt 1.628,5 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 7.969,7 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 20,4 % (Vorjahr 18,9 %).

Die sonstigen Rückstellungen betragen 15,5 T€ (Vorjahr 12,5 T€). Sie bestehen für externe und interne Jahresabschlusskosten sowie für die Buchhaltung und die Aktenaufbewahrung.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen mit 6.210,9 T€ um -172,2 T€ unter dem Betrag des Vorjahres (6.383,1 T€). Im Berichtsjahr wurde ein Betrag von 306,0 T€ aus dem bereitgestellten Darlehen der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Höhe von 511,0 T€ abgerufen. Das Darlehen ist damit in voller Höhe ausgezahlt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten liegen mit 114,4 T€ um insgesamt -13,3 T€ unter dem Vorjahresniveau (127,7 T€). Insgesamt betragen die Verbindlichkeiten mit 6.325,3 T€ 79,4 % der Bilanzsumme (Vorjahr 6.510,8 T€; 81,0 %).

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum bis zur Erstellung des Lageberichtes gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Märkische Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2014 keine Anhaltspunkte ergeben die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

Gesamtaussage

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft kann als insgesamt gut bezeichnet werden und bewegt sich im Rahmen des Wirtschaftsplanansatzes.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung haben sich für die Gesellschaft nach dem Ende des Geschäftsjahres nicht ergeben.

Prognosebericht

Auf dem STL-Betriebsgelände sind nach der Erweiterung des Recyclinghofs im Jahr 2014 für das Jahr 2015 ausschließlich allgemeine Unterhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen geplant.

Mit der Erweiterung des Recyclinghofes kann zukünftig eine weitere Qualitäts- und Leistungssteigerung beim STL-Eigenbetrieb erreicht werden, um den europaweiten gesetzlichen Vorgaben beim Abfallrecycling zu entsprechen und Behinderungen sowie auftretende Unfallgefahren zu vermindern. Seit Jahren sind stetig steigende Besucherzahlen zu verzeichnen, die eine Erweiterung notwendig machten.

Für das Jahr 2015 wird ein Jahresüberschuss entsprechend der Planzahlen in Höhe von 158,0 T€ erwartet.

Chancen- und Risikobericht

Risikobericht

Die Gesellschaft ist überwiegend abhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung und der strategischen Ausrichtung des Eigenbetriebes.

Im Rahmen der internen Revision finden regelmäßige Überprüfungen der Arbeitsabläufe statt. In 2013 wurde der Pachtvertrag mit dem Hegering Lüdenscheid e.V. untersucht. Schwerpunktmäßig wurde geprüft, ob das Pachtentgelt vertragsgerecht angepasst und gezahlt wurde, wobei sich kein wesentlicher Änderungsbedarf ergeben hat.

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung. Darüber hinaus bestehen für die Gebäude der Gesellschaft Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag und Leitungswasser.

Chancenbericht

Der Gesellschaftszweck der STL-GmbH ist entsprechend § 108 Abs. 2 Nr. 2 Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) auf den Ankauf von Grundstücken und Gebäuden, das Erstellen von Gebäuden und die Verpachtung der Grundstücke und Gebäude an den STL-Eigenbetrieb beschränkt. Die Übertragung von investiven Bautätigkeiten der Stadt auf die Gesellschaft würde deren wirtschaftliche Entwicklung verbessern.

Gesamtaussage

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft ist aus heutiger Sicht ausbaufähig. Mittelfristig sind keine wesentlichen Änderungen der Geschäftspolitik zu erwarten. Nach wie vor werden Überlegungen angestellt, ob bestimmte im öffentlichen Interesse stehende Bauprojekte durch die STL Bauträger- und Beteiligungs-GmbH für die Stadt vollständig abgewickelt werden können. Zu diesem Zweck wurde in 2009 der Gesellschaftsvertrag der Gesellschaft entsprechend der Beschlussfassung im Rat der Stadt Lüdenscheid geändert. Derzeit sind Projektabwicklungen über die GmbH jedoch nicht geplant.

Risiken die den Bestand der Gesellschaft gefährden könnten sind derzeit nicht erkennbar.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	7.962.629,66	7.859.406,66	8.277.778,41
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00	3.712,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	175.577,28	0,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.090,64	5.355,49	3.422,00
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
III.	sonstige Vermögensgegenstände	0,00	679,00	0,00
	Bilanzsumme	7.969.720,30	8.041.018,43	8.284.912,41

Passivseite STL GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	511.291,88	511.291,88	511.291,88
II.	Kapitalrücklage	511.291,88	511.291,88	511.291,88
III.	Gewinnrücklagen	475.144,07	370.976,72	263.771,07
IV.	Jahresüberschuss	130.741,53	124.167,35	127.205,65
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	458,00	0,00	6.517,00
2.	sonstige Rückstellungen	15.500,00	12.500,00	15.100,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6.210.923,11	6.383.114,25	6.546.941,30
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.572,85	6.788,36	206.436,86
3.	sonstige Verbindlichkeiten	103.796,98	120.887,99	96.356,77
	Bilanzsumme	7.969.720,30	8.041.018,43	8.284.912,41

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Anlagevermögen		
	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	103.223,00	1,31
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00
3.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-175.577,28	-100,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.735,15	32,40
II.	Guthaben bei Kreditinstituten	0,00	0,00
III.	sonstige Vermögensgegenstände	-679,00	-100,00
	Bilanzsumme	-71.298,13	-0,89

Passivseite STL GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen	104.167,35	28,08
IV.	Jahresüberschuss	6.574,18	5,29
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	458,00	100,00
2.	sonstige Rückstellungen	3.000,00	24,00
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-172.191,14	-2,70
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.784,49	55,75
3.	sonstige Verbindlichkeiten	-17.091,01	-14,14
	Bilanzsumme	-71.298,13	-0,89

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	923.497,31	936.172,14	940.420,41
2.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00	0,00
3.	Personalaufwand			
a)	Gehälter	2.400,00	2.400,00	2.400,00
b)	soziale Abgaben	907,65	929,78	961,09
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	317.741,59	319.965,00	319.352,70
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	97.727,52	96.822,75	80.303,65
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00	0,00
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	310.024,09	329.587,00	345.486,96
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	194.696,46	186.467,61	191.961,01
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	63.954,93	62.300,26	64.710,36
10.	Jahresüberschuss	130.741,53	124.167,35	127.205,65

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung STL GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	-12.674,83	-1,35
2.	sonstige betriebliche Erträge	0,00	0,00
3.	Personalaufwand		
a)	Gehälter	0,00	0,00
b)	soziale Abgaben	-22,13	-2,38
4.	Abschreibungen auf Sachanlagen	-2.223,41	-0,69
5.	sonstige betriebliche Aufwendungen	904,77	0,93
6.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00
7.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-19.562,91	-5,94
8.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.228,85	4,41
9.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.654,67	2,66
10.	Jahresüberschuss	6.574,18	5,29

2.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

2.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4651100	Gewinnanteile	20.000,00	20.000,00	20.000,00
160 010 010	4563100	Bürgschaftsprovision	66.280,37	64.499,28	68.987,58

2.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der STL GmbH und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Verwaltungskosten	42	41	41
Pacht	919	931	937
EDV-Nutzung	10	9	10

2.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL GmbH	2014	2013	2012	Abweichung	
		%	%	%	2014	2013
1.	Eigenkapitalquote	20,43	18,87	17,06		1,56
2.	Fremdkapitalquote	79,57	81,13	82,94		-1,56
3.	Anlagendeckung I	20,45	18,89	17,07		1,56
4.	Anlagenintensität	99,91	99,92	99,96		-0,01
5.	Umlaufintensität	0,09	0,08	0,04		0,01
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,00	0,00		0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,03	8,18	9,00		-0,15
8.	Gesamtkapitalrentabilität	4,70	4,84	4,87		-0,14
9.	Materialaufwandsquote	0,00	0,00	0,00		0,00
10.	Personalaufwandsquote	0,36	0,36	0,36		0,00
11.	Abschreibungsquote	3,99	3,98	3,86		0,01

2.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2014 bis 2016 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2016	2015	2014	2016/2015	in %
Umsatzerlöse u. sonstige betriebl. Erträge	905,00	936,00	940,00	-31,00	-3,31
betriebliche Aufwendungen	431,00	420,00	418,00	11,00	2,62
Finanzergebnis	-260,00	-330,00	-302,00	70,00	21,21
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	214,00	186,00	220,00	28,00	15,05
Ertrags- und sonstige Steuern	69,00	62,00	69,00	7,00	11,29
Jahresüberschuss	145,00	124,00	151,00	21,00	16,94

Vermögensplan	2016	2015	2014	2016/2015	in %
bilanzielle Abschreibungen	327,00	323,00	323,00	4,00	1,24
Jahresüberschuss	145,00	158,00	151,00	-13,00	-8,23
Darlehensaufnahmen/ Veranschlagung von Kassenkrediten	473,00	26,00	306,00	447,00	1.719,23
Liquiditätszufluss Gesamt	546,00	507,00	780,00	39,00	7,69
Darlehensstilgung	526,00	487,00	454,00	39,00	8,01
Ergebnisabführung an die Stadt	20,00	20,00	20,00	0,00	0,00
Gesamtinvestitionen	0,00	0,00	306,00	0,00	0,00
Liquiditätsabfluss Gesamt	546,00	507,00	780,00	39,00	7,69
periodenbezogene Veränderung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00

2.2.4 Wirtschaftsplandaten 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2014 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2014	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung	Abweichung in %
Erträge	940,0	923,5	-16,5	-1,76
Aufwendungen	418,0	418,8	0,8	0,19
Finanzergebnis	-302,0	-310,0	-8,0	-2,66
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	220,0	194,7	-25,3	-11,5
Ertrags- und sonstige Steuern	69,0	64,0	-5,0	-7,31
Jahresüberschuss	151,0	130,7	-20,3	-13,42

3 Lüdenscheider Wohnstätten AG

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Wohnstätten AG Liebigstraße 15 58511 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1927
Grundkapital:	8.819.784,96 Euro
Beteiligung der Stadt:	8.813.611,11 Euro = 99,93%

		Betrag in Euro	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Angehörige des Baugewerbes	1.763,96	0,02%
	Industriefirmen und Private	4.409,89	0,05%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Die Gesellschaft errichtet, bewirtschaftet, betreut und verwaltet Bauten in allen Rechts- und Nutzungsformen, darunter Eigenheime und Eigentumswohnungen. Sie kann außerdem alle im Bereich der Wohnungswirtschaft, des Städtebaus und der Infrastruktur anfallenden Aufgaben übernehmen, Grundstücke erwerben, belasten und veräußern sowie Erbbaurechte ausgeben. Sie kann Gemeinschaftsanlagen und Folgeeinrichtungen, Läden und Gewerbebauten, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Einrichtungen und Dienstleistungen bereitstellen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten, andere Unternehmen zu erwerben oder sich an solchen zu beteiligen. Die Gesellschaft dient vorrangig einer sicheren und sozial verantwortbaren Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung. Die Tradition der Gesellschaft als gemeinnütziges Wohnungsunternehmen bei der Zurverfügungstellung von Wohnraum soll damit erhalten bleiben.

Der im Gesellschaftsvertrag beschriebene Gegenstand des Unternehmens ist auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet: Eine sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung der Bevölkerung stellt nach wie vor einen wichtigen öffentlichen Zweck dar. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben stand für die Gesellschaft im Berichtsjahr wieder im Mittelpunkt ihres Handelns.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil in Euro
WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank	4.120,00
Münchener Hypothekenbank eG	70,00

3.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung vom 15.12.1992, in der aktualisierten Fassung vom 15.11.2007
- Grundstückskaufvertrag und Erbbauvertrag vom 26.06.1990

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Vorstand

Die Stadt Lüdenscheid ist im Vorstand nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Susanne Mewes
RH Michael Thielicke
Dr. Wolfgang Schröder
RH Rolf Breucker
RF Heide-Marie Skorupa

c) Hauptversammlung

In geraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Rüdiger König
Stellvertreter: RH Gordan Dudas

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Gordan Dudas
Stellvertreter: RH Rüdiger König

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

3.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In 2014 expandiert die Weltproduktion weiterhin in mäßigem Tempo. Zwar setzt sich in den USA der Aufschwung fort, aber im Euroraum hat die Erholung anders als noch im Frühjahr erwartet nicht Tritt gefasst.

Die geldpolitische Ausrichtung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften hat sich entsprechend den unterschiedlichen Konjunkturverläufen im Jahr 2014 zu differenzieren begonnen.

Die konjunkturelle Grunddynamik im Euroraum ist gering, die gesamtwirtschaftliche Produktion nahm im ersten Halbjahr merklich schwächer zu als erwartet. Dies ging zu einem guten Teil auf die größeren Länder des Euroraums zurück. In Frankreich stagnierte die Wirtschaftsleistung und Italien fiel im Frühjahr neuerlich in eine Rezession.

Der Anstieg der Verbraucherpreise im Euroraum hat sich weiter abgeschwächt. Die Inflation sinkt in der Tendenz bereits seit etwa zweieinhalb Jahren. Auch die Prognosen für 2015 gehen von einem nur geringen Anstieg der Verbraucherpreise aus.

Die deutsche Wirtschaft hat sich dagegen im Jahresdurchschnitt 2014 insgesamt als stabil erwiesen: Um 1,5 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr und lag damit über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1,2 %.

Die konjunkturelle Lage hat sich nach dem schwungvollen Jahresauftakt und der folgenden Schwächephase im vergangenen Sommer zum Jahresende 2014 stabilisiert.

Der deutsche Außenhandel gewann im Jahresdurchschnitt 2014 trotz eines weiterhin schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds etwas an Dynamik: Deutschland exportierte preisbereinigt 3,7 % mehr Waren und Dienstleistungen als im Jahr 2013. Die Importe legten aber fast genauso stark zu (+3,3 %). Die Differenz zwischen Exporten und Importen - der Außenbeitrag - leistete dadurch einen vergleichsweise geringen Beitrag von +0,4 Prozentpunkten zum BIP-Wachstum 2014.

Darstellung des Geschäftsverlaufs

Im Berichtsjahr 2014 hat die Lüdenscheider Wohnstätten AG ihre Position am Wohnungsmarkt behauptet und ausgebaut. Dieses Ergebnis ist vor dem Hintergrund der seit Jahren bestehenden schwierigen Rahmenbedingungen umso erfreulicher.

Die Angebots- und Nachfragesituation auf dem Mietwohnungsmarkt in Lüdenscheid ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 gekennzeichnet durch einen Angebotsüberhang. Charakteristisch ist die seit Jahren zu verzeichnende starke Entspannung des Wohnungsmarkts.

Die erfolgreiche Umsetzung der Portfoliostrategie in den letzten Jahren ist der Garant für ein erfolgreiches Agieren am Markt. Die Gesellschaft wird das vorrangige Ziel einer vernünftigen und gesunden Balance von nachhaltiger Bestandsentwicklung und wirtschaftlicher Leistungskraft weiter verfolgen. Durch umfangreiche marktorientierte Investitionen in den vorhandenen Bestand wird eine sichere und sozial verantwortliche Wohnungsversorgung für breite Teile der Bevölkerung erreicht.

Bei der Lüdenscheider Wohnstätten AG setzte sich im Berichtsjahr 2014 die geplante Entwicklung fort. Das Kerngeschäft der Gesellschaft ist gekennzeichnet von den klassischen Leistungsbereichen eines Wohnungsunternehmens. Zu diesen wesentlichen Geschäftstätigkeiten zählt, wie in den Jahren zuvor, auch in 2014 die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes sowie Wohnwertanpassung der Wohnungen bei Mieterwechsel.

Schwerpunkte der Aktivitäten sind:

- energieeffiziente Modernisierungen von Bestandsimmobilien
- Fortführung der Bestands- und Wohnungsmodernisierung in Quartieren mit zentralen Stadtlagen
- Wohnungseinzelmodernisierung
- Barrierearmer und -freier Einzelwohnungsumbau

Ferner wird die Portfoliobereinigung von marktabhängigen Grundstücken und Gebäuden fortgesetzt werden.

Die Lüdenscheider Wohnstätten AG will und wird auch in Zukunft weiter investieren, um damit den Wohnungsbestand qualitativ zu verbessern und zukunftstauglich zu gestalten.

Hausbewirtschaftung

Die Gesellschaft bewirtschaftete zum Stichtag 31.12.2014 folgende Einheiten:

Eigene Wohnungen		
Wohnungsbestand	2.111	WE
Verwaltete Wohnungen		
4 Eigentümergemeinschaften	59	WE
Wohnungen insgesamt	2.170	WE
Eigene Garagen und Stellplätze	553	GA
Verwaltete Garagen	29	GA
Eigene gewerbliche Einheiten	20	GE

Auch im Geschäftsjahr 2014 hat die Lüdenscheider Wohnstätten AG wieder erhebliche Mittel investiert, um ihren Wohnungsbestand durch Modernisierungs-, Erweiterungs- und Instandhaltungsmaßnahmen aufzuwerten und zu pflegen. Es wurden rund 3.827.400,00 € aufgewendet.

Modernisierung

In 2014 sind für Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen ca. 2.052.450,00 € auszuweisen.

Der Schwerpunkt der Investitionen, die die Komplettmodernisierungen mit energetischen Maßnahmen, Grundrissänderungen, zusätzliche Schaffung von Dachgeschoßwohnungen und Balkonbauten beinhalteten, lag in den Wohnanlagen Am Wiesenhang 2-12, hier der III. Modernisierungsabschnitt, mit den Gebäuden Am Wiesenhang 2,4 und der Neubau der Garagen- und Stellplatzanlage Dammstraße 54, sowie den Objekten Wermecker Grund 25,27,29 und 34-40.

Die Vollvermietung aller 32 modernisierten Wohnungen konnte zum 1. März 2015 realisiert werden.

Instandhaltungen

Aufwendungen für laufende Instandhaltungsmaßnahmen betragen im Jahr 2014 insgesamt 1.774.950,00 € (2013: 1.521.850,00 €).

Rund 456.650,00 € sind für geplante Instandhaltungsmaßnahmen sowie rund EUR 201.375,00 für Großinstandhaltungen in den Wohnanlagen Glatzer Straße 50-52a, Brüderstraße 45-67, und Kerksigstraße 1-5, Corneliusstraße 29, Humboldtstraße 28,30, investiert worden.

Für die Sanierung von Leerwohnungen sind 304.450,00 € aufgewendet worden.

Für die Beseitigung von Versicherungsschäden unterschiedlicher Art wendete die Lüdenscheider Wohnstätten AG 2014 insgesamt 248.670,00 € auf.

Die verbleibenden Instandhaltungskosten verteilen sich im Jahr 2014 auf folgende Gewerke:

Sanitär- und Heizungsinstallation	300.000,00
Maler- und Oberbodenarbeiten	34.000,00
Maurer- und Fliesenarbeiten	21.000,00
Elektroinstallationsarbeiten	44.000,00
Wohnumfeldarbeiten	55.600,00
Zimmerarbeiten	32.000,00
Dachdeckerarbeiten	17.800,00
Metallbau/Schlosserarbeiten	10.800,00
Fensterbau- und Rolladenarbeiten	13.300,00
Sonstiges	35.305,00
Summe	563.805,00

Die Aufwendungen für Instandhaltungen betragen rd. 16,6 % (Vorjahr rd. 15,0 %) der Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung.

Ertragslage

Die Ertragslage hat sich im Geschäftsjahr 2014 weiter positiv entwickelt. Es wurde ein Jahresüberschuss von 1.002.040,57 € (Vorjahr: 795.273,24 €) erwirtschaftet. Das Jahresergebnis lag damit im Wesentlichen bedingt durch Bestandverkäufe 527 t€ über Plan. Das Ergebnis ist im Wesentlichen bestimmt durch die Entwicklung der Erlöse und Erträge, hier insbesondere auch die Steigerung der Sollmieten und eine Reduzierung der Erlösschmälerungen um insgesamt 190.880,32 €. Im Geschäftsjahr wurden Erträge aus dem Verkauf aus Anlagevermögen in Höhe von insgesamt 416.933,65 € realisiert. Auch in 2014 sind Abschreibungen plan- wie außerplanmäßig durchgeführt worden.

Das Ergebnis der Hausbewirtschaftung wurde allerdings im Geschäftsjahr 2014 - und wird auch zukünftig - durch marktbedingte, insbesondere strukturelle Wohnungsleerstände belastet. Diesen Leerständen wird auch in Zukunft durch die Umsetzung der Portfolioanalyse und intensive Bestandspflege entgegenzuwirken sein. Mit diesen Strategien konnte der Abbau des Leerstandes auch in 2014 weiter erfolgreich fortgeführt werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Kapitalverhältnisse der Gesellschaft sind geordnet. Die langfristigen Vermögenswerte sind auch langfristig finanziert. Darüber hinaus verblieb eine zufriedenstellende Liquiditätsreserve im kurzfristigen Bereich.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um 353 t€ auf 70.305 t€ gestiegen. Dieses ist im Wesentlichen auf den Zugang von flüssigen Mittel um 770 t€ auf 3.624 t€ zurückzuführen.

Die Zahlungsbereitschaft war im Geschäftsjahr 2014 immer gegeben; sie ist auch weiterhin jederzeit gewährleistet. Die Finanzierung der laufenden und geplanten Modernisierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen ist gesichert.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind geordnet; die Zahlungsfähigkeit ist gewährleistet.

Kennzahlenübersicht

Leistungsindikatoren		2013	2014
Investition ins Anlagevermögen	TEUR	1.957,0	2.069,0
Eigenkapitalquote	%	28,5	29,8
Cashflow a. lfd. Geschäftstätigk.	TEUR	2.443,0	2.642,0
Sollmiete/m ² /p.m.	EUR	4,74	4,82
Leerstand w. Marktabgängig	%	7,07	7,25
Leerstand w. Modernisierung	%	2,53	2,08
Leerstand w. Mieterwechsel	%	3,19	2,61
Jahresüberschuss	TEUR	795	1.002

Finanzieller Leistungsindikator der Gesellschaft ist der Jahresüberschuss.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2014 sind nicht eingetreten.

Risiko- und Chancenbericht

Bestandsgefährdende Risiken, die die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage negativ beeinflussen können, sind nicht erkennbar. Allerdings könnten die anhaltende Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt sowie die demografische Entwicklung zu weiter steigenden Fluktuations- und Leerstandsquoten führen. Der örtliche Wohnungsmarkt, der von einem breiten Angebot und einem niedrigen Mietpreinsniveau geprägt ist, ist ein Risikofaktor. Daraus ergeben sich einerseits Risiken für die Erlössituation und andererseits relativ geringe Spielräume für Erlössteigerungen. Diesen Risiken wird zum einen mit der Umsetzung der Bestandsbereinigung und zum anderen mit einer kontinuierlichen Qualitätssteigerung des Wohnungsangebots sowie entsprechend konsequenter Nutzung von Mietsteigerungspotentialen begegnet.

Durch erhebliche Modernisierungen und Investitionen in den Wohnungsbestand und nicht zuletzt durch den Verkauf von marktabgängigen Objekten wird den Leerständen wirksam begegnet. Um der demografischen Entwicklung gerecht zu werden, sind auch zukünftig Investitionen in altengerechte Wohnanlagen notwendig. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass durch die vorgefundene Topographie seniorengerechte Anlagen nur im begrenzten Umfang im vorhandenen Bestand umgesetzt werden können.

Insgesamt sieht die Gesellschaft aber in den vorgenannten Maßnahmen eine Chance, die Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung langfristig zu sichern und zu steigern. Darüber hinaus besteht die Chance, die Mieter möglichst lange an das Unternehmen zu binden.

Bei der Gesellschaft werden im Wesentlichen Darlehen als Finanzinstrumente genutzt, die grundsätzlich einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Zinsänderungsrisiken sind insbesondere vor dem Hintergrund des derzeit immer noch günstigen Zinsniveaus und der im Zeitablauf steigenden Zinsdegression nur in begrenztem Rahmen zu erwarten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Aktien der Gesellschaft befinden sich zu 99,93 % im Besitz der Stadt Lüdenscheid. Der Vorstand hat deshalb einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen zur Prüfung vorgelegt.

Der Abhängigkeitsbericht enthält folgende Schlusserklärung:

"Wir erklären hiermit, dass bei jedem der in diesem Bericht aufgeführten Rechtsgeschäfte die Lüdenscheider Wohnstätten AG eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die im Zeitpunkt des Abschlusses der Rechtsgeschäfte bekannt waren."

Prognosebericht

Nach den für die Geschäftsjahre 2015 und 2016 aufgestellten Wirtschaftsplänen werden Jahresüberschüsse von 47 t€ bzw. 239 t€ erwartet.

Es wird mit einer leicht verbesserten Eigenkapitalquote für 2015 gerechnet. Die Investitionen und der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit werden sich voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Lüdenscheider Wohnstätten-Aktiengesellschaft wird es auch in Zukunft sein, den Wohnungsbestand stetig und konsequent markt- und kundenorientiert auszurichten, zu pflegen und zu modernisieren.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LüWo AG	2014	2013	2012
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte	10.947,51	11.367,51	21.444,51
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten	61.884.948,31	62.278.469,34	62.841.786,15
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten	855.301,41	679.340,23	452.765,72
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	390.909,72	494.785,90	493.068,79
4. Technische Anlagen und Maschinen	4,00	4,00	4,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.896,04	61.471,04	33.554,04
6. Anlagen im Bau	0,00	6.911,81	0,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen	4.120,00	4.120,00	4.120,00
2. Andere Finanzanlagen	70,00	70,00	1.439,88
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	12.000,00	0,00	0,00
2. Unfertige Leistungen	3.025.205,28	3.271.731,38	2.984.671,36
3. Andere Vorräte	2.870,00	2.490,00	1.780,00
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen	51.592,54	42.383,44	53.241,28
2. Forderungen aus Betreuungstätigkeit	5,00	804,85	0,00
3. Sonstige Vermögensgegenstände	289.646,06	132.586,89	200.507,37
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	3.624.064,66	2.853.676,02	4.038.365,68
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten	94.913,26	110.091,66	125.174,24
2. Andere Rechnungsabgrenzung	2.395,39	2.267,58	2.312,54
Bilanzsumme	70.304.889,18	69.952.571,65	71.254.235,56
D. Treuhandvermögen	1.535.500,56	1.453.977,90	1.340.396,24

Passivseite LüWo AG		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	8.819.784,96	8.819.784,96	8.819.784,96
II.	Kapitalrücklage	212.186,13	212.186,13	212.186,13
III.	Gewinnrücklagen			
1.	Gesetzliche Rücklage	653.925,62	603.823,59	564.059,93
2.	Andere Gewinnrücklagen	10.793.415,31	9.934.522,05	9.327.147,88
IV.	Bilanzgewinn			
1.	Jahresüberschuss	1.002.040,57	795.273,24	466.083,45
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	-551.122,33	-437.400,28	-256.345,90
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	521.675,00	521.675,00	601.881,95
2.	Sonstige Rückstellungen	225.952,30	71.179,19	384.420,70
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	41.950.984,73	42.303.910,02	43.480.538,95
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	2.575.343,99	2.729.016,50	3.224.818,12
3.	Erhaltene Anzahlungen	3.374.938,26	3.249.024,52	3.230.828,94
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	179.903,39	205.780,68	176.900,85
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	0,00	72,24	268,08
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	543.609,85	942.182,52	1.020.468,93
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	2.251,40	1.541,29	1.192,59
	Bilanzsumme	70.304.889,18	69.952.571,65	71.254.235,56
D.	Treuhandverbindlichkeiten	1.535.500,56	1.453.977,90	1.340.396,24

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite LüWo AG	2014/2013	2014/2013 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
Software und Nutzungsrechte		-420,00	-3,69
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Wohnbauten		-393.521,03	-0,63
2. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts- und anderen Bauten		175.961,18	25,90
3. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten		-103.876,18	-20,99
4. Technische Anlagen und Maschinen		0,00	0,00
5. Betriebs- und Geschäftsausstattung		-5.575,00	-9,07
6. Anlagen im Bau		-6.911,81	-100,00
III. Finanzanlagen			
1. Beteiligungen		0,00	0,00
2. Andere Finanzanlagen		0,00	0,00
B. Umlaufvermögen			
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke			
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten		12.000,00	100,00
2. Unfertige Leistungen		-246.526,10	-7,54
3. Andere Vorräte		380,00	15,26
II. Forderungen und sonst. Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Vermietungen		9.209,10	21,73
2. Forderungen aus Betreuungstätigkeit		-799,85	-99,38
3. Sonstige Vermögensgegenstände		157.059,17	118,46
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		171.529,26	27,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Geldbeschaffungskosten		-15.178,40	-13,79
2. Andere Rechnungsabgrenzung		127,81	5,64
	Bilanzsumme	352.317,53	0,50
D. Treuhandvermögen		81.522,66	5,61

Passivseite LüWo AG		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen		
1.	Gesetzliche Rücklage	50.102,03	8,30
2.	Andere Gewinnrücklagen	858.893,26	8,65
IV.	Bilanzgewinn		
1.	Jahresüberschuss	206.767,33	26,00
2.	Einstellung in die Gewinnrücklagen	-113.722,05	-26,00
B.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Bauinstandhaltung	0,00	0,00
3.	Sonstige Rückstellungen	154.773,11	217,44
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-352.925,29	-0,83
2.	Verbindlichkeiten gegenüber anderen Kreditgebern	-153.672,51	-5,63
3.	Erhaltene Anzahlungen	125.913,74	3,88
4.	Verbindlichkeiten aus Vermietung	-25.877,29	-12,58
5.	Verbindlichkeiten aus Betreuungstätigkeit	-72,24	-100,00
6.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-398.572,67	-42,30
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	710,11	46,07
	Bilanzsumme	352.317,53	0,50
D.	Treuhandverbindlichkeiten	81.522,66	5,61

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	10.679.702,35	10.225.121,74	10.109.715,66
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	-246.526,10	287.060,02	71.173,59
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	50.500,00	60.500,00	39.400,00
4.	Sonstige betriebliche Erträge	843.105,57	614.483,19	900.697,17
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen			
a)	Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	5.102.386,62	5.121.382,88	5.450.060,75
b)	Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke	0,00	0,00	21.140,36
6.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	689.375,86	657.740,32	626.641,94
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	168.077,44	159.527,67	165.349,94
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.107.362,77	2.313.200,19	2.213.245,06
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	474.862,17	318.013,64	304.302,65
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	182,28	152,28	174,78
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	46.014,67	47.342,32	49.801,25
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.565.759,92	1.607.153,69	1.677.372,23
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.265.153,99	1.057.641,16	712.849,52
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00	0,00
14.	Sonstige Steuern	263.113,42	262.367,92	246.766,07
15.	Jahresüberschuss	1.002.040,57	795.273,24	466.083,45
16.	Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-50.102,03	-39.763,66	-23.304,17
17.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-501.020,30	-397.636,62	-233.041,73
18.	Bilanzgewinn	450.918,24	357.872,96	209.737,55

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung LüWo AG	2014/2013	2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	454.580,61	4,45
2.	Erhöhung/Verminderung (-) des Bestandes an zum Verkauf bestimmten Grundstücken mit fertigen und unfertigen Bauten sowie unfertigen Leistungen	-533.586,12	-185,88
3.	Andere aktivierte Eigenleistungen	-10.000,00	-16,53
4.	Sonstige betriebliche Erträge	228.622,38	37,21
5.	Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
a)	Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	-18.996,26	-0,37
b)	Aufwendungen für Verkaufsgrundstücke		
6.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	31.635,54	4,81
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.549,77	5,36
7.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-205.837,42	-8,90
8.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	156.848,53	49,32
9.	Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	30,00	19,70
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-1.327,65	-2,80
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-41.393,77	-2,58
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	207.512,83	19,62
13.	Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	0,00
14.	Sonstige Steuern	745,50	0,28
15.	Jahresüberschuss	206.767,33	26,00
16.	Einstellung in die gesetzliche Rücklage	-10.338,37	-26,00
17.	Einstellung in andere Gewinnrücklagen	-103.383,68	-26,00
18.	Bilanzgewinn	93.045,28	26,00

3.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2012 bis 2014 wie folgt:

	2014	2013	2012
Vorstand	2	2	2
technischer Bereich	3	3	3
kaufmännischer Bereich	10	10	10
sonstige Angestellte	2	1	1
Auszubildende	0	0	0
Stellen insgesamt	17	16	16

3.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4651200	Gewinnanteile	0,00	0,00	0,00
160 010 010	4563400	Bürgerschaftsprovision	85.143,45	86.373,71	94.747,91

3.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Bauleistungen und Service	3,5	2,7	5,7

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LüWo und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Entwässerung	506	526	530

3.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen		2014	2013	2012	Abweichung
LüWo AG			%	%	2014/2013
1.	Eigenkapitalquote	29,77	28,49	26,85	1,28
2.	Fremdkapitalquote	70,23	71,51	73,15	-1,28
3.	Anlagendeckung I	33,12	31,36	29,97	1,76
4.	Anlagenintensität	89,90	90,83	89,61	-0,93
5.	Umlaufintensität	9,96	9,01	10,21	0,95
6.	Kassenmittelintensität	5,15	4,08	5,67	1,07
7.	Eigenkapitalrentabilität	4,79	3,99	2,44	0,80
8.	Gesamtkapitalrentabilität	3,51	3,29	2,84	0,22
9.	Materialaufwandsquote	45,05	45,78	49,20	-0,73
10.	Personalaufwandsquote	7,57	7,31	7,12	0,26
11.	Abschreibungsquote	3,33	3,64	3,47	-0,31

3.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2012 bis 2014 wie folgt:

Erfolgsplan	2014	2013	2012	2013/2014	in %
betriebliche Erträge	10.891.641	10.594.205	10.713.940	297.436	2,81
betriebliche Aufwendungen	8.624.207	8.587.618	8.312.576	36.589	0,43
betriebliches Ergebnis	2.267.434	2.006.587	2.401.364	260.847	13,00
Finanzergebnis	-1.530.627	-1.607.565	-1.642.802	76.938	4,79
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	736.807	399.022	758.562	337.785	84,65
Steuern	262.435	270.572	252.641	-8.137	-3,01
Jahresüberschuss	474.372	128.450	505.921	345.922	269,30
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	1.647.000	2.455.000	1.330.000	-808.000	-32,91
Vermögensplan					
Kapitalmarktmittel	1.187.000	1.805.000	840.000	-618.000	-34,24
Eigene Mittel	460.000	650.000	490.000	-190.000	-29,23

3.2.4 Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2014 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2014	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	10.891.641,00	11.326.781,82	435.140,82	4,00
betriebliche Aufwendungen	8.624.207,00	8.542.064,86	-82.142,14	-0,95
betriebliches Ergebnis	2.267.434,00	2.784.716,96	517.282,96	22,81
Finanzergebnis	-1.530.627,00	-1.519.562,97	11.064,03	0,72
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	736.807,00	1.265.153,99	528.346,99	71,71
Steuern	262.435,00	263.113,42	678,42	0,26
Jahresüberschuss	474.372,00	1.002.040,57	527.668,57	111,24

Auf die zukünftige Darstellung der Wirtschaftspläne wird auf Wunsch des Vorstandes der Lüdenscheider Wohnstätten AG verzichtet.

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.luewo.de/>

4 Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	556.850,00 €
Beteiligung der Stadt:	360.500,00 € = 64,74%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Sparkasse Lüdenscheid	186.100,00 €	33,42%
	Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen	10.250,00 €	1,84%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wirtschafts- und Technologieförderung in Lüdenscheid. Hierzu gehört insbesondere der Betrieb eines Entwicklungs- und GründerCentrums.

Der Betrieb von Entwicklungs- und Gründerzentren ist eine Form der Technologie- und Wirtschaftsförderung. Sie soll Innovationen und Existenzgründungen erleichtern und den erforderlichen Technologietransfer zwischen Hochschulen und Betrieben verbessern. Die Förderung von Technologiezentren ist ein Ansatz zur Lösung struktureller Probleme und zur Sicherung sowie Neuschaffung von Arbeitsplätzen.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
Deutsches Institut für Angewandte Lichttechnik GmbH	0 €	35,0%
Institut für Umformtechnik der mittelständischen Wirtschaft GmbH	51.150,01 €	20,0%
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	2.000,00 €	4,0%
IKU Institut für die mittelständische Wirtschaft GmbH	10.225,84 €	100,0%

Mit notarieller Urkunde vom 19.09.2014 wurde die Beteiligung an der Deutsches Institut für Angewandte Lichttechnik GmbH veräußert.

4.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 11.10.1988 in der aktualisierten Fassung vom 31.01.2008
- Erbbaurechtsvertrag und Optionsvertrag vom 27.11.1991 für das Firmengrundstück in Lüdenscheid, Gustav-Adolf-Str. 4
- bisheriger Erbbaurechtsvertrag vom 15.04.1994 mit der Stadt Lüdenscheid über das bebaute Grundstück in Lüdenscheid, Liebigstr. 11 entfällt; das Erbbaurecht wurde in 2007 gelöscht und das Gebäude an die Stadt Lüdenscheid zurückübertragen
- Pachtvertrag vom 25.11.2005 mit der Stadt Lüdenscheid für die Grundstücke Bahnhofstr. 40 und Lutherstr. 13

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

StK Dr. Karl Heinz Blasweiler

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas

RH Jan Oliver Eggermann

RH Björn Weiß

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Britta Margret Rogalske
Stellvertreter: RH Jens Voß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Jens Voß
Stellvertreterin: RF Britta Margret Rogalske

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

4.2.1 Darstellung des Geschäftsverlaufs

Allgemeine Lage

Das Entwicklungs- und GründerCentrum Lüdenscheid zählt zu den Technologiezentren in Nordrhein-Westfalen und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung und Stabilisierung der mittelständischen Wirtschaftsstruktur. Zum Leistungsspektrum gehören die Förderung von Existenzgründungen und jungen Unternehmen, die Förderung von Forschung und Entwicklung, durch industrieorientierte, praxisnahe Institute für die mittelständische Wirtschaft, die berufliche Qualifikation und Weiterbildung in Kooperation mit verschiedenen Trägern sowie Dienst- und Serviceleistungen für Unternehmen. Darüber hinaus werden Tagungsräume für Konferenzen und Seminare zur Vermietung angeboten.

Die allgemeine Lage des EGC hat sich im Vergleich zu den Vorjahren deutlich verändert. Bezogen auf die Ausführungen des Lageberichts 2013 sind alle dort dargestellten, aber noch mit Fragezeichen versehenen, positiven Erwartungen eingetreten.

Der Verkauf der EGC-Anteile an der DIAL GmbH wurde in 2014 mit sehr guten Konditionen realisiert. Die finanzielle Lage des EGC hat sich dadurch deutlich verbessert, nachteilige Aspekte des Verkaufs haben sich nicht ergeben und sind derzeit auch nicht absehbar.

Die Baumaßnahmen im Bereich der Phänomena sind zwar noch nicht abgeschlossen, dennoch hat die Aussicht auf die positive Umfeldentwicklung zu neuen Vermietungen im Gebäude an der Gustav-Adolf Straße geführt.

Das Kunststoff-Institut hat den Bewilligungsbescheid zur Errichtung des Polymer Training Centers (PTC) erhalten. Allerdings verzögert sich der Bau durch die hohen Hürden der Vergabeordnung erheblich. Das EGC erhält in diesem Zuge einen gänzlich neuen Eingangsbereich.

Geschäftsentwicklung

Die Geschäftsentwicklung des Jahres 2014 und damit auch das Ergebnis waren durch den Verkauf der DIAL-Anteile bestimmt. Insofern handelt es sich um ein außergewöhnliches Geschäftsjahr. Ohne diesen Sondereffekt läge das Ergebnis bei -70 t€ und damit 24,5 t€ schlechter als ursprünglich geplant und 37,5 t€ schlechter als im September 2014 voraus berechnet.

Die Differenz begründet sich durch

- die Auszahlung der im Aufsichtsrat beschlossenen Prämie für die Mitarbeiter,
- vorgezogene, technisch notwendige Maßnahmen aus dem Instandhaltungsprogramm,
- Renovierungen von Mietflächen für anstehende Vermietungen. Diese Maßnahmen sind im Zusammenhang mit der DIAL Zahlung zu sehen und wären sonst in der Form nicht angefallen.
- Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen aus dem Verkauf des städtischen Gebäudes Bahnhofstraße 40 (vom EGC eingebrachte Einbauten)
sowie
- Wertberichtigungen.

Das Vermietungsgeschäft hat sich unter Berücksichtigung der Mindererlöse aus dem Verkauf Bahnhofstraße 40 besonders zum Jahresende noch einmal positiv entwickelt, der Betrieb von Konferenzzentrum und Casino blieb im geplanten Rahmen; lediglich die Dienstleistungen blieben unter Plan, da für das Werkzeugbau-Institut Leistungen nicht abgerechnet wurden (Unterstützung des Betriebes durch die Gesellschafter) und die Inanspruchnahme von EGC Personal insgesamt geringer ausfiel als gedacht.

Die Personalkosten blieben aus den bereits bekannten Gründen (Reduzierung Geschäftsführer, Wechsel Konferenzzentrum-/Casino-/Büroserviceleitung) deutlich unter dem Wert des Jahres 2013 und wären ohne die erwähnte Prämienzahlung noch niedriger.

Die Betriebskosten lagen insgesamt (ohne Technologieausstellung), auch wegen des milden Winters, niedriger als im Vorjahr.

Investitionsmaßnahmen

Über den Jahreswechsel bis März 2015 wurden für die Aktivierung von Mietflächen für die Zentrale Gebäudewirtschaft (ZGW) der Stadt Lüdenscheid rund 360 t€ brutto investiert.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Wie bereits erwähnt, konnten die DIAL-Anteile zu einem guten Preis verkauft werden. Mit der Vermietung an ZGW sind nun alle ehemaligen DIAL-Flächen wieder in Nutzung.

Darstellung der Lage

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage kann als gut bezeichnet werden.

Die Eigenkapitalquote hat sich im Vergleich zum Vorjahr stark von 47,2 % auf 75,1 % erhöht. Alle Verbindlichkeiten wurden im Berichtsjahr fristgerecht beglichen. Die liquiden Mittel sind durch den Verkauf der DIAL-Anteile stark angestiegen und belaufen sich zum Stichtag auf 1.301 t€ gegenüber 55 t€ im Vorjahr.

Die Umsatzerlöse sind um 135 t€ (18,8 %) angestiegen. Diese Erhöhung ist insbesondere durch Neuvermietungen bedingt. Der Anteil der Erlöse aus Vermietungen an den gesamten Erträgen (abzgl. der DIAL- und SWTAL-Messe-Effekte) beläuft sich in 2014 auf 69,9 % gegenüber 66,6 % im Vorjahr. Auf der Aufwandsseite stellen nach wie vor der Betriebsaufwand (Instandhaltungen, Gebäudebetriebskosten, Grundbesitzabgaben, Erbbauzinsen, Betrieb des Casinos) mit 379 t€ (56,5 %) sowie der Personalaufwand mit 240 t€ (35,8 %) die größten Positionen dar. Das

Jahresergebnis beläuft sich auf 1.187 t€ und liegt daher um 1.262 t€ über dem Ergebnis des Vorjahres.

Risikobericht

Der Pachtvertrag für die EGC-Gebäude mit der Stadt Lüdenscheid läuft zum 31.12.2015 aus. Ob die darin enthaltene Pachtfreistellung für EGC verlängert wird, kann nicht abgeschätzt werden. Für den Ausbau der Friedhofstraße werden erhebliche Erschließungsbeiträge gezahlt werden müssen. Beides würde die finanziellen Ressourcen aus dem Verkauf der DIAL-Anteile deutlich reduzieren und damit die Instandhaltungs- und Investitionsmöglichkeiten verringern.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Mit einer weiteren größeren Vermietung von Erdgeschossflächen im Haus 8 können der Gesamtmodernisierungsgrad des Hauses und der optische Eindruck noch einmal deutlich verbessert werden.

Ausblick

Der Vermietungsstand des EGC ist aktuell durchaus als gut zu bezeichnen. Die Mieterzufriedenheit soll durch weitere Instandhaltungen und Gebäudeverbesserungen gesteigert werden. Die verbleibenden Sanierungsreste des Hauses 8 (Eingangsbereich, Treppenhäuser) sollen ebenfalls abgearbeitet werden.

Die Entscheidung, ob das Haus 8 ein gastronomisches Angebot erhält, steht noch aus und wird erst für einen Zeitpunkt nach Abschluss der Phänomena-Arbeiten erwartet.

Der Wirtschaftsplan 2015 weist ein Defizit von 277 t€ aus, begründet durch umfangreiche Instandhaltungsmaßnahmen, dem allerdings ein noch nicht quantifizierbarer weiterer Erlös aus dem Verkauf der DIAL-Anteile gegenüber steht (erste Schätzung 120 TEUR).

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Aktivseite EGC GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände:			
	Entgeltlich erworbene Software	57,00	246,00	580,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.832.383,00	2.822.914,00	2.878.735,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.969,00	68.594,00	101.239,00
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	105.027,39	82.823,99	0,00
III.	Finanzanlagen: Beteiligungen	63.375,85	135.125,85	135.125,85
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.966,00	10.700,00	20.351,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	29.622,69	44.462,73	25.094,43
2.	Forderungen gegen Gesellschafter	1.301.711,67	54.632,22	147.441,90
3.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.081,30	1.656,38	7.092,84
4.	Sonstige Vermögensgegenstände	26.976,66	31.338,24	22.785,86
III.	Kassenbestand	24,68	160,02	110,30
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	1.052,95	1.538,95	0,00
	Bilanzsumme	4.406.248,19	3.254.192,38	3.338.556,18

Passivseite EGC GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	556.850,00	556.850,00	556.850,00
II.	Gewinnvortrag	-108.278,11	-33.348,16	21.081,40
III.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.186.913,35	-74.929,95	-54.429,56
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	2.229.348,00	2.302.863,00	2.360.848,00
C.	Rückstellungen			
1.	Sonstige Rückstellungen	17.250,00	17.650,00	21.350,00
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.357,62	15.138,06	0,00
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	0,00	8.769,72	0,00
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.364,84	35.392,21	31.151,14
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	424,80	0,00	0,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	398.857,25	405.625,49	372.871,98
6.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.225,84	10.225,84	10.225,84
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	37.389,18	8.700,75	17.897,38
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	545,42	1.255,42	710,00
	Bilanzsumme	4.406.248,19	3.254.192,38	3.338.556,18

4.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite EGC GmbH	2014/2013	2014/2013 in %
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände:			
Entgeltlich erworbene Software		-189,00	-76,83
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		9.469,00	0,34
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		-36.625,00	-53,39
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		22.203,40	26,81
III. Finanzanlagen: Beteiligungen		-71.750,00	-53,10
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		-734,00	-6,86
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		-14.840,04	-33,38
2. Forderungen gegen Gesellschafter		1.247.079,45	2.282,68
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.424,92	146,40
4. Sonstige Vermögensgegenstände		-4.361,58	-13,92
III. Kassenbestand		-135,34	-84,58
C. Rechnungsabgrenzungsposten		-486,00	-31,58
Bilanzsumme		1.152.055,81	35,40

Passivseite EGC GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Gewinnvortrag	-74.929,95	-224,69
III.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.261.843,30	1.684,03
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	-73.515,00	-3,19
C.	Rückstellungen		
1.	Sonstige Rückstellungen	-400,00	-2,27
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-4.780,44	-31,58
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	-8.769,72	-100,00
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.972,63	87,51
4.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	424,80	100,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	-6.768,24	-1,67
6.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
7.	Sonstige Verbindlichkeiten	28.688,43	329,72
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	-710,00	-56,55
	Bilanzsumme	1.152.055,81	35,40

4.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	852.259,09	717.308,11	976.986,44
2.	Sonstige betriebliche Erträge	1.272.150,13	11.795,20	46.288,97
3.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	197.271,92	213.357,42	204.550,42
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	42.725,75	47.409,25	45.852,96
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	125.402,71	139.070,87	137.487,31
	abzüglich Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	73.515,00	73.062,30	72.912,00
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	639.573,63	472.299,81	760.116,65
6.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	512,01	431,32	1.434,08
7.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00	0,00
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.288,87	5.129,54	3.879,88
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.187.173,35	-74.669,96	-54.265,73
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,16	0,32
11.	Sonstige Steuern	260,00	260,15	164,15
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.186.913,35	-74.929,95	-54.429,56

4.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung EGC GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	134.950,98	18,81
2.	Sonstige betriebliche Erträge	1.260.354,93	10.685,32
3.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-16.085,50	-7,54
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-4.683,50	-9,88
4.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-13.668,16	-9,83
	abzüglich Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse des Landes NRW und aus Städtebaumitteln	452,70	0,62
5.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	167.273,82	35,42
6.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	80,69	18,71
7.	Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.159,33	22,60
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.261.843,31	1.689,89
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-0,16	-100,00
11.	Sonstige Steuern	-0,15	-0,06
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.261.843,30	1.684,03

4.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2012 bis 2014 wie folgt: (Angaben jeweils zum 31.12.)

Stellen	2014	2013	2012
Beschäftigte in Festanstellung	6	6	6
Aushilfen	3	3	3

4.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4563600	Bürgschaftsprovision	965,11	582,68	307,59

4.2.2.7 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen EGC GmbH		2014	2013	2012	Abweichung 2014/2013
		%	%	%	
1.	Eigenkapitalquote	87,71	84,55	86,40	3,16
2.	Fremdkapitalquote	12,29	15,45	13,60	-3,16
3.	Anlagendeckung I	53,93	14,82	16,80	39,11
4.	Anlagenintensität	68,83	95,56	93,32	-26,73
5.	Umlaufintensität	31,15	4,39	6,68	26,75
6.	Kassenmittelintensität	0,00	0,00	0,00	0,00
7.	Eigenkapitalrentabilität	72,57	-16,70	-10,40	89,28
8.	Gesamtkapitalrentabilität	27,08	-2,14	-1,51	29,22
9.	Materialaufwandsquote	0,00	0,00	0,00	0,00
10.	Personalaufwandsquote	11,30	35,77	24,47	-24,47
11.	Abschreibungsquote	4,13	4,47	4,41	-0,34

4.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich wie folgt:

Erfolgsplan	2016	2015	2014	2016/2015	in %
Umsatzerlöse	693.500,00	679.000,00	676.800,00	14.500,00	2,14
Personalkosten	219.000,00	220.800,00	233.500,00	-1.800,00	-0,82
Abschreibungen	75.000,00	86.500,00	67.000,00	-11.500,00	-13,29
Betriebskosten	381.700,00	520.000,00	292.400,00	-138.300,00	-26,60
Verwaltungskosten	72.400,00	72.700,00	72.450,00	-300,00	-0,41
Vertriebskosten	27.000,00	23.000,00	24.000,00	4.000,00	17,39
Übrige Aufwendungen	30.000,00	26.700,00	28.000,00	3.300,00	12,36
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.000,00	6.200,00	5.000,00	-200,00	-3,23
Steuern	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aufwendungen Gesamt	811.100,00	955.900,00	722.350,00	-144.800,00	-15,15
Erträge Gesamt	693.500,00	679.000,00	676.800,00	14.500,00	2,14
Differenz	-117.600,00	-276.900,00	-45.550,00	159.300,00	57,53

Investitionsplan	2016	2015	2014	2016/2015	in %
Gesamtinvestitionen	0,00	801.400,00	0,00	-801.400,00	100,00

4.2.4 Wirtschaftsplandaten 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2014 gegenübergestellt (in T€).

Plan/Ist-Vergleich 2014	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung	Abweichung in %
Erträge Gesamt	676,80	2.124,92	1.448,12	213,97
Aufwendungen Gesamt	722,35	938,01	215,66	29,86
Jahresergebnis	-45,55	1.186,91	1.232,46	2.705,74

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.egc.de/>

Teil IV

Beteiligungsunternehmen mit einer Beteiligungsquote unter 50%

1 Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH Lüdenscheider Straße 22 58762 Altena
Gründungsjahr:	1999
Grundkapital:	207.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	72.000 Euro = 34,78%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Stadt Altena	86.000 Euro	41,55%
	Stadt Werdohl	42.000 Euro	20,29%
	Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH	7.000 Euro	3,38%

1.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart.

Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt,

- die Steuerung des geplanten Projektes und dessen (Zwischen-) Finanzierung durchzuführen,
- die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Planung zu unterstützen,
- Grundstücke zu erwerben, diese zu erschließen, mit Gebäuden zu versehen, zu veräußern, zu vermieten, zu verpachten oder sonst wie in Nutzung zu geben, immobiliennahe Dienstleistungen und Vermittlungstätigkeiten zu erbringen, Maßnahmen zu Baureifmachung und Erschließung durchzuführen,
- für die Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu werben, sie zu beraten und bei der Lösung betrieblicher Ansiedlungsprobleme zu unterstützen,

- Einrichtungen zu schaffen und/oder zu fördern, die mit der Bestandsförderung oder der Ansiedlung von Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs in Zusammenhang stehen,
- den Märkischen Gewerbepark Rosmart zu verwalten,
- den finanziellen Ausgleich zwischen den Gesellschaftern zu ermitteln.

Ziel der Beteiligung an der Gesellschaft ist, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belebung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern. Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebots ist wesentlicher Teil der Wirtschaftsförderung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.08.1999, in der geänderten Fassung vom 25.01.2010
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung vom 16.06.1999 zur Abwicklung der anfallenden hoheitlichen Aufgaben

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid mit Herrn Edgar Weinert vertreten.

b) Aufsichtsrat

Ordentliche Mitglieder

BM Dieter Dzewas
RH Michael Bernd Thielicke
RH Lothar Hellwig
RH Björn Weiß

Stellvertretende Mitglieder

StK Dr. Karl Heinz Blasweiler
RH Jan Oliver Eggermann
RH Jens Voß
RH Hansjürgen Wakup

c) Beirat

RF Karin Hertes
RF Susanne Meese
RH Michael Meyer

d) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Michaela Dötsch
Stellvertreter: RH Steffen Kriegel

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Steffen Kriegel
Stellvertreterin: RF Michaela Dötsch

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Struktur der Städte Altena, Lüdenscheid und Werdohl durch die Förderung von Gewerbeansiedlungen im Märkischen Gewerbepark Rosmart. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft insbesondere berechtigt, die Steuerung des geplanten Projektes und der Finanzierung durchzuführen, Grundstücke zu erwerben und zu erschließen, sowie die Vermarktung der Flächen an Unternehmen des sekundären und tertiären Bereichs zu verwirklichen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Nachdem sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 das Tempo der wirtschaftlichen Expansion erhöht hatte, stieg zu Jahresbeginn 2014 das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt in saison- und kalenderbereinigter Betrachtung deutlich um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal an. Dabei wurden neben den Konsumausgaben und den Ausrüstungsinvestitionen vor allem die Bauinvestitionen deutlich ausgeweitet. Bei Letzteren spielte die milde Witterung eine wichtige Rolle, da es kaum zu winterbedingten Produktionsausfällen kam. Im folgenden Quartal kommt es dann zu einer technisch bedingten Gegenbewegung. Im Einklang mit der kräftigen Binnennachfrage stiegen die Importe deutlich. Die Exporte wurden insbesondere durch die nach wie vor schwache Nachfrage aus dem Euro-Raum belastet und stagnierten. Der Wachstumsbeitrag des Außenbeitrags war im ersten Quartal 2014 - wie im Gesamtjahr 2013 - negativ. Im zweiten Quartal 2014 ging das Bruttoinlandsprodukt um 0,2 % zurück, wobei die Binnennachfrage noch leicht zunahm. Der private und staatliche Konsum wurden geringfügig erhöht, die Bruttoanlageinvestitionen waren jedoch rückläufig. Im Bereich der Bauinvestitionen war wie zu erwarten eine technische Gegenbewegung zu verzeichnen. Zudem wurde weniger als im Vorquartal in Ausrüstungen investiert. Der Außenbeitrag dämpfte erneut die Zuwachsrate des Bruttoinlandsprodukts. Eine Betrachtung der gesamten ersten Jahreshälfte, bei der sich die Witterungseffekte annähernd neutralisieren, zeigt einen langsameren Zuwachs der deutschen Wirtschaftsleistung, nachdem sich

dieser in der zweiten Jahreshälfte 2013 noch beschleunigt hatte. Im Laufe des zweiten Quartals 2014 hatte sich bereits abgezeichnet, dass der Aufschwung im Euro-Raum nicht - wie zunächst erwartet - an Fahrt gewinnen sollte. Insbesondere bei wichtigen Handelspartnern wie Frankreich und Italien häuften sich die Negativmeldungen. In Frankreich stagnierte das Bruttoinlandsprodukt abermals, in Italien sind noch immer keine positiven Zuwachsraten zu verzeichnen. Zwar sind die Probleme beider Länder sehr unterschiedlich, im Ergebnis sind die Auswirkungen auf die deutsche Volkswirtschaft jedoch ähnlich. (Quelle: Sachverständigenrat Wirtschaft Jahresgutachten 2014 / 2015, S. 90 ff.)

Branchenbezogen stehen für die Marktentwicklung von Gewerbeimmobilien wie in 2013 so auch in 2014 nur Informationen zur Verfügung, die den gesamten Gewerbeimmobilienmarkt (also z. B. einschließlich Produktions-, Büro-, Logistik- und Handelsimmobilien) abbilden. Auch für 2014 wird deutlich, dass sich der deutsche Immobilienmarkt im Berichtsjahr wiederum belebt hat. Der unverändert niedrige Kapitalmarktzins hat ebenfalls eine Rolle gespielt. Bezogen auf das vorliegend wichtige Branchensegment unbebaute Gewerbe- und Industriegrundstücke stehen aussagekräftige Informationen auch in diesem Jahr leider nicht zur Verfügung.

Geschäftsverlauf

Im Unterschied zu den Entwicklungen in den Vorjahren kann für das Jahr 2014 eine Belebung der Entwicklung des Grundstücksverkaufs im Märkischen Gewerbepark Rosmart festgestellt werden. Grundstücke im Umfang von ca. 24.000 m² konnten veräußert werden. In einem Fall handelt es sich hierbei um eine Optionsfläche, die nun aus der Option in das Eigentum gewechselt ist. In dem anderen Fall handelt es sich um ein ca. 10.000 m² umfassendes Grundstück, über das mit dem jetzigen Erwerber ca. drei Jahre verhandelt wurde, ein Umstand, der die Besonderheiten des Verkaufes gewerblicher Bauflächen beleuchtet.

Die benannten Verkäufe führten zu Umsatzerlösen i.H.v. 1.382.000 € und somit zu einer Steigerung gegenüber 2013 von rd. 230 %.

Der Aufsichtsrat und die Geschäftsführung haben sich im Jahre 2014 sehr intensiv mit einer Neuausrichtung der Vermarktungsaktivitäten der GmbH auseinandergesetzt. Es wurden verschiedene Modelle einer Umstrukturierung diskutiert und entschieden, dass die Gesellschaft zur Wirtschafts- und Strukturförderung im Märkischen Kreis mbH (GWS) wesentliche Marketingaufgaben übernimmt mit dem Ziel, die Vermarktung insgesamt zu übernehmen. Die GWS zeichnet sich durch hohe Fachkompetenz der Mitarbeiter aus und ist in der Region optimal vernetzt. In beiden Umständen sehen Aufsichtsrat und Geschäftsführung sehr gute Voraussetzungen für eine gedeihliche Zusammenarbeit.

An dem im Lagebericht des vergangenen Jahres noch beklagten negativen Image der GmbH wurde ebenfalls gearbeitet. Mit einer regionalen Marketingagentur wurde ein erster sehr erfolgversprechender Kontakt aufgenommen. Im Jahre 2015 soll die Darstellung der GmbH sehr kundenorientiert neu gestaltet werden.

Ertragslage

Da wesentliche Einnahmeposition der GmbH der Verkauf von Gewerbegrundstücken ist, sind die Umsatzerlöse stark von diesen Verkäufen abhängig. Im Jahre 2014 konnten zwei Gewerbegrundstücke mit einer Gesamtfläche von ca. 24.000 m² veräußert werden.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme 2014 beträgt 21.517.000 €. Gegenüber 2013 reduzierte sich die Bilanzsumme damit um rund 536.000 €, was sich im Wesentlichen aus einer Reduzierung der Vorräte und der

Verbindlichkeiten erklärt. Der nicht durch Eigenkapital gedeckte Fehlbetrag stieg von 3.077.000 € in 2013 auf 3.615.000 € in 2014.

Im Jahr 2014 war keine Inanspruchnahme der Gesellschafterstädte aus der zwecks Vermeidung einer insolvenzrechtlichen Überschuldung von diesen Städten gezeichneten harten Patronats-erklärung erforderlich. Prognostiziert war im Rahmen der insoweit von der Geschäftsführung immer vorzunehmenden Worst-Case-Betrachtung eine Inanspruchnahme für 2014 in Höhe von 1.500.000 €. Die Nichtinanspruchnahme der Gesellschafterkommunen aus der Patronats-erklärung ist mit dem Ausbleiben der Belastung für den Kostenanteil an der erneuerten Landstraße L 694 (300.000,00 €), mit der Nichtverwirklichung eines nach wie vor geplanten Grunderwerbes (390.000,00 €) und mit den erwähnten Grundstücksverkäufen zu erklären.

Gesamtaussage

Die Gesellschaft ist seit Jahren überschuldet und kann ihre Geschäfte allein über die Wirkungen der von den Gesellschafterstädten gezeichneten harten Patronats-erklärung fortführen. Unter Berücksichtigung dieser Patronats-erklärung ist die Finanzlage der Gesellschaft auch künftig gesichert. Das Finanzmanagement der Gesellschaft ist deshalb weiterhin darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten und Forderungen im Rahmen der Zahlungsziele zu begleichen bzw. zu vereinnahmen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Prognosebericht

Wie auch in den Vorjahren prognostiziert die Geschäftsführung den Geschäftsverlauf für das Folgejahr pessimistisch (Worst-Case-Betrachtung). Wenngleich an dieser Worst-Case-Betrachtung, die davon ausgeht, dass kein Grundstück verkauft werden wird, grundsätzlich festgehalten werden soll, ist doch zu bemerken, dass zum Ende des Jahres 2014 eine spürbare Belebung des Interesses an den Grundstücken des Gewerbeparkes zu verzeichnen war. Dies gibt Anlass zur Hoffnung, dass das Interesse in konkrete Nachfragen mündet.

Risiko- und Chancenbericht

Aufgrund der seitens der Gesellschafterstädte gezeichneten harten Patronats-erklärung sind aus der Sicht der Gesellschaft keine Risiken vorhanden. Die von der Gesellschaft bevorrateten Grundstücke sind auf Grund der zunehmenden Schwierigkeiten zur Ausweisung gewerblicher Bauflächen und der Verknappung von gewerblichen Bauflächen in der Region wertbeständig. Damit verfügt die Gesellschaft ungeachtet ihrer finanziellen Situation über Vermögen, das wichtiger Bodenvorrat für die Gesellschafterkommunen ist.

Gesamtaussage

Aus der Sicht der Gesellschafterkommunen stellt sich die Frage der künftigen Entwicklung der Gesellschaft naturgemäß als Risiko dar. Innerhalb der Gesellschaft eliminiert die Patronats-erklärung dieses Risiko zu Lasten der Gesellschafterstädte. Die Gesellschaft wird seitens der Gesellschafterstädte die zur Fortführung der Gesellschaft erforderlichen Mittel erhalten. Auch wenn in 2015 die obengenannte Worst-Case-Betrachtung nicht eintritt, ist langfristig auf Basis der derzeitigen Planungen damit zu rechnen, dass die Gesellschafterstädte weitere Liquidität zur Verfügung stellen müssen.

Das vorhandene Gewerbeflächenpotential bleibt bei Berücksichtigung der genannten Situation im Bereich gewerblicher Bauflächen wertbeständig. Die Gesellschaft wird einstweilen weiterhin unter finanziellem Aufwand die Gewerbe- und Industriegrundstücke bevorraten und vermarkten.

**Bericht über die Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung und über die Zweckerreichung
gern. § 108 Abs. 3 Nr. 2 Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen**

Ziel der Beteiligung der Gesellschafter an der Märkischer Gewerbepark Rosmart GmbH ist es, das Arbeitsplatzangebot und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit durch die Belegung der industriellen und gewerblichen Entwicklung der Region zu verbessern.

Die Sicherung eines ausreichenden regionalen Gewerbeflächenangebotes ist wesentlicher Bestandteil der Wirtschaftsförderung. Die im Jahr 2014 von der Gesellschaft durchgeführten Maßnahmen dienten sämtlich diesen Zwecken.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite MGR GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	1,00
II.	Sachanlagen			
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	322,00	490,00	126,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Grundstücke	16.883.941,00	18.195.871,96	18.525.560,39
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	sonstige Vermögensgegenstände	527.350,72	530.640,39	82,88
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	490.845,78	248.204,44	379.191,33
C.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	3.614.875,27	3.077.443,61	2.630.525,70
	Bilanzsumme	21.517.334,77	22.052.650,40	21.535.487,30

Passivseite MGR GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	207.000,00	207.000,00	207.000,00
II.	Verlustvortrag	-207.000,00	-207.000,00	-207.000,00
B.	Rückstellungen			
	Sonstige Rückstellungen	1.109.380,00	983.773,00	833.947,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	19.348.030,84	20.010.335,25	20.017.937,22
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.059.923,93	1.058.542,15	683.603,08
	Bilanzsumme	21.517.334,77	22.052.650,40	21.535.487,30

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MGR GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00
II.	Sachanlagen		
1.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-168,00	-34,29
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Grundstücke	-1.311.930,96	-7,21
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	sonstige Vermögensgegenstände	-3.289,67	-0,62
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	242.641,34	97,76
C.	Nicht durch EK gedeckter Fehlbetrag	537.431,66	17,46
	Bilanzsumme	-535.315,63	-2,43

Passivseite MGR GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	0,00	0,00
B.	Rückstellungen		
	Sonstige Rückstellungen	125.607,00	12,77
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-662.304,41	-3,31
2.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.381,78	0,13
	Bilanzsumme	-535.315,63	-2,43

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	1.382.137,22	589.979,22	134.610,22
2.	Verminderung/Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-1.311.930,96	-329.688,43	-19.203,19
3.	sonstige betriebliche Erträge	407,17	0,00	19,00
4.	Materialaufwand	265.011,95	295.481,57	62.341,81
5.	Personalaufwand	9.192,00	9.197,00	9.072,00
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	360,19	138,16	126,00
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	77.059,73	92.203,19	93.182,59
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	416,20	769,60	2.332,02
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	256.837,42	310.958,38	330.561,11
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-537.431,66	-446.917,91	-377.525,46
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00	-0,58
12.	Jahresfehlbetrag	-537.431,66	-446.917,91	-377.524,88

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung MGR GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	792.158,00	134,27
2.	Verminderung/Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-982.242,53	-297,93
3.	sonstige betriebliche Erträge	407,17	100,00
4.	Materialaufwand	-30.469,62	-10,31
5.	Personalaufwand	-5,00	-0,05
6.	Abschreibungen auf Sachanlagen	222,03	160,70
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-15.143,46	-16,42
8.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-353,40	-45,92
9.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-54.120,96	-17,40
10.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-90.513,75	-20,25
11.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	0,00
12.	Jahresfehlbetrag	-90.513,75	-20,25

1.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal. Die Geschäftsführer erfüllen ihre Aufgaben nebenberuflich, sie erhalten eine Aufwandsentschädigung.

1.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4563300	Bürgschaftsprovision	55.673,10	55.941,30	55.620,90
150 010 020	5391000	Aufw. aus Patronatserkl. MGR	0,00	144.000,00	0,00

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.gewerbepark-rosmart.de/>

2 Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH

2.1 Allgemeine Unternehmensdaten

2.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH*
Gründungsjahr:	58507 Lüdenscheid 1992
Grundkapital:	100.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	30.000 Euro = 30,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Wirtschaftsförderung Kreis- stadt Lüdenscheid e.V.	20.000 €	20,00%
	Stadtwerke Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	Sparkasse Lüdenscheid	20.000 €	20,00%
	SIHK Hagen	10.000 €	10,00%

2.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. Zu diesem Zweck steht die Gesellschaft als Plattform für Sponsoringmaßnahmen der Gesellschafter sowie Dritter zur Verfügung. Gegenstand des Unternehmens ist zudem die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkierungseinrichtungen und Parkleitsystemen oder ähnlicher Einrichtungen.

2.1.3 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 13.04.1992, neu gefasst am 23.12.2003

2.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
Herr Wolfgang Struwe (Vorschlag der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)
SB Harald Metzger (Vorschlag der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH)
RF Verena Szermerski-Kasperek
SB Anette Schwarz
RH Timothy Joel Kahler

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren
Stimmberechtigter Vertreter: RH Lothar Hellwig
Stellvertreterin: RF Ingrid Fischer

In ungeraden Jahren
Stimmberechtigte Vertreterin: RF Ingrid Fischer
Stellvertreter: RH Lothar Hellwig

2.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

2.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen der Gesellschaft

Gegenstand des Unternehmens sind alle Maßnahmen und Projekte zur Förderung und Vermarktung des Wirtschaftsstandortes Lüdenscheid. Dazu gehören u. a. die Errichtung und Bewirtschaftung von Parkierungseinrichtungen oder ähnlichen Einrichtungen.

Zudem führt die Gesellschaft regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen des Stadtmarketings in Lüdenscheid durch, wie beispielsweise verkaufsoffene Sonntage und die LichtRouten. So fanden vom 27. September bis 06. Oktober 2013 in Lüdenscheid die letzten LichtRouten statt.

Wirtschaftsbericht

Allgemeine Lage und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2014 stellt sich für die Lüdenscheider Stadtmarketing GmbH in der Rückschau insgesamt als wirtschaftlich unproblematisch dar. Die Entwicklung der einzelnen Tätigkeitsfelder befindet sich in einem Umbruch, der durch die Durchführung von Workshops seitens der Stadt zum Thema Stadtmarketing begleitet wird.

Das Lüdenscheider Stadtmarketing muss sich nach wie vor mit einer geringen Beteiligungsbereitschaft des Einzelhandels auseinandersetzen. Ein direkter Dialog mit dem Einzelhandel wird forciert.

Unter anderem die Notwendigkeit, finanzielle Mittel für die LichtRouten ansparen zu müssen, führt dazu, dass die Sichtbarkeit der LSM in den Zwischenjahren weiterhin gering ausfällt.

Geschäftsverlauf

Das Ergebnis schließt nach Berücksichtigung der Steuern mit einem Gewinn von 4.976,71 € ab. Das Eigenkapital ist damit auf 104.735,82 € angewachsen.

Im Jahr 2014 wurden Sponsoringbeiträge der Gesellschafter für die LichtRouten 2016 in Höhe von 84.637,82 € als erhaltene Anzahlungen verbucht.

Parkraumbewirtschaftung

Mit der Stadtverwaltung wurde Einigkeit über den Erwerb neuer Parkscheinautomaten erzielt. Es wurden 44 neue Parkscheinautomaten sowie 27 Bestandsautomaten von den Stadtwerken aus Mitteln der Parkraumbewirtschaftung durch WKL e. V. angeschafft. Die Miete für die Parkscheinautomaten entfällt somit zukünftig. Mit Installation der neuen Automaten im Herbst 2014 wurde ebenso die aktuelle Parkgebührenordnung umgesetzt. Die Umsetzung geschah innerhalb von 5 Werktagen und war organisatorisch unkritisch.

Die vorgesehene Parktarifregelung "nur passende Beträge entrichten zu können", war nicht praktikabel und wurde kurzfristig angepasst.

Die Erlöse aus Dienstleistungen für die Parkraumbewirtschaftung haben sich gegenüber dem Vorjahr um 20 T€ verringert, da sich die weitergereichten Kosten entsprechend reduziert haben. Die Einnahmen der Parkraumbewirtschaftung haben sich positiv entwickelt und sind um rd. 44 T€ gestiegen.

Einerseits war im Gegensatz zu 2013 die Parkpalette Turmstraße wieder normal anfahrbar, andererseits haben sich im Vergleich der Monate Januar bis März die jahreszeitlich bedingten Rückgänge reduziert. Des Weiteren haben sich in einigen Bereichen der Stadt bereits erste Mehreinnahmen durch Einführung der neuen Parkgebührenordnung ergeben.

Die Kosten der Parkraumbewirtschaftung entsprechen dem Vorjahresniveau, da keine größeren Instandhaltungs- oder Reparaturmaßnahmen notwendig waren.

Im Zuge der Umstellung auf die aktuelle Parkgebührenordnung wurde das Handyparken eingeführt, ein Service, dessen Beliebtheit stetig steigt.

Stadtmarketing

In 2014 konnten 3 verkaufsoffene Sonntage durchgeführt werden. Der erste verkaufsoffene Sonntag war dem Schwerpunkt Familientag gewidmet. Im Mai gab es zum verkaufsoffenen Sonntag eine Autoshow in Kooperation mit der Kfz-Innung, die sehr erfolgreich verlief. Eine weitere Zusammenarbeit wurde vereinbart. Zum 1. Advent wurde der verkaufsoffene Sonntag in bewährter Variante rund um Eisbahn und Weihnachtsmarkt gestaltet. Der Weihnachtsmarkt wurde optisch aufgewertet, die Resonanzen waren durchweg positiv.

Der verkaufsoffene Sonntag, der von externer Seite durchgeführt wurde, wird vom Einzelhandel kritisch gesehen. Fehlende Werbung und Absprachen führen zu großem Unmut beim Einzelhandel.

Die App Lüdenscheid2Go wurde in Zusammenarbeit mit dem Lüdenscheider Einzelhandel ins Leben gerufen. Für 2014 kann man zufrieden sein, 4000 Downloads sind erfolgt. Für 2015 ist eine inhaltliche Anpassung geplant und eine weitere Werbeaktion.

Die Teilnahme an den Workshops zum Thema Stadtmarketing wurde wahrgenommen, eine federführende Rolle der LSM wird angestrebt.

Investitionsmaßnahmen

Wie in den vergangenen Jahren auch wurden keine wesentlichen Investitionen durchgeführt.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Hinsichtlich der Modalitäten des Erwerbs neuer Parkscheinautomaten konnte in 2014 mit der Stadt Lüdenscheid Einigkeit erzielt werden. Die Parkscheinautomaten wurden aus dem Gebührenaufkommen der Parkraumbewirtschaftung durch WKL e. V. angeschafft. Hierzu wurden die Restzahlung der Pacht 2013 sowie Pachtzahlungen 2014 (bis zum Erreichen der Aufwendungen für Ankauf und Nebenkosten der PSA) zur Verfügung gestellt.

Darstellung der Lage

Strukturen der Erträge und Aufwendungen

Kostendeckungsgrad aus Umsätzen und sonstigen Erträgen

Jahr	%	%	
2008	69,70	98,30	(inkl. Gesellschaftersponsoring)
2009	71,10	101,60	"
2010	53,50	103,50	"
2011	74,50	99,10	"
2012	74,50	100,70	"
2013	51,90	100,40	"
2014	70,20	100,90	"

Strukturen der Aufwendungen

Anteil am Gesamtaufwand	2014	2014	2013
		in %	in %
a.) Personal inkl. Fremdleistungen u. Aufwandsentschädigung GF	109.936,00	17,9	13,6
b.) Kosten Parkraumbewirtschaftung inkl. übrige Aufwendungen	293.477,00	47,8	28,9
c.) Kosten Wirtschaftsförderung	166.304,00	27,1	52,7
d.) Allgemeine Verwaltungskosten	44.017,00	7,3	4,7

Jahresergebnis

	Plan 2014	Rechnung 2014
Gesamterträge	726.290,00 1.)	619.264,00
Gesamtaufwand	641.340,00	614.287,00
1.) inkl. Anzahlung Lichttrouten 2016		

Nachtragsbericht

Seitens der Stadtverwaltung wurden als Ergebnis des Workshops Stadtmarketing vier Schwerpunkt-Arbeitsgruppen gebildet zu den Themen, Service, Werbung, Licht und Veranstaltungen. Zudem gibt es ein Koordinierungsteam, welches die grundlegenden Ausrichtungen betrachtet. Mit ersten Resultaten wird Ende des Jahres gerechnet.

Prognose,- Risiko- und Chancenbericht

Entwicklungen bei den Stadtwerken Lüdenscheid könnten Auswirkungen auf die finanzielle Ausstattung der LSM haben, speziell in Hinsicht auf die LichtRouten 2016. So lange keine Planungssicherheit herrscht, werden sämtliche Planungen für die LichtRouten 2016 bis auf weiteres

ausgesetzt. Gegenüber der Ausgangssituation mit 288 T € Sponsoringbeiträge/Jahr verblieben dann noch 193 T € /Jahr.

Des Weiteren wurde eine Kooperation eingegangen, die zum Ziel hat, eine Großveranstaltung in Lüdenscheid in 2015 zu ermöglichen. Das Event soll im Juli 2015 stattfinden.

Außerdem wurde der Kauf einer LED-Wand beschlossen mit Perspektive auf die nächsten 6 Jahre Public Viewing.

2.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

2.2.2.1 Bilanz

Aktivseite LSM GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	224,00	0,00	0,00
II.	Sachanlagen			
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.518,00	2.736,00	1.677,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.106,11	10.707,41	5.520,70
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	271.236,67	139.324,51	355.221,40
3.	sonstige Vermögensgegenstände	2.211,47	50.453,03	11.114,13
II.	Kassenbestand	2.316,86	1.966,73	1.626,09
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.716,59	609,96	0,00
	Bilanzsumme	307.329,70	205.797,64	375.159,32

Passivseite LSM GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00	100.000,00
II.	Verlustvortrag	-240,89	-5.014,27	-9.781,24
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	4.976,71	4.773,38	4.766,97
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	208,05	1.154,00	126,00
2.	Sonstige Rückstellungen	19.150,00	20.800,00	18.300,00
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Erhaltene Anzahlungen	84.637,82	0,00	215.483,18
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	66.586,20	55.736,02	24.253,98
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.002,71	0,00	0,00
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	29.009,10	28.348,51	19.209,31
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	2.801,12
	Bilanzsumme	307.329,70	205.797,64	375.159,32

2.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite LSM GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	224,00	100,00
I.	Sachanlagen		
1.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	782,00	28,58
B.	Umlaufvermögen		
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.398,70	134,47
2.	Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	131.912,16	94,68
3.	sonstige Vermögensgegenstände	-48.241,56	-95,62
II.	Kassenbestand	350,13	17,80
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.106,63	345,37
	Bilanzsumme	101.532,06	49,34

Passivseite LSM GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
A.	Eigenkapital		
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Verlustvortrag	4.773,38	95,20
III.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	203,33	4,26
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	-945,95	-81,97
2.	Sonstige Rückstellungen	-1.650,00	-7,93
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Erhaltene Anzahlungen	84.637,82	100,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.850,18	19,47
3.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.002,71	100,00
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	660,59	2,33
D.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
	Bilanzsumme	101.532,06	49,34

2.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	591.884,12	991.843,15	690.258,10
2.	Sonstige betriebliche Erträge	27.364,83	28.240,22	29.488,79
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	0,00	10.400,57	21.407,00
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter	82.100,78	95.427,55	96.442,26
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	20.330,06	22.765,99	22.701,63
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.676,00	1.379,00	1.155,80
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	507.599,95	880.892,42	573.144,23
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	15,32	531,59	1.026,92
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	7.557,48	9.749,43	5.922,89
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	2.580,77	2.503,48	1.155,92
11.	Sonstige Steuern	0,00	2.472,57	0,00
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	4.976,71	4.773,38	4.766,97

2.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung LSM GmbH		2014/2013	2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	-399.959,03	-40,32
2.	Sonstige betriebliche Erträge	-875,39	-3,10
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-10.400,57	-100,00
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter	-13.326,77	-13,97
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-2.435,93	-10,70
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	297,00	21,54
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-373.292,47	-42,38
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-516,27	-97,12
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-2.191,95	-22,48
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	77,29	3,09
11.	Sonstige Steuern	-2.472,57	-100,00
12.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	203,33	4,26

2.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2014 beträgt 2 (Vorjahr 1,5).

2.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen der LSM GmbH und der Stadt stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
010 020 020	5315000	Zuschuss	60.000,00	65.000,00	70.000,00

3 Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH

3.1 Allgemeine Unternehmensdaten

3.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft NRW GmbH Karolinenstraße 8 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1988
Grundkapital:	450.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	108.000 Euro = 24,00%

		Betrag	Anteil
Weiterer Gesellschafter:	Trägergesellschaft Kunststoffinstitut Lüdenscheid e.V.	342.000 Euro	76,00%

3.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formenbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem die Errichtung und der Betrieb eines Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien.

Die Gesellschaft kann durch Kooperationsvertrag als Institut an der Fachhochschule Südwestfalen gem. § 29 Abs. 5 Hochschulgesetz NRW geführt werden.

Die Förderung von Forschung, neuen Technologien, Innovationen und Technologietransfer gehören zu den öffentlichen Aufgaben im Bereich der Wirtschaftsförderung. Für ihre Projekte hat die Gesellschaft öffentliche Zuschüsse vom Land NRW, aus Mitteln des Bundes und von der Europäischen Union erhalten.

3.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält aktuell folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Werkzeugbauinstitut Südwestfalen GmbH	12,50%
Kunststoff-Institut Südwest Verwaltungs GmbH	51,00%
Kunststoff-Institut Südwest GmbH und Co. KG	20,83%

3.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 26.07.1988 in der aktualisierten Form von 16.12.2008
- Kooperationsvereinbarung vom 28.11.1988 mit der Märkischen Fachhochschule
- Erbbaurechtsvertrag vom 08.04.2009 mit der Stadt Lüdenscheid an dem Grundstück Karolinenstr. 8

3.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Jens Voß
RH Oliver Fröhling

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi
Stellvertreter: RH Björn Weiß

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Björn Weiß
Stellvertreterin: RF Evangelia Kasdanastassi

3.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

3.2.1 Grundlagen des Unternehmens

Geschäftsmodell des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere in den Bereichen Kunststofftechnik und Formen-/Werkzeugbau die Forschung, die Förderung von neuen Technologien und von Innovation, der Technologietransfer und die Personalqualifikation. Hierzu gehören vor allem der Betrieb des Kunststoff-Institutes sowie das Angebot von Beratungs- und anderen Dienstleistungen sowie Produktion von Prototypen, Musterteilen und Kleinserien. Darüber hinaus werden öffentlich geförderte Projekte vom Institut oder deren Projektunternehmen ausgehoben und umgesetzt.

Forschung und Entwicklung

Gegenstand der Entwicklungstätigkeit der Gesellschaft ist der weitere Ausbau der Verbundprojekte und zahlreicher F und E Projekte die sich aus EU-, Bundes- und Landesfördermitteln zusammensetzen.

Zudem hat bereits im Oktober 2013 die Forschungstransferstelle, die KIMW-F als 100 % Tochter der Trägergesellschaft, ihre Arbeit aufgenommen und soll zukünftig weitere F und E Bereiche detektieren und entsprechende Projekte formulieren und Grundlagen- bzw. Vorlaufforschung durchführen. Das Betätigungsfeld soll das ganze Leistungsspektrum des Instituts erfassen und somit ein sehr breites Anwendungsgebiet abdecken.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Mit Zuversicht und Selbstbewusstsein blickt der Gesamtverband Kunststoff verarbeitende Industrie e. V. (GKV) auf das Jahr 2015, nachdem die Branche das Vorjahr erneut mit einem erneuten Rekordumsatz im Jahr 2014 abgeschlossen hat.

Das Zukunftspanel Mittelstand des IFM aus Bonn hat in einer umfangreichen Studie als Ergebnis folgende Handlungsfelder entdeckt:

- Rahmenbedingungen mittelstandsfreundlich ausgestalten
- Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sichern
- Digitalisierung in Unternehmensprozesse einbinden
- Fachkräftebedarf decken
- Finanzierung sichern
- Internationalisierungschancen nutzen
- Unternehmensbestand sichern und weiterentwickeln
- Nachhaltig wirtschaften

Insbesondere die Handlungsfelder 2,3 und 4 sind klar im Portfolio des Instituts verankert und werden auch langfristig als Dienstleistung von den Kunden eingefordert werden.

Geschäftsverlauf

Die Umsatzerlöse im Geschäftsjahr 2014 sind gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegen, was sich in allen Dienstleistungsbereichen gezeigt hat. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass die Umsatzzuwächse im Bereich der Dienstleistung, der Projektierung und auch der Aus- und Weiterbildung zu verzeichnen sind, so dass dadurch eine breite Abdeckung aber auch Absicherung gewährleistet ist.

Lage

Die Lage des Unternehmens ist nach wie vor geprägt vom breit gefächerten operativen Geschäft. Die wirtschaftliche Gesamtsituation der Kunststoffindustrie kann als sehr stabil beschrieben werden und durch die Abdeckung der Arbeitsgebiete in mehreren Branchen, ist dadurch auch die wirtschaftliche Situation als sehr stabil zu bezeichnen. Die Gründungen der Gesellschaften KIMW-P (Prüfbereich) und KIMW-M (Management) haben zudem eine flexiblere und schnellere Bearbeitung ermöglicht und langfristig das Wachstum der einzelnen Gesellschaften besser ermöglicht.

Der wichtigste Pfeiler der Innovationskraft ist das Team hochqualifizierter Mitarbeiter. Hierbei spielt die Auswahl der Mitarbeiter eine Rolle, die über ein sehr hohes Engagement und Erfahrungswissen verfügen. Es gelingt der Gesellschaft zusehends, dass sie direkt aus der Industrie Fachkräfte gewinnt, die trotz der geringeren Entlohnung, einen Anreiz verspüren, im KIMW zu arbeiten.

Ertragslage

Ein Vergleich der Personalkosten und aller anderen Kosten fällt im ersten Jahr der Gründung der neuen Gesellschaften schwierig, da einige Mitarbeiter von einer in die andere Gesellschaft gewechselt sind und zeitgleich ein Personalaufbau stattfand.

Die Abschreibungen steigen investitionsbedingt um 24 auf 539 TEUR. Investitionen werden noch derzeit überwiegend in der KIMW GmbH getätigt und an die Gesellschaften im Bedarfsfall vermietet oder über Nutzungsentgelte abgerechnet.

Die variablen sonstigen betrieblichen Aufwendungen bleiben auf vergleichsweise niedrigem Niveau stabil.

Finanzlage

Die Finanzlage der Gesellschaft ist als sehr stabil zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten stets innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals verbessert. Die Struktur des kurz- und langfristig gebundenen Vermögens und der Verbindlichkeiten hält die Gesellschaft aufgrund ihrer Erfahrungen im Finanzierungsbereich stabil.

Finanzielle Leistungsindikatoren

Für einen Dienstleistungsbetrieb sind immer die Steigerungen der Personalkosten zzgl. der sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Verhältnis zur Umsatzsteigerung zu sehen. Dieser Wert kann erst wieder im nächsten Geschäftsjahr aussagekräftig verglichen werden.

Nachtragsbericht

Es sind auch im Nachgang nach Ende des Geschäftsjahres keine Vorgänge besonderer Bedeutung aufgetreten.

Prognosebericht

Die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens wird als positiv beurteilt. Der starke technologische Antrieb in der Kunststoffindustrie und die in diesem Zusammenhang angebotenen Dienstleistungen bieten ein sehr großes Wachstumspotential. Aus diesem Grund wird in diesem Jahr von einer Umsatzsteigerung im zweistelligen Bereich ausgegangen. Die Einstellung der erfahrenen Mitarbeiter ist in diesen Zusammenhang ein entscheidender Faktor für das weitere Wachstum.

Im folgenden Geschäftsjahr 2015 wird eine weitere Steigerung des Umsatzvolumens aller Einzelgesellschaften erwartet und mit einem zufriedenstellenden Ergebnis gerechnet. Ein zufriedenstellendes Ergebnis heißt, dass davon ausgegangen wird, dass die Gesellschaft ein positives Ergebnis haben wird. Die Gesellschaft ist nach wie vor nicht auf Gewinnorientierung ausgerichtet, sondern soll sich selbst tragen.

Die Gesellschaft wird auch zukünftig in der Lage sein, ihren Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

Die Investitionstätigkeiten sind in den großen Blöcken abgeschlossen, die Gesellschaft investiert gezielt nach den Bedarfen ihrer Kunden zum weiteren Ausbau des Instituts.

Sämtliche Verbindlichkeiten können stets innerhalb der Zahlungsziele beglichen werden.

Der Personalaufwand wird sich im Vergleich zum Vorjahr zwar erhöhen, sich aber durch deutliche Steigerung des Umsatzes kompensieren lassen. Die Beschäftigungslage ist als sehr gut zu bezeichnen.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft kann insgesamt als gut bezeichnet werden.

Risikobericht

Potenzielle Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft beeinflussen könnten, werden durch überschaubare und schlanke aber effiziente betriebliche Strukturen kompensiert, sodass auf sich abzeichnende Risiken zeitnah angemessen reagiert werden kann.

Dem Wettbewerb am Markt, vor allem durch die zunehmende Konkurrenz der Anbieter wie z.B. das SKZ, wird weiterhin durch Erfahrung, Innovationen, Zuverlässigkeit und durch ein hohes Maß an Qualität begegnet.

Es wird zukünftig aber unerlässlich sein, dass die Gehaltsstruktur der Mitarbeiter sich an die der Industrie annähert, da sonst aufgrund der demographischen Entwicklung, aber auch wegen des Fachkräftemangels eine höhere Mitarbeiterfluktuation zu befürchten ist. Diese Befürchtung, die bereits letztes Jahr ausgesprochen wurde, hat sich zum Ende des Jahres 2014 und weiter zu Beginn des Jahres 2015 leider bestätigt. Die Geschäftsführung wird aus diesem Grunde schon unterjährig Einzelgespräche mit den Mitarbeitern der Führungspositionen führen und unter Umständen schon unterjährig Gehaltsanpassungen vornehmen.

Chancenbericht

Um die positive Entwicklung des Unternehmens zu unterstützen, wird weiterhin die Kundenakquise forciert. Besondere Schwerpunkte werden auf die Bereiche Aus- und Weiterbildung, gezielte Dienstleistungen sowie die Verbundprojekte gelegt, damit eine langfristige Einnahmensituation abgesichert werden kann. Die neuen geplanten Verbundprojekte gepaart mit den öffentlich geförderten Projekten bilden einen weiteren, wichtigen Baustein der Einnahmenabsicherung

der Gesellschaft.

Die Netzwerkarbeit wird einen besonderen Schwerpunkt einnehmen. Durch den Kontaktaufbau zu anderen Netzwerken im In- und Ausland und der Teilnahme an Fachmessen wird kontinuierlich der Bekanntheitsgrad gesteigert und neue Kunden gewonnen.

Gesamtaussage

Der bisherige Aufbau des Instituts mit den genannten Schwerpunkten und der steigende Bekanntheitsgrad im In- und Ausland in der Kunststoffbranche ermöglicht ein weiteres Wachstum. Der getätigte Personalaufbau und die gezielt ausgerichteten Investitionen stärken zudem die Ausrichtung des Instituts.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Liquiditätslage ist sehr zufriedenstellend; trotz der Invest- und Bauvorhaben in 2015/2016 sind noch keine Engpässe zu erwarten.

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen im Wesentlichen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die Gesellschaft überwiegend mittels Lieferantenkrediten und über Kreditlinien verschiedener Banken.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken jeglicher Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt das Unternehmen eine konservative Risikopolitik.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen. Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt das Unternehmen über ein adäquates Debitorenmanagement. Zudem besteht eine Warenkreditversicherung. Darüber hinaus informiert sich die Gesellschaft vor Eingehung einer wesentlichen neuen Geschäftsbeziehung stets über die Bonität der Kunden.

Bericht über die Tochtergesellschaft Kunststoff-Institut Südwest

Das Kunststoff-Institut Südwest in Villingen Schwenningen hat mittlerweile die angestrebten Umsätze erreicht und findet nach und nach seinen Platz in der Institutswelt. Der 5-jährige Businessplan (2011-2015) wurde bereits ein Jahr früher übertroffen als vorhergesagt, so dass das KIMW sicher ist, dass der weitere Institutsaufbau gelingen wird. Durch die Markterweiterung direkt vom Südwesten aus, sind Umsatzsteigerungen im Bereich Prüf- und Oberflächentechnik auch in Lüdenscheid möglich gewesen, so dass wirklich von einer Win-Win Situation gesprochen werden kann. Es zeichnet sich jedoch ab, dass das KISW über das Jahr 2015 hinaus auf eine (wenn auch deutlich geringere) finanzielle Basisunterstützung der Kommanditisten angewiesen sein wird. Derzeit gehen die Businesspläne von weiteren 2 Jahren mit einem 50 % reduzierten Aufлагengeld aus.

Bericht über die Beteiligungsgesellschaft Werkzeugbauinstitut wiswf

Das Werkzeugbauinstitut hat mittlerweile sein Arbeitsgebiet ausgebaut und die neue Geschäftsführung arbeitet verlässlicher und konzentriert sich nun noch stärker auf die Werkzeugbe- und endbearbeitung. Somit stellt es eine sinnvolle Ergänzung zur Arbeit des Kunststoff-Instituts dar. Ob das Werkzeugbauinstitut die Marktakzeptanz erreichen wird, wird sich sicherlich im Jahr

2015 und 2016 herausstellen, denn in Nordrhein Westfalen befindet sich in Aachen mit dem WZL ein etablierter Wettbewerber.

Polymer Training Centre (PTC)

Im November 2014 kam der positive Bescheid aus dem Düsseldorfer Wirtschaftsministerium, dass das Projekt PTC gefördert werden soll. Am 16. Januar wurde dann offiziell der Startschuss mit Übergabe des Zuwendungsbescheids in Höhe von 2,829 Mio. Euro gegeben und mittlerweile sind die ersten Ausschreibungen gestartet. Aufgrund des immensen Aufwandes für die öffentlichen Ausschreibungen wird mit der Fertigstellung des Gebäudes nicht vor 2017 gerechnet. Zur Überbrückung wurden aber bereits zusätzliche Räumlichkeiten im EGC angemietet, um die Bauzeiten überbrücken zu können.

Iserlohner Kunststofftechnik GmbH (ISK)

Vor 20 Jahren haben sich einige Kollegen des Kunststoff-Institutes gemeinsam mit Prof. Thienel entschlossen die ISK zu gründen und mit dem Schwerpunkt der Duromerverarbeitung als Dienstleister zu fungieren. Zum Ende des Jahres 2014 ist es der Geschäftsführung gelungen die ISK-Geschäfte in einer neu zu gründenden Gesellschaft KIMW-A teilweise zu integrieren und somit zukünftig wieder gemeinsam am Markt aufzutreten. Sehr erfahrenes Fachpersonal verstärkt nun zu Beginn des Jahres 2016, wenn die ISK GmbH am Markt aufgelöst sein wird, das KIMW Team und die Marktposition des Instituts wird dadurch nachhaltig gesichert und ausgebaut.

3.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

3.2.2.1 Bilanz

Aktivseite KIMW GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
1.	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	93.454,00	92.861,00	131.744,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	657.994,00	685.425,00	712.856,00
2.	technische Anlagen und Maschinen	584.959,00	673.075,00	801.802,00
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.448.889,94	1.475.299,94	1.382.915,94
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.900,00	0,00	0,00
III.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	12.750,00	12.750,00	12.750,00
2.	Beteiligungen	256.250,00	256.250,00	256.250,00
3.	Genossenschaftsanteile	600,00	600,00	0,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	11.574,41	75.135,00	0,00
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	16.640,63	18.010,48	4.773,18
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	506.551,04	555.162,13	445.682,50
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00	0,00
3.	sonstige Vermögensgegenstände	338.336,96	265.756,84	188.880,05
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	1.049.455,55	1.186.070,84	765.700,37
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	107.551,03	62.092,28	76.074,80
	Bilanzsumme	5.107.906,56	5.358.488,51	4.779.428,84

Passivseite KIMW GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	450.000,00	450.000,00	450.000,00
II.	Gewinnvortrag	1.337.769,62	1.097.321,35	850.465,76
III.	Jahresüberschuss	242.697,78	240.448,27	246.855,59
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	650.097,00	790.285,00	838.733,00
C.	Rückstellungen			
1.	sonstige Rückstellungen	712.000,67	771.277,94	487.484,11
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	686.320,19	801.672,56	711.505,05
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	684.694,73	566.438,19	652.489,53
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	187.859,01	208.044,68	148.637,74
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00	0,00
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.145,68	102.638,74	151.638,74
6.	sonstige Verbindlichkeiten	150.071,88	300.361,78	214.919,32
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	3.250,00	30.000,00	26.700,00
	Bilanzsumme	5.107.906,56	5.358.488,51	4.779.428,84

3.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2014/2013	2014/2013 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	593,00	0,64
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	-27.431,00	-4,00
2.	technische Anlagen und Maschinen	-88.116,00	-13,09
3.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	-26.410,00	-1,79
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	22.900,00	100,00
III.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2.	Beteiligungen	0,00	0,00
3.	Genossenschaftsanteile	0,00	0,00
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	-63.560,59	-84,60
2.	fertige Erzeugnisse und Waren	-1.369,85	-7,61
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-48.611,09	-8,76
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen		
3.	sonstige Vermögensgegenstände	72.580,12	27,31
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	-136.615,29	-11,52
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	45.458,75	73,21
	Bilanzsumme	-250.581,95	-4,68

Passivseite KIMW GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2014/2013	2014/2013 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Gewinnvortrag	240.448,27	21,91
III.	Jahresüberschuss	2.249,51	0,94
B.	Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	-140.188,00	-17,74
C.	Rückstellungen		
1.	sonstige Rückstellungen	-59.277,27	-7,69
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-115.352,37	-14,39
2.	erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	118.256,54	20,88
3.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-20.185,67	-9,70
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern		
5.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-99.493,06	-96,94
6.	sonstige Verbindlichkeiten	-150.289,90	-50,04
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	-26.750,00	-89,17
	Bilanzsumme	-250.581,95	-4,68

3.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	6.209.320,48	6.147.467,34	5.721.702,32
2.	Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-64.930,44	88.372,30	5.298,55
3.	sonstige betriebliche Erträge	1.198.375,84	1.010.374,83	1.121.238,34
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-2.357,89	0,00	0,00
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	2.382.059,75	3.221.107,70	3.173.912,07
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	443.278,29	679.355,43	662.206,57
6.	Abschreibungen	539.865,77	515.436,15	478.931,42
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	3.718.388,22	2.544.344,79	2.251.283,68
8.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	22,47	0,00	0,00
9.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.358,14	3.277,84	4.844,08
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	23.147,68	26.816,33	28.371,58
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	240.764,67	262.431,91	247.780,87
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-938,35	812,99	0,24
13.	sonstige Steuern	-994,76	21.170,65	925,52
14.	Jahresüberschuss	242.697,78	240.448,27	246.855,59

3.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung KIMW GmbH		Abweichung 2014/2013	Abweichung 2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	61.853,14	1,01
2.	Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-153.302,74	-173,47
3.	sonstige betriebliche Erträge	188.001,01	18,61
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-2.357,89	-100,00
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-839.047,95	-26,05
b)	soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-236.077,14	-34,75
6.	Abschreibungen	24.429,62	4,74
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	1.174.043,43	46,14
8.	Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	22,47	100,00
9.	sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-919,70	-28,06
10.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.668,65	-13,68
11.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-21.667,24	-8,26
12.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-1.751,34	-215,42
13.	sonstige Steuern	-22.165,41	-104,70
14.	Jahresüberschuss	2.249,51	0,94

3.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl im Berichtsjahr 2014 beträgt 50 (Vorjahr 86).

3.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4563500	Bürgschaftsprovision	190,23	285,06	353,16

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.kunststoff-institut-luedenscheid.de/>

4 ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG

4.1 Allgemeine Unternehmensdaten

4.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	ENERVIE Südwestfalen Energie und Wasser AG 58095 Hagen
Gründungsjahr:	2006
Grundkapital:	114.900.000 Euro
Stadt Lüdenscheid:	27.718.192 Euro = 24,12%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	Stadt Hagen	49.009.736 €	42,66%
	REMONDIS Wasser und Energie GmbH	21.898.222 €	19,06%
	Stadt Altena	5.060.595 €	4,41%
	Stadt Plettenberg	3.181.306 €	2,77%
	Stadt Halver	1.944.478 €	1,69%
	Stadt Schwerte	1.521.926 €	1,32%
	Bäderbetrieb Kierspe GmbH	966.804 €	0,84%
	Gemeinde Schalksmühle	911.219 €	0,79%
	Stadt Kierspe	894.879 €	0,78%
	Gemeinde Herscheid	858.431 €	0,75%
	Stadt Meinerzhagen	735.107 €	0,64%
	Stadt Herdecke	199.105 €	0,17%

4.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die geschäftsleitende Tätigkeit einer Holding für die Versorgung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser und Wärme gegenüber der Mark-E Aktiengesellschaft und der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH sowie gegebenenfalls anderen regionalen Ver-

sorgungsunternehmen. Die Gesellschaft hält, steuert, koordiniert und überwacht ihre Beteiligungen an Versorgungs- und Entsorgungsunternehmen und weiterer Beteiligungen, die geeignet sind den Gesellschaftszweck der Versorgungs- oder Entsorgungsunternehmen zu fördern. Sie schafft gesellschaftsrechtliche Beteiligungsmöglichkeiten auf allen Tätigkeitsfeldern des Konzerns für Dritte. Dies kann durch unmittelbare Beteiligung und Dritte erfolgen. Sie übernimmt für alle Konzerngesellschaften zentrale und auch unternehmensübergreifende Funktionen und kann weitere Dienstleistungen für ihre Konzerngesellschaften erbringen. Die Gesellschaft kann Liegenschaften und Schutzrechte erwerben, verwerten und veräußern, andere Gesellschaften und Zweigniederlassungen errichten bzw. sich an anderen Gesellschaften beteiligen. Die Gesellschaft ist befugt zum Abschluss von Unternehmensverträgen jeder Art (z.B. Ergebnisabführungsverträge), kann die Mitgliedschaft in Verbänden, Interessengemeinschaften und dergleichen erwerben und überhaupt jegliche Geschäfte vornehmen - wie z.B. die Verwaltung des eigenen Vermögens. Die Gesellschaft will durch einen anzustrebenden Unternehmensverbund der regionalen Versorgungsunternehmen eine optimale Versorgung des regionalen Marktes mit den verschiedenen Energieformen (wie z. B. Strom, Gas, Wärme etc.) und Wasser gewährleisten und sicherstellen. Die Gesellschaft kann auch Kooperationen zu anderen kommunalen Versorgungsunternehmen in der Region begründen, um langfristig eine Bündelung der regionalen Versorgungs- und Entsorgungsfunktionen zu erreichen. Die ENERVIE erfüllt mit ihrem Unternehmensgegenstand einen öffentlichen Zweck.

4.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die ENERVIE hielt im Berichtsjahr 2014 folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Anteil
Stadtwerke Lüdenscheid GmbH	100,00%
ENERVIE AssetNetWork GmbH	100,00%
Mark-E AG	90,00%
Stadtwerke Kierspe GmbH	37,16%
SEW Beteiligungs GmbH und Co. KG	100,00%
SEW Beteiligungs Verwaltungs GmbH	49,00%

4.1.4 Wichtige Verträge

- Satzung in der aktuellen Fassung
- Aktionärvertrag in der aktuellen Fassung
- Einbringungs- und Übertragungsverträge zwischen der ENERVIE und ihren kommunalen Aktionären
- Dienstleistungsvertrag zwischen Mark-E, SWL und ENERVIE
- Gewinnabführungsverträge zwischen ENERVIE und Mark-E, SWL und AssetNetwork
- Cash-Pooling Vereinbarungen

4.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Vorstand

In dem Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RF Ursula Maria Meyer
RH Oliver Petrosch
SB Harald Kurt Metzger

c) Präsidium

BM Dieter Dzewas

d) Beirat

RH Jens Voß

e) Haupt- und Aktionärversammlungen

In geraden Jahren

Stimmberechtigte Vertreterin:	RF Verena Szermerski-Kasperek
Stellvertreter:	RH Ernst Helmut Norbert Adam

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter:	RH Ernst Helmut Norbert Adam
Stellvertreterin:	RF Verena Szermerski-Kasperek

4.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Kalenderjahr 2014.

4.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Die ENERVIE - Südwestfalen Energie und Wasser AG ist der Unternehmensverbund der Mark-E Aktiengesellschaft, der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und der ENERVIE AssetNetWork GmbH im südlichen Nordrhein-Westfalen.

Für die Versorgung der rund 370.000 Kunden und Energiehandelspartner lieferte die ENERVIE Gruppe im Geschäftsjahr 2014 rund 10,1 Mrd. Kilowattstunden (kWh) Strom, 5,8 Mrd. kWh Gas, 464 Mio. kWh Wärme und 17,2 Mio. Kubikmeter (m³) Trinkwasser. Damit gehört die ENERVIE Gruppe zu den größten unabhängigen Energiedienstleistern mit Eigenerzeugung in Nordrhein-Westfalen und steht auch bundesweit für effiziente Energielösungen. Außerdem deckt sie als eines von nur rund 20 Unternehmen in Deutschland die gesamte Wertschöpfungskette im Energiemarkt ab.

Als Holding nimmt die ENERVIE alle Management- und Steuerungsfunktionen für ihre Gesellschaften wahr. Dies umfasst die kaufmännischen Dienstleistungen, das Controlling, das Personalmanagement, die IT, das Facility Management sowie die Stabsdienste.

Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Das Jahr 2014 stand für ENERVIE im Zeichen der Umsetzung ihres Strategie- und Restrukturierungsprogramms Fokus 4. Die vier zentralen Wirkungsfelder - Erzeugung, Kosteneffizienz, Kerngeschäft und neue Geschäftsfelder - sind wesentliche Säulen der künftigen Entwicklung der ENERVIE. Hierfür hat ENERVIE 19 Hebelprojekte wie das Projekt Optimierung der Zentralen Dienste oder das Projekt Energiedienstleistungen profitabel ausbauen eingeführt. Unterstützt wird deren Umsetzung durch sechs begleitende Projekte, in deren Zentrum zum Beispiel die Gewährung einer reibungslosen Kommunikation oder eines strukturierten Projektmanagements steht.

Im Rahmen des Wirkungsfeldes Erzeugung haben sich die Hoffnungen der Branche auf ein neues Marktdesign nicht erfüllt. Die Preise für Strom haben sich auf ein Niveau eingependelt, das einen Weiterbetrieb der konventionellen Kraftwerke der ENERVIE auf Dauer nicht rechtfertigt. Mit Beseitigung des Netzengpasses werden die konventionellen Kraftwerke nicht mehr für die Versorgungssicherheit der Region benötigt. Im Jahr 2015 werden für jeden einzelnen Erzeugungsblock Entscheidungen über den temporären Weiterbetrieb, temporäre oder dauerhafte Stilllegung getroffen.

Im Rahmen der Kosteneffizienz strebt ENERVIE nennenswerte Einsparungen im Zeitraum 2013 bis 2018 an. Ein wichtiger Baustein ist hierbei die deutliche Optimierung und Anpassung externer Dienstleistungen bei der Realisierung einer höheren Kosteneffizienz.

Im Wirkungsfeld Kerngeschäft sind die Themen gebündelt, die für ENERVIE auch für die Zukunft das grundlegende Geschäftsmodell als regionales Versorgungsunternehmen darstellen. Zielsetzung ist es hier die Ergebnisbeiträge der Vergangenheit auf möglichst konstantem Niveau zu erhalten. Neben Optimierungsmaßnahmen zählen große organisatorische Veränderungen der

Unternehmensstruktur dazu, wie etwa die Etablierung einer großen Netzgesellschaft oder Anpassungen der Aufbau- und Ablauforganisation.

Neue Geschäftsfelder zu identifizieren und bearbeiten, ist für ENERVIE unumgänglich und soll einen deutlichen Ergebnisbeitrag erbringen. Im Rahmen des konzernweiten Innovationsmanagements wurden bislang über 50 Themen identifiziert und geprüft. Viele dieser Themen sind im Geschäftsfeld Energiedienstleistungen und Energiehandel angesiedelt. Durch die Zusammenfassung des Geschäftsbereichs in die neue Mark-E Effizienz GmbH konnte die Gesellschaft konzernweit Kräfte bündeln und erfolgreich in der Marktbearbeitung einsetzen. Die Energiewende und die damit einhergehende Dezentralisierung der Erzeugungslandschaft stellen Herausforderungen für das Unternehmen dar. Gleichzeitig ergeben sich hieraus aber auch Chancen. Mit der Marktplattform Mark-E Power Pool (MPP) kann ENERVIE seit dem vergangenen Jahr ihre erfolgreiche Position als Vermarkter von flexibler Leistung weiter ausbauen.

Vorstandssprecher und Kaufmännischer Vorstand für die ENERVIE Gruppe Herr Ivo Grünhagen hat am 24. April 2015 sein Amt niedergelegt. Hintergrund der einvernehmlichen Auflösung des Vertrages waren Differenzen über die Gestaltung des Jahresabschlusses 2014 und die zukünftige Ausrichtung des Unternehmens. Mit Wirkung zum 11. Mai 2015 wurde Herr Christoph Köther zum Kaufmännischen Vorstand sowie zum Vorstandssprecher bestellt. Die Bestellung ist bis zum 31. Dezember 2015 befristet.

Gesamtbeurteilung des Geschäftsverlaufs

Die ENERVIE Gruppe steht aufgrund der anhaltend schwierigen Marktbedingungen, die die Umsetzung der Energiewende mit sich bringt, vor erheblichen Herausforderungen. Das Jahr 2014 war geprägt von umfassenden bilanziellen Sondermaßnahmen aufgrund der weiterhin schwierigen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen der konventionellen Stromerzeugung, insbesondere wegen des anhaltenden Strompreisverfalls. In diesem Zusammenhang wurde eine Sonderabschreibung auf die konventionellen Kraftwerke vorgenommen und für den bestehenden Stromliefervertrag mit der KGH Herdecke eine Drohverlustrückstellung gebildet. Aufgrund der geplanten Schließung der bisher systemrelevanten Kraftwerke wurde für den notwendigen Personalabbau eine Sozialplanrückstellung gebildet. Da ein wesentlicher Teil dieser Maßnahmen des Jahresabschlusses 2014 nicht liquiditätswirksam ist (unter anderem Sonderabschreibungen der Kraftwerke) bzw. erst in den Folgejahren ausgabewirksam wird (Drohverlust- und Restrukturierungsrückstellungen), war eine Inanspruchnahme der bestehenden Kreditlinien bei Kreditinstitute in Höhe von 41,0 Mio. € zum 31. Dezember 2014 nicht erforderlich.

Mit einem ersten ehrgeizigen Kostensenkungs- und Restrukturierungsprogramm, das im Geschäftsjahr 2014 erste positive Entwicklungen gebracht hat, und einer strategischen Neuausrichtung hat ENERVIE bereits auf die massiven Probleme insbesondere im Bereich der Erzeugung reagiert. Aufgrund der erheblichen wirtschaftlichen Belastungen und der notwendigen bilanziellen Sondermaßnahmen wurde mit den Anteilseignern besprochen, zur Zukunftssicherung der ENERVIE gegebenenfalls auf die Ausschüttung von Dividenden temporär zu verzichten.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 443,2 Mio. € um 3,2 Mio. € auf 440,0 Mio. € verringert. Die Erhöhung des Sachanlagevermögens in Höhe von 28,0 Mio. € auf 43,7 Mio. € ist auf die getätigten Investitionen für den Neubau des Zentralstandortes Haßleyer Insel zurückzuführen. Das Umlaufvermögen ist dagegen von 58,7 Mio. € auf 43,9 Mio. € gesunken, da sich die Forderungen aus Gewinnabführungen der Tochterunternehmen im

Vergleich zum Vorjahr vermindert haben.

Das Eigenkapital in Höhe von 175,2 Mio. € (im Vorjahr 301,3 Mio. €) sank aufgrund des Bilanzverlustes in Höhe von 120,0 Mio. € (im Vorjahr Bilanzgewinn 6,2 Mio. €). Die Verbindlichkeiten in Höhe von 256,8 Mio. € (im Vorjahr 133,6 Mio. €) erhöhten sich durch den Anstieg der negativen Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen sowie durch die Kreditaufnahmen für gestiegene Investitionen.

Die Umsatzerlöse der ENERVIE in Höhe von 21,4 Mio. € (im Vorjahr 26,7 Mio. €) resultieren aus den Dienstleistungen, die gegenüber den Tochtergesellschaften im Berichtsjahr erbracht worden sind. Die Sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 2,4 Mio. € (im Vorjahr 3,0 Mio. €) beinhalten im Berichtsjahr hauptsächlich Erträge aus der Vermietung der Hauptverwaltung an die Tochterunternehmen sowie Erträge aus dem Anteilsverkauf der Beteiligung an lekker Energie GmbH, Berlin.

Der Materialaufwand von 16,0 Mio. €, im Vorjahr 21,0 Mio. €, betrifft die im Zusammenhang mit den Umsatzerlösen bezogenen Leistungen von den Tochtergesellschaften Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid und beinhaltet im Wesentlichen bezogene Management-Dienstleistungen. Der Personalaufwand in Höhe von 1,5 Mio. €, im Vorjahr 1,3 Mio. €, enthält im Wesentlichen die Vergütungen für die bei der ENERVIE beschäftigten Vorstandsmitglieder. Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und der Sachanlagen in Höhe von 1,0 Mio. €, im Vorjahr 0,0 Mio. €, betreffen den Zentralstandort auf der Haßleyer Insel.

Neben Aufwendungen für Beratung sind in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 3,2 Mio. €, im Vorjahr 3,4 Mio. €, unter anderem Mitgliedsbeiträge sowie Aufwendungen für Werbung und Sponsoring enthalten. Aus der Abschreibung der Beteiligung an Mark-E in Höhe von 42,5 Mio. € sowie an The Mobility House GmbH Deutschland, Köln, in Höhe von 0,3 Mio. € setzen sich die Abschreibungen auf Finanzanlagen zusammen. Die Zinserträge in Höhe von 0,5 Mio. €, im Vorjahr 0,4 Mio. €, betreffen ausschließlich Tochterunternehmen gewährten Tagesgeldkredite. Bei den Zinsaufwendungen in Höhe von insgesamt 5,7 Mio. €, im Vorjahr 4,6 Mio. €, stieg der Anteil bezogen auf die von Banken aufgenommenen Kredite aufgrund des gestiegenen Darlehensvolumens auf 2,7 Mio. €, während der Zinsaufwand für die von Tochterunternehmen aufgenommenen Darlehen von 2,7 Mio. € leicht auf 2,5 Mio. € sank. Der Rückgang der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 42,8 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr ist vorwiegend durch das gesunkene Jahresergebnis begründet.

Allerdings wird die Ergebnisentwicklung der ENERVIE wesentlich durch die Einzelergebnisse ihrer Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork, die über Ergebnisabführungsverträge mit der ENERVIE verknüpft sind, geprägt. Dadurch erfolgt eine phasengleiche Vereinnahmung der Einzelergebnisse. Den Verlustübernahmen von der Mark-E in Höhe von 65,1 Mio. € (im Vorjahr 7,3 Mio. € Gewinnabführung) und von der ENERVIE AssetNetWork in Höhe von 62,4 Mio. € (im Vorjahr 17,1 Mio. €) steht die Gewinnabführung der Stadtwerke Lüdenscheid von 8,1 Mio. € (im Vorjahr 20,0 Mio. €) gegenüber. Im Geschäftsjahr 2014 hat sich das daraus ergebende Beteiligungsergebnis auf -119,4 Mio. € vermindert. Dadurch entsteht im Einzelabschluss der ENERVIE ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von -165,3 Mio. € (im Vorjahr 9,8 Mio. €). Nach Abzug der Steuern verbleibt ein Jahresfehlbetrag von 126,2 Mio. € (Vorjahr 6,2 Mio. € Jahresüberschuss). Dem gegenüber steht ein Gewinnvortrag aus den Vorjahren von 6,2 Mio. €.

Die negative Ergebnisentwicklung des Jahres 2014 ist insbesondere auf Sondereffekte im Bereich der Erzeugung (unter anderem Sonderabschreibung der Erzeugungsanlagen und Drohverlustrückstellungen) zurückzuführen.

Die Verringerung des Jahresergebnisses der Stadtwerke Lüdenscheid im Vergleich zum Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus dem außerordentlichen Ertrag im Vorjahr, der aus der Aufdeckung stiller Reserven in Höhe von 9,1 Mio. € bei der Ausgliederung des Bäderbetriebs entstanden ist. Das Ergebnis der ENERVIE AssetNetWork wird im wesentlichen Teilen von den Erlösen auf Basis der regulierten Netzentgelte sowie durch Aufwandspositionen wie Netzleistungsrahmenverträge, Pachtentgelte, Kosten für den Einsatz von Netzersatzanlagen/Redispatch, Kosten für Verlustenergiebeschaffung und Kosten für das vorgelagerte Netz bestimmt. Insgesamt ist das Einzelergebnis der ENERVIE AssetNetWork damit für das Geschäftsjahr 2014 negativ.

Die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens hat sich im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr um 28,2 Prozent verschlechtert und beträgt zum 31. Dezember 2014 39,8 Prozent. Die Eigenkapitaldeckung des Anlagevermögens hat sich ebenfalls verschlechtert und beträgt nun 50,9 Prozent.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der ENERVIE haben, hat ENERVIE vollständig angegeben.

Chancen- und Risikobericht

Grundsätze

Die ENERVIE ist als Holding der Unternehmen Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid, ENERVIE Asset-NetWork für zentrale Steuerungs- und Controllingaufgaben zuständig. Operative Geschäftstätigkeiten werden auf die Tochtergesellschaften verlagert. Die Gesellschaft ist daher frei von technischen Risiken (z.B. Kraftwerksausfällen) oder Marktrisiken (z.B. Strompreisänderungen). Eigene Risiken liegen im strategischen, organisatorischen und finanziellen Bereich sowie im Beteiligungsportfolio.

Die ENERVIE trifft die langfristigen strategischen Entscheidungen, die von den Tochtergesellschaften umgesetzt werden. Steuerungsdaten werden dezentral aus den einzelnen Geschäftsfeldern sowie Konzerngesellschaften erhoben. Ein zentrales Konzerncontrolling führt die Aufgaben zusammen und überwacht die Plan-Ist-Abweichungen. Damit werden Fehleinschätzungen in der Planung und daraus resultierende Risiken frühzeitig aufgedeckt.

ENERVIE hat Risikoverantwortliche für Geschäftsbereiche und Unternehmensfunktionen (Risk Owner) benannt, die mit Unterstützung des zentralen Risikomanagements Risiken frühzeitig und gebündelt identifizieren sowie bewerten. Entsprechend der möglichen Schadenshöhe werden die Risiken in Relevanzklassen eingeordnet und priorisiert.

Die Relevanzklassen reichen von unwesentlich, Auswirkung kleiner 2 Prozent über unbedeutend, Auswirkung 2 - 10 Prozent, mittel, Auswirkung 10 - 25 Prozent, bedeutend, Auswirkung 25 - 40 Prozent und schwerwiegend, Auswirkung 40 - 80 Prozent, bis hin zu bestandsgefährdend, Auswirkung größer 80 Prozent.

Die Risikoüberwachung und -steuerung ist ebenfalls Aufgabe der Risk Owner. Im Rahmen der Unternehmensplanung werden die Risiken mit dem Controlling abgestimmt. Unterstützt wird der gesamte Prozess durch den Einsatz einer speziellen Risikomanagementsoftware. Die Risikolage der ENERVIE Gruppe ist somit jederzeit transparent und bedarfsgerecht darstellbar.

Im Rahmen des regelmäßig tagenden Risikokomitees werden aktuelle politische und rechtliche Risiken betrachtet und diskutiert.

Die Teilnehmer sind, neben den Vorstandsmitgliedern die Bereichsleiter sowie das zentrale Risikomanagement. Neben den wesentlichen Risiken der ENERVIE Gruppe liegt ein besonderer Fokus auf den Energieportfolien.

Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken

Organisationsrisiken begegnet ENERVIE mit verbindlichen Regelungen für alle Mitarbeiter der ENERVIE Gruppe, die in den Konzernhandbüchern zusammengefasst sind. Mit dem verbindlichen Nachschlagewerk belegen die Unternehmen der ENERVIE Gruppe entsprechend der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften organisiert zu sein. Eine Quantifizierung des Einzelrisikos ist aufgrund der großen Bandbreite nicht sinnvoll möglich.

Die Deckung eines kurzfristigen Liquiditätsbedarfs erfolgt im Rahmen von freien Kreditlinien bei mehreren Geschäftsbanken. Kreditrisiken werden bei Vertragsabschluss geprüft und laufend überwacht. Unsicherheit besteht weiterhin in der Zinsentwicklung für Tagesgeldaufnahmen. Die kontinuierliche Überwachung der Kreditrisiken wurde durch die Implementierung eines Kreditrisikomanagements innerhalb des zentralen Risikomanagements unterstützt. ENERVIE stuft dieses Risiko als mittel ein.

Finanzrisiken werden durch den kaufmännischen Bereich und dessen interne Sicherungssysteme laufend überwacht. Ein wesentliches Risiko ist eine mögliche Kündigung von langfristigen Kreditverträgen und die Nichtverlängerung von kurzfristigen Kreditlinien mit Auslauf der Stillhaltevereinbarung Ende August 2015. Für detaillierte Informationen verweist ENERVIE auf die Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung. Zwischen der ENERVIE und den Tochtergesellschaften Mark-E, Stadtwerke Lüdenscheid und ENERVIE AssetNetWork bestehen seit dem 1. Januar 2007 Gewinnabführungsverträge. Dadurch wirken sich neben den technischen Risiken und Marktrisiken auch die politischen und rechtlichen Risiken indirekt auf die ENERVIE aus, die für die Gesellschaft nur in begrenztem Umfang steuerbar sind. Dazu zählen insbesondere die gesetzlichen und regulatorischen Risiken, die einen negativen Einfluss auf die Geschäftstätigkeit der ENERVIE haben können. Eine zentrale Rechtsabteilung begrenzt zusammen mit den jeweiligen Fachbereichen die Risiken, die aus regulatorischen Auflagen, Gerichtsprozessen oder behördlichen Verfügungen entstehen können.

Zu den regulatorischen Risiken zählen auch die ökonomischen Auswirkungen der verstärkten Netzregulierung. Die Kostenprüfung und Festlegung der Erlösobergrenzen für das Strom- und Gasnetz durch die Regulierungsbehörden wird maßgeblichen Einfluss auf das Ergebnis des Netzgeschäfts haben. Eine Quantifizierung des Einzelrisikos ist aufgrund der großen Bandbreite nicht sinnvoll möglich.

Die Wirtschaftlichkeit der Erzeugungsanlagen sowie des Endkundenvertriebs hängt maßgeblich von den Marktpreisen für Strom, Kohle, Gas und CO₂-Zertifikate ab. Die Marktpreise unterlagen in der Vergangenheit erheblichen Schwankungen; auch künftig ist von einer hohen Volatilität auszugehen.

Die schwierige Situation wird durch das hohe Angebot an den sogenannten grünen Energien zusätzlich verschärft. So hat der steigende Anteil an vorrangig ins Netz eingespeistem Strom aus erneuerbaren Energiequellen zu einem Verfall der Energiepreise am Großhandelsmarkt geführt und gleichzeitig dazu beigetragen, dass ein wirtschaftlicher Betrieb der Kraftwerke aktuell nicht mehr möglich ist.

Drei der Kraftwerke werden als Netzersatzanlagen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit und somit nur noch auf Anforderung des Verteilnetzbetreibers ENERVIE AssetNetWork eingesetzt. Da diese Kraftwerke aktuell nicht marktgetrieben eingesetzt werden, besteht für sie temporär auch kein Marktpreisrisiko. Die übrigen Erzeugungsanlagen werden weiterbetrieben und dann angefahren, wenn die Marktpreise dies entsprechend gewährleisten.

Um das Marktpreisrisiko auf der Beschaffungsseite nachhaltig zu mindern, setzt ENERVIE verschiedene Commodity-Derivate ein. So werden zur Absicherung der Preisrisiken für das Vertriebsportfolio langfristige Forward- und Futurekontrakte verwendet. Auf der Beschaffungsseite existieren Mengenrisiken im Abnahmeverhalten der Kunden bedingt durch konjunkturelle sowie witterungsbedingte Einflüsse. Diese Risiken können als unbedeutend eingestuft werden.

Die Risiken werden über die Vergabe von Handelsgrenzen (Limits) begrenzt und vom Risikomanagement laufend überwacht. Das Risiko wird daher als unbedeutend eingestuft.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Die Marktpreisrisiken sind abhängig von der Entwicklung der Marktpreise in der Zukunft; dementsprechend ist eine Schätzung mit gewissen Unsicherheiten behaftet. Wesentliche Risiken sind identifiziert und quantifiziert und werden auf Basis unseres Risikomanagementsystems so weit möglich durch entsprechende Maßnahmen beherrscht. Ein Monitoring der Entwicklung wesentlicher Risiken erfolgt auf Konzernebene.

Wegen einer möglichen Bestandsgefährdung des Unternehmens, unterliegt das Risiko insbesondere einer Kündigung bestehender Bankkredite einer laufenden Überwachung.

Darstellung der wesentlichen Chancen

Chancen können sich grundsätzlich im gesamten Umfeld der ENERVIE oder im Rahmen der einzelnen Geschäftstätigkeiten eröffnen.

Chancen liegen im Ausbau des Intradayhandels, der EEG-Direktvermarktung und der Regelenergievermarktung, insbesondere der Erweiterung des Mark-E Power Pools zur Vermarktung von Energiemengen im virtuellen Kraftwerk, sowie im Aufbau eines 24/7-Handels sowie der Vermarktung von Energiedienstleistungen durch die Mark-E Effizienz GmbH. Des Weiteren strebt ENERVIE den Ausbau des bundesweiten Strom- als auch Gasvertriebs an.

Darüber hinaus bieten sich unternehmensstrategische Chancen für ENERVIE durch ihr Selbstverständnis, über ihre angestammte Rolle als regionales Versorgungsunternehmen hinaus neue Geschäftsfelder zu erschließen und an deren dynamischem Wachstum zu partizipieren.

Gesamtbeurteilung der Chancensituation

Die Chancen der ENERVIE sind verbunden mit möglichen zukünftigen positiven Cashflows. Deren Bandbreite ist jedoch zu groß, um sie vollumfänglich quantifizieren und innerhalb des Chancen- und Risikoberichts benennen zu können.

Gesamtbeurteilung der Risikosituation

Prognosebericht

Energiewirtschaftliche Rahmenbedingungen sorgen für Planungsunsicherheit

Die Energiewende und der damit verbundene Systemwechsel sind weiterhin von regulatorischen Unsicherheiten geprägt. Die Erwartung der Energiewirtschaft hinsichtlich eines neuen Marktdesigns, das eine Vergütungskomponente für die Bereitstellung gesicherter Leistung beinhaltet, wurde nicht erfüllt. Damit gibt es weiterhin keine nachhaltige Lösung, um die Versorgungssicherheit trotz steigenden Anteils nicht steuerbarer, regenerativer Erzeugung garantieren zu können. Der Gesetzgeber hat zunächst die Novellierung des Erneuerbaren-Energien-Gesetzes

(EEG) vollzogen. Durch die weiteren Stilllegungen von konventionellen Kraftwerkskapazitäten in Deutschland wird sich der Handlungsdruck zunehmend erhöhen. Dennoch kann nicht mit einer kurzfristigen Lösung gerechnet werden.

Erneuerbare Energien liegen erstmals auf Platz eins der deutschen Stromerzeugung. In 2014 legten diese nochmals leicht zu und decken inzwischen 25,8 Prozent der Stromerzeugung. Sie haben dauerhaft die Braunkohle von Platz eins im Strommix verdrängt. Der Stromverbrauch ist 2014 mit etwa vier Prozent Rückgang drastisch gesunken - während gleichzeitig die Wirtschaft um etwa 1,4 Prozent wuchs. Damit setzt sich der seit 2007 beobachtete fallende Verbrauchstrend weiter fort, bei gleichzeitig wachsendem Bruttoinlandsprodukt. Die Entkopplung von Wirtschaftswachstum und Stromverbrauch scheint in den letzten Jahren insofern zu gelingen. Steinkohle und Erdgas sind die Verlierer im Strommix.

Das Jahr 2015 birgt einige absehbare Änderungen für das Stromsystem. Nachdem bereits die Gaskraftwerke auf das Niveau der KWK-Stromerzeugung reduziert wurden, werden als Nächstes nun im Zuge der Energiewende alte Steinkohlekraftwerke verdrängt. Braunkohlekraftwerke produzieren hingegen weiterhin auf hohem Niveau. In diesem Zusammenhang wird spätestens im Mai das Kernkraftwerk Grafenrheinfeld stillgelegt. Es weist eine Brutto-Leistung von 1.345 MW auf und hat bisher mehr als zehn Terawattstunden jährlich produziert. Ein wesentlicher Teil des Zuwachses bei den erneuerbaren Energien wird 2015 voraussichtlich von mehreren großen Offshore-Windparks stammen. Das Leipziger Institut für Energie (IE Leipzig) nimmt in seiner Jahresprognose zur EEG-Stromeinspeisung für 2015 eine zusätzliche Leistung von 1.752 bis 2.287 MW an. Hinzu kommen außerdem die Strommengen aus dem zu erwartenden Zubau der Windenergie an Land, so dass für 2015 mit einem deutlichen Zuwachs der Stromproduktion aus Windenergie, onshore wie offshore, zu rechnen ist. Der Zubau von Solarstromanlagen wird nach Einschätzung der Gutachter im Auftrag der Übertragungsnetzbetreiber in diesem Jahr auf dem aktuellen Niveau stagnieren. Nachdem 2014 ein Zubau von etwa 1.900 MW erfolgte, rechnen die Gutachter im Trend-Szenario mit einer 2015 neu installierten Fotovoltaik-Leistung von 1.700 MW.

Damit wird der Erneuerbare-Energien-Zubau 2015 aller Voraussicht nach von der Windkraft dominiert werden. Eine Steigerung des Anteils der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch im Rahmen des Ausbaurkorridors ist wahrscheinlich, letztlich jedoch sowohl vom Wetter als auch von der Entwicklung der inländischen Stromnachfrage abhängig. Der Stromexport könnte 2015 nach der Stagnation in 2014 wieder zunehmen. Zwar werden keine neuen Hochspannungsleitungen in Richtung von Deutschlands Nachbarländern in Betrieb genommen, allerdings soll die Bewirtschaftung der bestehenden Leitungen zum 31. März 2015 auf das lastflussbasierte Verfahren umgestellt werden. Dadurch sollen sich die Handelskapazitäten der bestehenden Grenzkuppelstellen erhöhen. Die Stromproduktion aus Braunkohlekraftwerken dürfte 2015 auf dem aktuell hohen Niveau fortgeschrieben werden, wohingegen die Stromproduktion aus Steinkohlekraftwerken - in Abhängigkeit von der Entwicklung der Stromnachfrage - weiter unter Druck geraten dürfte. Die Stromproduktion aus Gaskraftwerken wird 2015 vermutlich weiter auf dem konstant niedrigen Niveau verharren - es sei denn, ein extrem kalter Winter sorgt für einen höheren Wärmebedarf und somit auch für eine höhere Stromproduktion der gasbasierten KWK-Anlagen.

Die Strompreise an der Strombörse lagen auch 2014 wieder unter dem Vorjahresniveau. Am Einjahres-Future-Markt, der für die Beschaffung der Stromhändler eine große Bedeutung hat,

konnte Base-Strom für durchschnittlich 35 Euro pro Megawattstunde gekauft werden, der Preis für Peak-Strom in den teureren Tagesstunden lag bei 44 € pro Megawattstunde. Im Mix ergab sich so ein Schnitt von unter 40 € pro Megawattstunde, mit dem man sich für ein Jahr im Voraus mit Strom eindecken konnte. Da der rollierende Jahres-Future die Strompreiserwartung der Marktteilnehmer für den Spotmarkt des kommenden Jahres darstellt, ist nicht zu erwarten, dass kurzfristig eine Änderung an dieser Situation erfolgt. Auch für 2015 sind insofern weiterhin niedrige Strompreise zu erwarten.

Investitionen

2015 wird die Gesellschaft weiterhin gezielt investieren, um sich für die Anforderungen des Marktes adäquat aufzustellen. ENERVIE plant derzeit vor allem notwendige Erhaltungs- und Erneuerungsinvestitionen - der Netzinfrastruktur, um auch zukünftig eine sichere Energie- und Wasserversorgung zu gewährleisten. So wird ENERVIE unter anderem im Netzservice an den Umspannwerken Emst, Lüdenscheid und Elverlingsen die 110-kV- bzw. 220-kV-Schaltanlage mit einem gesamten Investitionsvolumen für 2015 von 7,0 Mio. € erneuern. Weiterhin wird ENERVIE mit den Arbeiten an einer neuen Portalstrecke in Elverlingsen beginnen, die ein Investitionsvolumen von 6,2 Mio. € für die Jahre 2015 bis 2016 mit sich bringt und in eine neue Aufbereitungsstufe beim Wasserwerk Hengstey mit einem Gesamtvolumen von 14,5 Mio. € in den Jahren 2015 bis 2017 investieren.

Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung

Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid halten trotz deutlich steigender Netznutzungsentgelte die Strompreise für die Privat- und Gewerbekunden in der Grundversorgung über den Jahreswechsel hinaus konstant. Hauptgründe hierfür sind insgesamt moderat gesunkene staatliche Abgaben und Umlagen, etwa leicht gesunkene Kosten aus dem EEG, sowie insbesondere verminderte eigene Beschaffungskosten und gefallene Börsenpreise. Diese Vorteile gibt ENERVIE an ihre Kunden weiter und kann somit die aufgrund einer besonderen Netzsituation kurzfristig erheblich steigenden Netzentgelte auffangen. Auch die Gaspreise von Mark-E sind in den Grundversorgungs- und Sondertarifen mit Wirkung zum 1. Januar 2015 stabil geblieben. Der Wasserpreis in Hagen wird aufgrund der erhöhten Kosten voraussichtlich in den Jahren 2015 und 2017 steigen.

Nach intensiven Verhandlungen mit den benachbarten Netzbetreibern konnte im Januar 2015 eine technische Lösung zur Behebung des Netzengpasses identifiziert werden, durch die voraussichtlich ab dem 1. November 2015 die Vorhaltung der Kraftwerke entfallen kann. Somit sind die Restriktionen aus dem abgeschlossenen Netzersatzanlagenvertrag hinfällig. Diese unerwartete, für die Region positive Entwicklung führt einerseits dazu, dass die von ENERVIE für 2015 und die Folgejahre kalkulierten Netznutzungsentgelte in der Region bereits kurzfristig wieder gesenkt werden können. Andererseits besteht nun die Notwendigkeit, die auf Grund mangelnder Wirtschaftlichkeit geplante Stilllegung einzelner Erzeugungsanlagen, die bisher für die Netzstabilität notwendig waren, umzusetzen.

EAN stellte einen Härtefallantrag bei der Bundesnetzagentur, um die Kosten für den Einsatz von Netzersatzanlagen in ihrer Erlösbergrenze berücksichtigen zu dürfen. Über diesen Antrag für die Erhöhung der Netzentgelte wurde bisher noch nicht endgültig entschieden. Sollte die Bundesnetzagentur im Gegensatz zu den abgestimmten Eckpunkten eine Kostenwälzung über die Netzentgelte der EAN ablehnen, müsste mit einer Rückzahlung von bereits vereinnahmten Netzentgelten zu rechnen sein. Um das Risiko einer langfristigen Rechtsunsicherheit über die in den Netzentgelten zulässigen Kostenanteile für den Zwangseinsatz von Kraftwerken zu re-

duzieren, wird ein Vergleich verhandelt. Ein hiermit verbundener Rechtsmittelverzicht könnte zu einem zeitnahen und rechtskräftigem Beschluss der Bundesnetzagentur führen und wäre mit einer Reduzierung der Netzentgelte auf das Vergleichsniveau noch in 2015 verbunden.

Insbesondere unter der mittelfristigen Perspektive ist die Gründung einer großen Netzgesellschaft ein wichtiges und monetär bedeutsames Ziel für 2015.

ENERVIE Vernetzt plant für das kommende Jahr, die aus dem Strategieprogramm Fokus 4 abgeleiteten Maßnahmen weiter konsequent umzusetzen. Zudem werden geplante Bauprojekte mit dem Investitions- und Unterhaltungsplan umgesetzt.

Die im Mai 2015 aktualisierte Mittelfristplanung für die Jahre 2015 bis 2019 ist insbesondere von folgenden wesentlichen Prämissen geprägt:

- Stilllegung der konventionellen Erzeugungsanlagen H4/5 und Konservierung von H6 bis zum 1. April 2016,
- Weiterbetrieb des Kraftwerkes Elverlingsen E4 bis zum 31. März 2018,
- Weiterbetrieb der Kraftwerke Elverlingsen E1/E2 für den Zeitraum 2015 - 2019,
- Wegfall der Vergütung aus dem Netzersatzanlagenvertrag zum 31. Oktober 2015,
- Gründung einer großen Netzgesellschaft rückwirkend zum 1. Januar 2015 ,
- Sicherung der Deckungsbeiträge im übrigen Kerngeschäft,
- Erreichung von Kosteneffizienz flankiert von einem umfassenden Personalanpassungsprogramm und
- Entwicklung neuer Geschäftsfelder.

Für das Geschäftsjahr 2015 weist ENERVIE aufgrund der Aufdeckung stiller Reserven im Rahmen der Gründung der Großen Netzgesellschaft im Einzelabschluss wieder ein positives Ergebnis vor Steuern (EBT) aus.

Da diese Maßnahme auf Konzernebene wieder eliminiert werden muss, wird das Konzernergebnis nach aktuellen Erkenntnissen einen Jahresverlust in Höhe von 10 Mio. EUR ausweisen.

Ab 2016 weist die Mittelfristplanung sowohl auf Ebene des Einzel- als auch des Konzernabschlusses wieder ein positives EBT aus. Mit dem Planergebnis 2016 wird dann auch wieder das finanzielle Ziel erreicht, die erforderlichen Investitionen in voller Höhe aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit finanzieren zu können.

Die mit den Kreditinstituten vereinbarten kurzfristigen Kreditlinien stehen zurzeit in voller Höhe zur Finanzierung des laufenden, saisonal schwankenden Geschäftes zur Verfügung. Daneben wurden im Rahmen der Mittelfristplanung aber auch liquiditäts- und ergebnissichernde Maßnahmen entwickelt, die zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage beitragen und somit die Zukunftsfähigkeit des Konzerns sichern werden. Ab 2015 ist auch eine Rückführung der Finanzverbindlichkeiten vorgesehen, die sich zum einen durch die Entkonsolidierung aus dem Verkauf von mindestens 50 Prozent der Windkraftbeteiligungen und zum anderen durch geringere Investitionen ergeben. Nach dem deutlichen Rückgang des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2014, resultierend aus dem durch Sondermaßnahmen geprägten negativen Geschäftsergebnis 2014,

wird sich die Eigenkapitalquote in den Folgejahren wieder stabilisieren und so zu einer stetigen Verbesserung der Bilanzrelationen beitragen. Die Entwicklung der Eigenkapitalquote des Konzerns wird dabei maßgeblich abhängig sein von den Möglichkeiten, erwirtschaftete Ergebnisse zu thesaurieren.

Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage und zur Sicherstellung der Liquidität in den Folgejahren wurde mit den finanzierenden Kreditinstituten, den Warenkreditversicherern und den Gläubigern der Schuldscheindarlehen eine Stillhaltevereinbarung bis Ende August 2015 unterzeichnet. In Abstimmung mit den Banken ist das Beratungsunternehmen Roland Berger beauftragt worden, ein validiertes und ganzheitliches Restrukturierungskonzept für die ENERVIE Gruppe zu erstellen, das eine Aussage zur Sanierungsfähigkeit und -würdigkeit umfasst. Dieses Restrukturierungskonzept wird sowohl Aussagen zur (marktgetriebenen) Weiterentwicklung des Geschäftsmodells als auch Maßgaben und Maßnahmen für die Restrukturierung enthalten. In diesem Zusammenhang wird neben der Validierung der Mittelfristplanung auch ein langfristiges Finanzierungskonzept entwickelt, das mit Auslauf der Stillhaltevereinbarung Ende August 2015 zur Umsetzung kommt.

Mit den Hauptaktionären Stadt Hagen, Stadt Lüdenscheid und REMONDIS Wasser und Energie GmbH wurden bereits Gespräche bezüglich eines erforderlichen Gesellschafterbeitrages geführt.

Nach heutigem Kenntnisstand geht ENERVIE davon aus, dass das Restrukturierungsgutachten und das damit verbundene Finanzierungskonzept von Roland Berger den Fortbestand des Unternehmers bestätigt.

Wird es nicht gelingen, ein für die Banken und die Anteilseigner akzeptables langfristiges Finanzierungskonzept zu entwickeln und zu vereinbaren, kann zum jetzigen Zeitpunkt eine Bestandsgefährdung der ENERVIE Gruppe nicht ausgeschlossen werden.

Der Vorstand und das Management der ENERVIE gehen aber zum heutigen Zeitpunkt davon aus, dass nach Umsetzung der gemeinsam mit Roland Berger entwickelten Restrukturierungsmaßnahmen und Sparprogramme die ENERVIE Gruppe in absehbarer Zeit wieder in eine angemessene Ertrags- und Finanzlage zurückgeführt wird. Nach Stilllegung der konventionellen Stromerzeugung verbleiben mit dem Vertrieb und dem Netzgeschäft zwei rentable Geschäftsfelder, die eine stabile Unternehmenssubstanz sicherstellen. Ergänzt um eine zukunftsorientierte Ausrichtung des Handels und das neue Geschäftsfeld Energienähe Dienstleistungen (Contracting) wird die ENERVIE die notwendige Neuausrichtung des Unternehmens erfolgreich umsetzen und die durch die Energiewende herbeigeführte existenzgefährdende Krise beenden.

4.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

4.2.2.1 Bilanz

Aktivseite ENERVIE AG		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	43.663.070,41	3.041.146,20	3.145.289,20
2.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.159,00	6.114,00	7.069,00
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	24.959.292,78	5.867.722,73
II.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	299.563.496,01	342.063.496,01	342.063.496,52
2.	Beteiligungen	551.593,46	1.148.121,58	1.286.736,04
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Unfertige Leistungen	0,00	0,00	0,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	40.022.185,62	53.687.453,99	69.637.389,19
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	3.879.403,55	4.968.022,93	3.331.939,67
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	26.262,99	59.399,59	25.852,59
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	114.000,00	167.994,80
D.	Aktive latente Steuern	52.303.883,28	13.147.327,68	14.016.411,22
	Bilanzsumme	440.015.054,32	443.194.374,76	439.549.900,96

Passivseite ENERVIE AG		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	114.900.000,00	114.900.000,00	114.900.000,00
II.	Kapitalrücklage	149.703.924,33	149.703.924,33	149.703.924,33
III.	Gewinnrücklagen	30.537.617,22	30.537.617,22	
1.	Andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00	16.521.206,00
2.	Ausschüttungsgesperrte Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	0,00	0,00	14.016.411,22
IV.	Bilanzgewinn	-119.989.958,68	6.178.774,06	17.026.369,88
B.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.062.231,80	6.521.592,15	6.206.292,49
2.	Beteiligungen	536.651,00	536.651,00	957.473,97
3.	Sonstige Rückstellungen	500.638,50	1.182.794,88	1.004.803,02
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	110.634.976,05	62.000.000,00	43.343.827,93
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	775.846,43	433.192,76	983.876,69
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	141.351.552,27	66.980.123,91	74.046.913,71
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00	0,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	4.001.575,40	4.219.704,45	838.801,72
	Bilanzsumme	440.015.054,32	443.194.374,76	439.549.900,96

4.2.2.2 Bilanz Veränderungen

	Aktivseite ENERVIE AG	Abweichung 2014/2013	Abweichung 2014/2013 in %
A.	Anlagevermögen		
I.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	40.621.924,21	1.335,74
2.	andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-955,00	-15,62
3.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	-24.959.292,78	-100,00
II.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	-42.500.000,00	-12,42
2.	Beteiligungen	-596.528,12	-51,96
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Unfertige Leistungen	0,00	0,00
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-13.665.268,37	-25,45
2.	Sonstige Vermögensgegenstände	-1.088.619,38	-21,91
III.	Guthaben bei Kreditinstituten	-33.136,60	-55,79
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	-114.000,00	-100,00
D.	Aktive latente Steuern	39.156.555,60	297,83
	Bilanzsumme	-3.179.320,44	-0,72

Passivseite ENERVIE AG		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2014/2013	2014/2013 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
III.	Gewinnrücklagen	0,00	0,00
IV.	Bilanzgewinn	-126.168.732,74	-2.041,97
B. Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	540.639,65	8,29
2.	Steuerrückstellungen	0,00	0,00
3.	Sonstige Rückstellungen	-682.156,38	-57,67
C. Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	48.634.976,05	78,44
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	342.653,67	79,10
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	74.371.428,36	111,04
4.	Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	0,00
5.	Sonstige Verbindlichkeiten	-218.129,05	-5,17
Bilanzsumme		-3.179.320,44	-0,72

4.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	21.439.019,21	26.673.179,10	29.820.097,28
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	154.497,68	26.070,53	44.649,84
3.	Sonstige betriebliche Erträge	2.406.876,52	3.012.747,47	345.016,74
4.	Materialaufwand			
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	16.031.854,97	21.008.975,52	24.254.373,91
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	913.848,14	994.202,08	1.050.750,30
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	538.055,48	304.406,36	477.417,90
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensg. des Anlagevermögens und Sachanlagen	981.520,89	5.098,00	2.681,44
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.216.485,90	3.378.062,17	2.938.450,99
8.	Erträge aus Gewinnabführung	7.236.015,82	26.476.543,65	66.590.488,30
9.	Erträge aus Beteiligungen	668.585,22	659.122,17	672.902,85
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	470.386,93	372.711,75	445.264,02
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	42.849.999,00	0,00	0,00
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	127.447.911,81	17.118.443,69	25.510.152,24
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	5.713.802,53	4.565.486,98	4.939.993,33
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-165.318.097,34	9.845.699,87	38.744.598,92
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00	0,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-39.149.364,60	3.690.849,04	12.618.403,57
17.	sonstige Steuern	0,00	2.446,65	1.728,96
18.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-126.168.732,74	6.152.404,18	26.124.466,39
19.	Gewinnvortrag	6.178.774,06	26.369,88	123.636,49
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen			
	a) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00	5.630.000,00
	b) in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	0,00	0,00	3.591.733,00
21.	Bilanzverlust/Bilanzgewinn	-119.989.958,68	6.178.774,06	17.026.369,88

4.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

Gewinn- und Verlustrechnung ENERVIE		Abweichung 2014/2013	Abweichung 2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	-5.234.159,89	-19,62
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	128.427,15	492,61
3.	Sonstige betriebliche Erträge	-605.870,95	-20,11
4.	Materialaufwand		
	Aufwendungen für bezogene Leistungen	-4.977.120,55	-23,69
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	-80.353,94	-8,08
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	233.649,12	76,76
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensg. des Anlagevermögens und Sachanlagen	976.422,89	19.153,06
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-161.576,27	-4,78
8.	Erträge aus Gewinnabführung	-19.240.527,83	-72,67
9.	Erträge aus Beteiligungen	9.463,05	1,44
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	97.675,18	26,21
11.	Abschreibungen auf Finanzanlagen	42.849.999,00	100,00
12.	Aufwendungen aus Verlustübernahme	110.329.468,12	644,51
13.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.148.315,55	25,15
14.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-175.163.797,21	-1.779,09
15.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-42.840.213,64	-1.160,71
17.	sonstige Steuern	-2.446,65	-100,00
18.	Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-132.321.136,92	-2.150,72
19.	Gewinnvortrag	6.152.404,18	23.331,18
20.	Einstellungen und Entnahmen Gewinnrücklagen		
	a) in andere Gewinnrücklagen	0,00	0,00
	b) in Gewinnrücklagen aus Steuerlatenzen	0,00	0,00
21.	Bilanzverlust/Bilanzgewinn	-126.168.732,74	-2.041,97

4.2.3 Anzahl der Beschäftigten

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter im Berichtsjahr betrug 1 (Vorjahr 1) zuzüglich 3 Vorstände (Vorjahr 3).

4.2.4 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4651000	Gewinnanteile	0,00	4.101.037,98	4.101.037,98

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.enervie-gruppe.de/>

5 MVG Märkische Verkehrsgesellschaft

5.1 Allgemeine Unternehmensdaten

5.1.1 Statistische Angaben

Unternehmensbezeichnung:	MVG Märkische Verkehrsgesellschaft Wehberger Straße 80 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1977
Grundkapital:	5.410.541,82 Euro
Beteiligung der Stadt:	956.371,46 Euro = 17,68%

		Betrag	Anteil
Weitere Gesellschafter:	MKG Märkische Kommunale Wirtschafts- GmbH Lüdenscheid	2.972.753,24 €	54,94%
	Stadt Iserlohn	369.152,74 €	6,82%
	Stadt Plettenberg	351.615,43 €	6,50%
	Stadt Altena	282.284,25 €	5,22%
	Stadt Werdohl	99.344,01 €	1,84%
	Stadt Meinerzhagen	87.635,43 €	1,62%
	Gemeinde Schalksmühle	56.906,79 €	1,05%
	Stadt Neuenrade	43.613,20 €	0,81%
	Stadt Menden	42.437,23 €	0,78%
	Stadt Hemer	31.188,80 €	0,58%
	Hagener Straßenbahn AG	29.143,64 €	0,54%
	Stadt Halver	27.354,12 €	0,51%
	Stadt Kierspe	25.922,50 €	0,48%
	Gemeinde Herscheid	10.788,26 €	0,20%
	Stadt Balve	10.225,84 €	0,19%
	Gemeinde Nachrodt-Wiblingwerde	8.691,96 €	0,16%
	Märkischer Kreis	5.112,92 €	0,09%

5.1.2 Gegenstand und Zweck des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die inländische Beförderung von Personen und Gütern mit eigenen oder fremden Fahrzeugen und die Durchführung aller mit einem Verkehrsbetrieb zusammenhängenden Maßnahmen.

Zweck der Gesellschaft ist die Bildung eines einheitlichen öffentlichen Verkehrssystems im Märkischen Kreis sowie seine Eingliederung in die ÖPNV Organisation des Landes Nordrhein-Westfalen.

Bei dem Unternehmen handelt es sich um eine Gesellschaft, die die Einwohner des Kreises mit Verkehrsleistungen versorgt und somit unmittelbar öffentlichen Zwecken dient. Die Unterhaltung des öffentlichen Personennahverkehrs ist ein wichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft; sie gehört zur Daseinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

5.1.3 Beteiligungen der Gesellschaft

Die Gesellschaft hält folgende Beteiligungen:

Gesellschaft	Beteiligung Betrag	Beteiligung Anteil
MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH	2.046.000 €	99,27%

5.1.4 Wichtige Verträge

- Gesellschaftsvertrag vom 24.02.1970, in der Neufassung vom 29.08.2012
- Betrauungsbeschluss des Kreistages vom 12.06.2008 zur Sicherstellung einer EU-konformen Finanzierung des ÖPNV

5.1.5 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Geschäftsführung

In der Geschäftsführung ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Aufsichtsrat

BM Dieter Dzewas
RH Jan Oliver Eggermann

c) Gesellschafterversammlung

In geraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RH Philipp Siewert
Stellvertreterin: RF Britta Margret Rogalske

In ungeraden Jahren

Stimmberechtigter Vertreter: RF Britta Margret Rogalske
Stellvertreter: RH Philipp Siewert

5.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

5.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen des Unternehmens

Die MVG Märkische Verkehrsgesellschaft GmbH hat ihren Sitz in Lüdenscheid. Sie unterhält zwei weitere Betriebsstellen in Iserlohn (Calle) und Plettenberg. Die MVG ist Organgesellschaft der MKG-Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH, einer im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden Gesellschaft mit Sitz in Lüdenscheid. Zwischen der MVG und der MKG ist ein Organschaftsvertrag (Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag) abgeschlossen. Darüber hinaus ist sie an der MEG Märkische Eisenbahngesellschaft mbH zu 99,27 % beteiligt und über einen Organschaftsvertrag (Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag) mit dieser verbunden.

Geschäftsmodell des Unternehmens

Die MVG wurde 1975 im Zuge der Landkreisreform NRW durch Zusammenführung von vier lokalen und regionalen ÖPNV-Unternehmen als kommunale GmbH mit Sitz in Lüdenscheid gegründet. Die Gesellschaft dient mit der Beförderung von Personen im ÖPNV öffentlichen Zwecken. Im Hinblick auf diese öffentlichen Zwecke hat sie auch im Berichtsjahr in den 15 Städten und Gemeinden des Märkischen Kreises, in Teilen der Stadt Hagen, in Randgebieten der Kreise Ennepe-Ruhr, Oberberg, Olpe, Soest und Unna ein Bedienungsgebiet mit rd. 437.000 Einwohnern auf einer Fläche von 1.150 qkm mit Verkehrsleistungen im öffentlichen Personennahverkehr versorgt.

Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft tätigt keinerlei Produktentwicklungen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche, branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich wie im Vorjahr auch im Jahr 2014 insgesamt als stabil erwiesen. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt um 1,5 % gestiegen. Wichtigster Wachstumsmotor waren die Konsumausgaben. Auch die Investitionen legten zu. Der Außenhandel leistete durch einen positiven Außenbeitrag (Differenz

zwischen Exporten und Importen) einen vergleichsweise geringen Beitrag von 0,4 %-Punkten zum Wachstum.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2014 mit 42,7 Millionen das achte Jahr in Folge einen neuen Höchststand.

Geschäftsverlauf

Im Berichtsjahr haben sich die Fahrgastzahlen der MVG analog zum Branchentrend nur leicht negativ entwickelt. Insgesamt verminderte sich die Anzahl der Fahrgäste im Linienverkehr um 1,3 % (Vorjahr - 2,4 %).

Das Segment des Ausbildungsverkehrs und damit die stärkste Fahrgastgruppe weist einen Rückgang von 2,3 % (Vorjahr - 1,4%) auf. Auch bei den Freizeitkarten für junge Fahrgäste sind bei einem Rückgang von 2,5 % (Vorjahr -3,1 %) Verluste ähnlich dem Vorjahr zu verzeichnen. Bei beiden Fahrgastgruppen macht sich die demographische Entwicklung der jungen Fahrgäste bemerkbar. In beiden Fällen fehlt der MVG die unmittelbare Einflussnahme.

Im Bereich der Einzel-, Vierer- und Tagestickets konnte nahezu das Vorjahresniveau gehalten werden (- 0,2 %). Grund dafür sind vor allem Zuwächse beim Tagesticket in Höhe von 19,0%. Hier zeigt sich, dass die Neugestaltung des Tagestickets zum 01.08.2014 mit der Kampagne TaTi und einer veränderten Preisstruktur erfolgreich von den Kunden angenommen wurde.

Bei den für berufstätige Fahrgäste wichtigen Zeitkarten ist der Trend der beiden Vorjahre (jeweils Rückgang um 2 %) vorerst gestoppt worden. Die Fahrgastzahlen dieses Segmentes blieben bei einem Zuwachs von 0,3 % nahezu konstant.

Auch bei den 60plusTickets hat sich der Abwärtstrend nicht in dem Ausmaß der letzten Jahre fortgesetzt. Der Rückgang beträgt lediglich 0,2 %. Es bestätigt sich jedoch weiterhin die Feststellung, dass die neuen älteren Mitbürger eine ausgeprägte Individualmobilität besitzen und dadurch deutlich weniger auf die Leistungen der MVG angewiesen sind, als dies in der Vergangenheit der Fall gewesen ist.

Die MVG beförderte im Berichtsjahr im Linienverkehr 31,5 Millionen Fahrgäste (Vorjahr 32,0 Millionen). Hinzu kommen rd. 0,5 Millionen Fahrgäste im freigestellten Schülerverkehr. Die Gesamtzahl der von der MVG beförderten Fahrgäste betrug somit im Berichtsjahr 32,0 Millionen nach 32,4 Millionen im Vorjahr.

Aufgrund der jeweils im August des Vorjahres und des Berichtsjahres durchgeführten Fahrpreisanhebungen stiegen die Verkehrseinnahmen um 1,2 % (Vorjahr 1,0 %).

Für die Erbringung des Leistungsangebots standen 161 eigene Busse (Vorjahr 161) inklusive 16 Bürgerbusse (Vorjahr 16) zur Verfügung (Stand 31.12.14).

Die Fahrleistungen im Linienverkehr blieben im Berichtsjahr mit 13,5 Millionen Kilometern nahezu konstant. Leichte Rückgänge ergaben sich aus bedarfsgerechten Anpassungen der Fahrleistungen. Die im Auftrag des Märkischen Kreises durchgeführten Leistungen im Schülerverkehr erhöhten sich um rd. 53.000 Kilometer auf nunmehr 0,9 Millionen Kilometer. Die Gesamtleistung betrug 14,4 Millionen Kilometer inklusive sonstiger Verkehre (Vorjahr 14,4 Millionen).

Die Leistungserstellung mit eigenen Fahrzeugen und Personal konzentriert sich seit 2007 auf die drei Standorte Iserlohn, Lüdenscheid und Plettenberg. Mit Hilfe der seit Jahren bewährten Zusammenarbeit mit privaten Auftragnehmern ist eine Bedienung des gesamten Verkehrsgebietes sichergestellt. Der Leistungsanteil der Auftragnehmer im Linienverkehr sank auch in 2014 (einschließlich der elf Linien mit AnrufLinienFahrten (ALF)) auf 51,18% (Vorjahr 51,42 %).

Das Geschäftsjahr war bestimmt durch den Start des Projektes Neubau des Betriebshofes in Lüdenscheid. Insgesamt wird für das Bauvorhaben ein Volumen in Höhe von 11,5 Mio. € geplant. Ziel ist es, dieses per Kreditmittel finanzierte Vorhaben, das unter laufendem Betrieb realisiert werden soll, 2016 abzuschließen.

Lage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Mio. € auf 34,2 Mio. €. Die Erhöhung betrifft im Wesentlichen erhöhte Erträge aus dem Linienverkehr und Schüleronderverkehr auf 29 Mio. €, verminderte Ausgleichsleistungen für die Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten auf 4,2 Mio. €, sowie verminderte Erträge aus dem Dieserverkauf an Dritte. Die Ausgleichsleistungen enthalten 0,4 Mio. € aus Vorjahren.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mio. € auf 3,6 Mio. €. Sie betreffen im Wesentlichen verminderte Erträge aus Zuwendungen zur Förderung der Servicequalität im ÖPNV gem. § 11 Abs. 2 ÖPNVG NRW, 0,5 Mio. €, verminderte Erträge aus dem Abgang von Anlagevermögen, 0,2 Mio. €, verminderte Erträge aus Erstattungen von Schadensfällen, 0,1 Mio. €, erhöhte Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, 0,2 Mio. € sowie diverser Ertragsveränderungen, 0,3 Mio. €.

Die betrieblichen Aufwendungen verminderten sich im Jahresvergleich um 0,1 Mio. auf 54,1 Mio. €. Es erhöhten sich die Personalaufwendungen um 0,7 Mio. € und die Abschreibungen 0,1 Mio. €, dagegen verminderten sich die Materialaufwendungen um 0,6 Mio. € und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 0,3 Mio. €.

Die Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand verminderten sich um 0,1 Mio. € infolge der Verrechnung der Zuschüsse bei den Anschaffungs-/Herstellungskosten ab dem Jahr 2010.

Das Finanzergebnis verminderte sich um 0,1 Mio. € auf minus 0,2 Mio. €. Es wird im Wesentlichen aus den Aufwendungen aus der Anpassung langfristiger Rückstellungen bestimmt. Insgesamt beträgt der von der MKG- Märkische Kommunale Wirtschafts-GmbH auszugleichende Verlust 15,7 Mio. €. Er liegt damit um 0,7 Mio. € über dem Vorjahreswert und um 2,2 Mio. € unter dem Planansatz.

Finanzlage

Die Finanzlage ist als gesichert zu bezeichnen. Das Finanzmanagement ist darauf ausgerichtet, Verbindlichkeiten innerhalb der Zahlungsfrist zu begleichen und Forderungen innerhalb der Zahlungsziele zu vereinnahmen. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betragen zum Bilanzstichtag 4 % (Vorjahr 5 %) der Bilanzsumme. Die Liquidität wurde im Rahmen der Verlustabdeckung aus Mitteln der MKG sichergestellt. Darüber hinaus verfügt die Gesellschaft über eine Kreditlinie in Höhe von 800 T €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um 2.373 T€ auf 33,8 Mio. €. Auf das Anlagevermögen, vorwiegend Busse und Betriebshöfe, entfallen 71,6 % der Bilanzsumme (Vorjahr 72,9 %); es erhöhte sich um 1.252 T€. Bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen erhöhte sich dies um 2.093 T€. Wesentlicher Grund der Erhöhung sind die Auszahlungen für den Neubau des Betriebshofes, die zunächst als Anlagen im Bau ausgewiesen werden.

Das kurzfristig gebundene Vermögen erhöhte sich um 1.121 T€. Ursächlich dafür sind erhöhte

liquide Mittel (+ 2.263 T€) im Wesentlichen bedingt durch noch nicht verausgabte Finanzmittel im Zusammenhang mit dem Betriebshofneubau, erhöhte Forderungen gegen Dritte (+ 571 T€) erhöhte Rechnungsabgrenzungsposten (+ 23 T€) sowie verminderte Forderungen gegen verbundene Unternehmen (- 1.644 T€) im Wesentlichen bedingt durch verminderten Liquiditätsbedarf gegenüber der MKG.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei Verrechnung der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand mit dem Sachanlagevermögen 40,1 % (Vorjahr 44,7 %).

Die Passivseite ist gekennzeichnet durch Erhöhungen sowohl im langfristigen (- 1.998 T€) als auch im kurzfristigen Bereich (+ 375 T€). Im langfristigen Bereich erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aufgrund der Auszahlung der ersten Tranche des Darlehens für den Betriebshofneubau um 3,5 Mio. €. Es verminderte sich der Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand (- 841 T€), da Zugänge an Zuschüssen direkt dem Anlagevermögen zugerechnet werden. Ebenso verminderte sich der Saldo der langfristigen Rückstellungen für Pensionen und Altersteilzeit (- 661 T€). Die Erhöhung im kurzfristigen Bereich ist gekennzeichnet durch erhöhte Verbindlichkeiten gegenüber Dritten (+ 326 T€) und durch erhöhte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (+ 49 T€).

Finanzielle Leistungsindikatoren

Für die interne Unternehmenssteuerung werden die Kennzahlen Personalaufwand zu Umsatzerlöse und der Brutto-Cashflow herangezogen.

Der Brutto Cashflow wird aus der Summe aus Jahresergebnis vor Verlustübernahme, Abschreibungen, Auflösungen von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand und Veränderungen langfristiger Rückstellungen berechnet.

Die Personalquote hat sich gegenüber dem Vorjahr von 56,9% auf 58,81% erhöht. Der Brutto Cashflow beträgt -13.536 € und ist um 741 T€ niedriger als im Vorjahr. Dies begründet sich im Wesentlichen durch das verminderte Jahresergebnis vor Verlustübernahme.

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, haben sich nach Abschluss des Geschäftsjahres bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses 2014 nicht ereignet.

Prognosebericht

Die Gesellschaft wird auch zukünftig nachhaltig das Ziel verfolgen, sich als kostengünstiger und serviceorientierter Dienstleister auf einem qualitativ hohen Niveau unter den Anbietern im ÖPNV zu behaupten. Zur Erreichung dieses Ziels erfolgt eine konsequent umweltfreundliche Erneuerung der Busflotte. So genügen seit Jahren alle neu angeschafften Busse den höchsten Umweltansprüchen.

Für das Jahr 2015 sind Investitionen in Höhe von 11,5 Mio. € geplant. Der größte Teil dieser Investitionen gilt dem Neubau des Betriebshofes in Lüdenscheid (6,2 Mio. €) sowie der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen (2,6 Mio. €) und Fahrzeugdrucker (1,5 Mio. €). Es wird ein Ergebnis von - 18,9 Mio. € (Stand 06/2014) erwartet. Bei der Personalquote wird ein leichter Anstieg erwartet, der Brutto Cashflow wird sich um rd. 2,2 Mio. € verringern.

Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft verfügt über geeignete Instrumentarien zur Risikofrüherkennung und Risikobewältigung. Zur Implementierung und Dokumentation der Maßnahmen für ein Risikomanage-

ment und Risikofrühwarnsystem hat die Geschäftsführung einen verantwortlichen Risikomanagementbeauftragten benannt.

Die identifizierten Risiken, die Frühwarnindikatoren und die Bewältigungsmaßnahmen sind in einem Risikomanagementhandbuch dokumentiert. Dieses wird dem Aufsichtsrat der MVG jährlich in fortgeschriebener Fassung und ergänzt durch einen Risikobericht vorgelegt.

Risikobericht

Die schwerwiegenden Risiken für die MVG liegen weiterhin:

- in der zukünftig zu erwartenden Finanzierung der MVG über die MKG u.a. durch die Sparzwänge der öffentlichen Hand sowie in der Entwicklung des zukünftigen Wettbewerbsrechts und in den Folgen der demographischen Entwicklung.
- im Bereich der Einnahmeaufteilung und des Tarifs, hier insbesondere in zukünftigen Regelungen zur Fahrkostenerstattung im Schülerverkehr und in der Finanzierung der Verkehrsgemeinschaft.
- im Bereich des Leistungsangebotes in den Auswirkungen des demographischen Wandels auf den Schülerverkehr.
- im Bereich der Leistungsvergabe, hier insbesondere in unerwarteten Betriebsaufgaben von Auftragsunternehmern.
- im Bereich des Fahrdienstes, hier in notwendigen Sanierungsarbeiten in den Betriebsstellen bzw. beim Neubau des Betriebshofes in Lüdenscheid.
- im Personalbereich in der Frage der Wettbewerbsfähigkeit des Spartentarifvertrags.
- im Bereich der Informationstechnologie in der Anfälligkeit der Systeme gegen feindliche Angriffe.

Die MVG hat im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten auf die identifizierten Risiken reagiert. Mit dem Kreistagsbeschluss vom 12.06.2008 zur Verlängerung der Betrauung bis Ende Mai 2018 und der Beschäftigungssicherungsvereinbarung bis Ende 2019 sind unabhängig von den deutschen Anpassungsmaßnahmen an die EU-Verordnung 1370/2007 sichere Rechtsgrundlagen für eine dauerhafte öffentliche Mobilitätsdienstleistung durch die MVG gewährleistet. Derzeit diskutierte Auslegungsfragen der EU-Verordnung führen bei der MVG nicht zu Einschränkungen dieser Einschätzung.

In enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit der Verwaltung des Märkischen Kreises und eines externen Beraters laufen die Arbeiten für eine Direktvergabe von Verkehrsleistungen an die MVG als interner Betreiber, die spätestens ab 01.06.2018 die jetzige Betrauung ablösen soll.

Chancenbericht

Die Politik des Märkischen Kreises sieht den Nahverkehr weiterhin als Daseinsvorsorge an. Durch die beabsichtigte Direktvergabe kann die Position der MVG als serviceorientierter ÖPNV-Dienstleister im Märkischen Kreis weiter gestärkt werden. Ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt besteht in einer weiteren Verbesserung der Leistungs- und Servicequalität für die Fahrgäste. Hierin werden Chancen auch für die zusätzlichen Verbesserungen des Kundenzuspruchs gesehen.

Gesamtaussage

Risiken, die das Fortbestehen der Gesellschaft gefährden, sind zurzeit nicht erkennbar.

Risikoberichterstattung über die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zu den im Unternehmen bestehenden Finanzinstrumenten zählen Forderungen, Verbindlichkeiten und Guthaben bei Kreditinstituten.

Die Gesellschaft verfügt über einen solventen Kundenstamm. Forderungsausfälle sind die absolute Ausnahme. Zudem besteht eine langjährige Zusammenarbeit mit einem Großteil der Kunden.

Verbindlichkeiten werden innerhalb der vereinbarten Zahlungsfristen gezahlt.

Im kurzfristigen Bereich finanziert sich die MVG überwiegend mittels Eigenmitteln, Lieferantenkrediten, aus Zahlungen der Muttergesellschaft MKG und über eine Kreditlinie bei einer Bank.

Der begonnene geplante Neubau des Betriebshofes in Lüdenscheid wird durch einen langfristigen Kredit mit festem Zins über die gesamte Laufzeit realisiert.

Ziel des Finanz- und Risikomanagements der Gesellschaft ist die Sicherung des Unternehmenserfolgs gegen finanzielle Risiken aller Art. Beim Management der Finanzpositionen verfolgt sie eine konservative Risikopolitik.

Zur Absicherung gegen das Liquiditätsrisiko wird regelmäßig ein Liquiditätsplan erstellt, der einen Überblick über die Geldaus- und -egänge vermittelt.

Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden entsprechende Wertberichtigungen vorgenommen.

Zur Minimierung von Ausfallrisiken verfügt die MVG über ein adäquates Debitorenmanagement. Darüber hinaus wird sich vor Eingehung einer neuen Geschäftsbeziehung im Abo-Bereich stets über die Bonität der Kunden informiert.

Bericht über Zweigniederlassungen

Zweigniederlassungen werden von der Gesellschaft nicht unterhalten.

5.2.1.1 Bilanz

Aktivseite MVG GmbH		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände			
1.	Konzessionen, EDV-Software	298.980,24	535.423,17	568.415,32
2.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	32.585,00	9.000,00	0,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten, Bauten auf fremden Grundstücken	1.685.708,01	1.760.001,38	1.917.291,50
2.	Streckenausrüstung und Sierungsanlagen	9.478,63	12.485,42	15.492,20
3.	Fahrzeuge für den Personalverkehr	17.484.572,72	16.291.033,67	15.586.158,30
4.	Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 2 oder 3 gehören	52.427,27	69.375,78	96.938,08
5.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.114.703,23	1.554.263,37	2.000.558,33
6.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.122.637,24	316.179,50	99.741,53
III.	Finanzanlagen			
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	2.364.621,94	2.364.621,94	2.364.621,94
2.	Beteiligungen	28.224,85	28.224,85	28.224,85
3.	Sonstige Ausleihungen, Genossenschaftsanteile	2.248,19	2.863,53	3.478,87
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	587.985,88	680.050,33	708.236,70
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3.021.260,55	2.581.394,04	3.164.762,07
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.460.190,63	4.104.204,50	4.392.041,57
3.	sonstige Vermögensgegenstände	622.130,59	491.370,94	371.074,40
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.904.681,18	642.412,83	455.510,85
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	24.341,73	1.233,07	65.737,85
	Bilanzsumme	33.816.777,88	31.444.138,32	31.838.284,36

Passivseite MVG GmbH		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Gezeichnetes Kapital	5.410.541,82	5.410.541,82	5.410.541,82
II.	Kapitalrücklage	7.175.981,55	7.175.981,55	7.175.981,55
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	2.447.975,73	3.288.522,48	4.237.618,32
C.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen	1.475.975,00	1.419.091,00	1.411.044,00
2.	Sonstige Rückstellungen	9.254.194,45	9.705.221,33	8.729.874,02
D.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.500.000,00	0,00	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.219.760,71	1.560.356,88	1.356.291,15
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.515.664,41	1.468.150,70	1.475.804,51
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	1.190.008,74	508.811,50	1.076.935,64
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	626.675,47	907.461,06	964.193,35
	Bilanzsumme	33.816.777,88	31.444.138,32	31.838.284,36

5.2.1.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2014/2013	2014/2013 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände		
1.	Konzessionen, EDV-Software	-236.442,93	-44,16
2.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	23.585,00	262,06
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte u. Bauten, Bauten auf fremden Grundstücken	-74.293,37	-4,22
2.	Streckenausrüstung und Sierungsanlagen	-3.006,79	-24,08
3.	Fahrzeuge für den Personalverkehr	1.193.539,05	7,33
4.	Maschinen und maschinelle Anlagen, die nicht zu Nr. 2 oder 3 gehören	-16.948,51	-24,43
5.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	-439.560,14	-28,28
6.	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	806.457,74	255,06
III.	Finanzanlagen		
1.	Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
2.	Beteiligungen	0,00	0,00
3.	Sonstige Ausleihungen, Genossenschaftsanteile	-615,34	-21,49
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
1.	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-92.064,45	-13,54
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	439.866,51	17,04
2.	Forderungen gegen verbundene Unternehmen	-1.644.013,87	-40,06
3.	sonstige Vermögensgegenstände	130.759,65	26,61
IV.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	2.262.268,35	352,15
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	23.108,66	1.874,08
	Bilanzsumme	2.372.639,56	7,55

Passivseite MVG GmbH		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2014/2013	2014/2013 in %
I.	Gezeichnetes Kapital	0,00	0,00
II.	Kapitalrücklage	0,00	0,00
B.	Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-840.546,75	-25,56
C.	Rückstellungen		
1.	Rückstellungen für Pensionen	56.884,00	4,01
2.	Sonstige Rückstellungen	-451.026,88	-4,65
D.	Verbindlichkeiten		
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.500.000,00	100,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-340.596,17	-21,83
3.	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	47.513,71	3,24
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	681.197,24	133,88
E.	Rechnungsabgrenzungsposten	-280.785,59	-30,94
	Bilanzsumme	2.372.639,56	7,55

5.2.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung MVG		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	34.166.387,86	34.083.310,11	33.353.993,52
2.	sonstige betriebliche Erträge	3.588.322,77	4.453.016,49	4.165.140,81
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	4.738.575,48	5.407.476,29	5.619.798,77
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	20.804.928,55	20.760.461,83	20.875.724,01
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne und Gehälter	15.524.820,37	15.080.174,31	14.867.448,95
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	4.569.020,74	4.327.482,88	4.287.866,47
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.643.947,97	3.561.859,42	3.652.564,48
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	840.546,75	949.095,84	1.099.413,10
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	4.766.674,93	5.041.833,31	4.850.647,43
8.	Erträge aus Beteiligungen	764,00	764,00	0,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	70.502,36	3.885,63	36.644,72
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	53.894,64	70.325,32	126.278,36
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	313.752,14	377.695,74	356.451,62
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-15.641.301,80	-14.996.586,39	-15.729.031,22
13.	Sonstige Steuern	36.709,96	36.474,22	37.105,42
14.	Erträge aus Verlustübernahme	15.678.011,76	15.033.060,61	15.766.136,64
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00	0,00

5.2.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung MVG	Abweichung 2014/2013	Abweichung 2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	83.077,75	0,24
2.	sonstige betriebliche Erträge	-864.693,72	-19,42
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-668.900,81	-12,37
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	44.466,72	0,21
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne und Gehälter	444.646,06	2,95
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	241.537,86	5,58
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	82.088,55	2,30
6.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten aus Zuweisungen der öffentlichen Hand	-108.549,09	-11,44
7.	sonstige betriebliche Aufwendungen	-275.158,38	-5,46
8.	Erträge aus Beteiligungen	0,00	0,00
9.	Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	66.616,73	1.714,44
10.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-16.430,68	-23,36
11.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-63.943,60	-16,93
12.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-644.715,41	-4,30
13.	Sonstige Steuern	235,74	0,65
14.	Erträge aus Verlustübernahme	644.951,15	4,29
15.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	0,00	0,00

5.2.2 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2012 bis 2014 wie folgt (durchschnittliche Zahl der während des Berichtsjahrs Beschäftigten):

	2014	2013	2012
Beschäftigte	427	430	420

5.2.3 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Verluste der Gesellschaft werden von der im Alleinbesitz des Märkischen Kreises stehenden MKG getragen. Die Stadt Lüdenscheid wird indirekt über die Kreisumlage an der Verlustabdeckung beteiligt.

Von der Stadt Lüdenscheid werden darüber hinaus Schülerbeförderungskosten gezahlt.

Die Finanzbeziehungen zwischen der MVG und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Fiktiver Anteil der Stadt Lüdenscheid	2.882	2.775	2.986
an den Verlusten der MVG entsp. dem	(18,38 % von	(18,46 % von	(18,94 % von
Anteil der Stadt an der Kreisumlage	15.678 Verlust	15.033 Verlust	15.766 Verlust

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.mvg-online.de/>

Teil V

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung

1 Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Einrichtungsbezeichnung:	Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Am Fuhrpark 14 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1991
Grundkapital:	1.942.909,15 Euro
Beteiligung der Stadt:	1.942.909,15 Euro = 100%

1.1.2 Erläuterung zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck der Einrichtung

Eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid ist der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid. Diese eigenbetriebsähnliche Einrichtung ist ein Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Sie bildet rechtlich eine Einheit mit der Stadt Lüdenscheid, ist aber als Sondervermögen aus der Haushaltswirtschaft der Stadt ausgesondert und verfügt über eine eigene Wirtschaftsplanung, Buchführung und Rechnungslegung. Der STL ist in vollem Umfang entsprechend den Vorschriften des Eigenbetriebsrechts organisiert und organisatorisch dem Bürgermeister zugeordnet. Gegenstand der Einrichtung ist die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung, der Betrieb des städtischen Fuhrparks, des städtischen Baubetriebes und der Zentraldeponie Kleinleifringhausen sowie die mit diesen Aufgaben mittelbar oder unmittelbar zusammenhängenden öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Tätigkeiten.

Abfallentsorgung und Straßenreinigung sind lebenswichtige Bedürfnisse der Gemeinschaft, gehören zur Daseinsvorsorge und sind öffentliche Aufgaben der kommunalen Körperschaften. Mit der Übernahme dieser Aufgaben erfüllt der Betrieb unmittelbar öffentliche Zwecke.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Ratsbeschluss vom 11.06.1990 zur Führung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab 01.01.1991
- Betriebssatzung in der aktuellen Fassung
- Dienstanweisung in der aktuellen Fassung
- Pachtvereinbarung vom 14.01.1991

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Werkleitung

Werkleiter Herr Heino Lange (Bestellung 01.08.2012)

b) Werksausschuss

Vorsitzender RH Bernd Schildknecht

1. stellv. Vorsitzender RH Lothar Hellwig

2. stellv. Vorsitzende RF Sandra Manß

RH Dirk Franke

RF Karin Hertes

RH Güner Cebir

SB Marcus Gawlik

SB Michael Kaulbach

RH Rüdiger König

RF Ursula Meyer

RF Elisabeth Siebensohn

SB Wilfried Starosta

SB Jean-Luke Thubauville

RH Hansjürgen Wakup

SB Jochen Kliebisch

SB Peter-Paul Marienfeld

SB Renate Klebeck

RH Yasin Kut

SB Ralf Tofote

Beratendes Mitglied:

Herr Sotirios Bulis

Vertreter:

Herr Ahmet Demir bis 25.05.2014; N.N.

Für die Stellvertretung gilt im Regelfall die allgemeine Vertretungsliste der Fraktionen.

1.2 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

1.2.1 Allgemeine Entwicklung des Unternehmens

Grundlagen des Eigenbetriebs

Der Stadtreinigungs-, Transport- und Baubetrieb Lüdenscheid -STL- ist eine eigenbetriebsähnliche Einrichtung der Stadt Lüdenscheid und eine organisatorisch und wirtschaftlich weitestgehend selbstständige Einrichtung der Stadtverwaltung Lüdenscheid ohne eigene Rechtspersönlichkeit. Der Betrieb bietet in den Bereichen Abfallentsorgung, Reinigung, Winterdienst, Pflege von Grün- und Freiflächen sowie Gebäude- und Straßenunterhaltung ein umfangreiches Leistungspaket. Dabei handelt es sich hauptsächlich um hoheitliche Tätigkeitsfelder, die vorrangig im öffentlichen Interesse durchgeführt werden. Zudem werden Tätigkeiten für städtische Gesellschaften oder Tochtergesellschaften der Stadt und für Nachbarstädte und Gemeinden durchgeführt.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nach Ansicht des Statistischen Bundesamtes (Destatis) ist die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer soliden Verfassung und konnte in 2014 mit einem Wachstum von 1,5 Prozent den zehnjährigen Durchschnitt von 1,2 Prozent deutlich übertreffen.

Dabei war der Konsum im vergangenen Jahr der stärkste Motor des Wirtschaftswachstums in Deutschland und trug mit 0,8 Prozentpunkten zur Steigerung der Wirtschaftsleistung bei. Nicht zuletzt wegen des milden Winters sind jedoch nahezu alle Wirtschaftsbereiche stärker geworden und viele Unternehmen haben aufgrund der gut laufenden Geschäfte ihre Investitionen gesteigert.

Die regionale Wirtschaft im märkischen Südwestfalen hat sich in 2014 ebenfalls positiv entwickelt. Dies machte sich auch durch leicht steigende Abfallmengen im gewerblichen Bereich bemerkbar, während im Vergleich dazu die Menge der entsorgungspflichtigen Hausmüllabfälle weiter rückläufig war.

Geschäftsverlauf

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresüberschuss von 462,0 T€. Die Gesamterträge bewegen sich mit rd. 25.523,7 T € im Rahmen des Vorjahreswertes.

Der außergewöhnlich milde Winter des Jahres 2014 hat das Ergebnis maßgeblich beeinflusst. Dies führte insbesondere im Bereich des öffentlich-rechtlichen Winterdienstes zu einer erheblichen Abweichung im Vergleich zum Wirtschaftsplanansatz.

Bei der gewerblichen Abfallentsorgung ist der STL im Bereich der Papiersammlung weiterhin für die Duale System Deutschland GmbH (DSD) als Marktführer und für andere Systembetreiber als direkter Vertragspartner tätig. Der Vertrag für die Sortierung und Vermarktung von Papier wurde in 2014 erneut ausgeschrieben und konnte mit einem guten Ergebnis für zwei weitere Jahre mit der Firma Meyer Recycling abgeschlossen werden.

Die Sammlung von Leichtstoffverpackungen führte der STL ebenfalls als direkter Vertragspartner der DSD GmbH durch. Der Vertrag läuft bis zum 31.12.2016.

Im Rahmen der Haushaltskonsolidierung wurde das Budget des STL um weitere rd. 280,0 T€ für die Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, sowie Spiel- und Bolzplätzen reduziert, so dass

dem Betrieb insgesamt für die genannten Aufgaben rd. 3.815,0 T€ zur Verfügung standen. Zum 01.01.2014 wurden rd. 22 km der innerörtlichen Landstraßen, 41 Ampelanlagen und der Tunnel Altenaer Str. an den Landesbetrieb Straßen.NRW übergeben. Die damit verbundene Einsparung von Unterhaltungs-, Strom- und Wartungskosten in Höhe von rd. 145,0 T€ führt zu einer geringen Entlastung des Unterhaltungsbudgets.

Aufgrund der Budgetkürzungen der letzten Jahre sind die Unterhaltungsarbeiten im Bereich Baubetrieb bereits auf die gesetzlichen Pflichtaufgaben wie z. B. für Maßnahmen der Verkehrssicherungspflicht sowie zur Abwehr von Gefahren und zur Unfallverhütung an Straßen, Grünflächen sowie Spiel- und Bolzplätzen begrenzt. Um dennoch weitere unerlässliche Unterhaltungsmaßnahmen an Straßen und Gehwegen durchführen zu können, wurden dem Betrieb in 2014 weitere Mittel in Höhe von 585,0 T€ über das Budget hinaus zur Verfügung gestellt. Ein wesentlicher Teil dieser Maßnahmen konnte abgeschlossen werden. Der Rest wurde in das Jahr 2015 übertragen.

Weiter hat die Stadt für die Jahre 2013 bis 2015 Mittel auf der Basis von Instandhaltungsrückstellungen zur Verfügung gestellt. In 2014 betrug die Summe rd. 518,0 T€. Bis auf Restarbeiten konnten diese Arbeiten komplett abgeschlossen werden.

Bereits zu Beginn des Jahres 2014 hat der Betrieb die Abfallentsorgung im Bereich der Hausmüllentsorgung optimiert. Dies wurde erforderlich, weil die Abfallmengen in den privaten Haushalten kontinuierlich sinken. Es wurden alle 20 Abfuhrbezirke überplant und die Behälterleerungen pro Sammeltour angepasst. Durch die Reduzierung der Sammelkosten ergeben sich Einsparungen in Höhe von rd. 150,0 T€. Ab dem Jahr 2015 werden die freien Personal- und Fahrzeugkapazitäten für die Übernahme der Abfallentsorgung in der Stadt Halver benötigt.

Der Betrieb hat mit der Nachbarstadt Halver im Bereich der Abfallentsorgung eine öffentlichrechtliche Vereinbarung abgeschlossen. Der STL wird ab dem Jahr 2015 die Sammlung und den Transport von Hausmüll, Sperrmüll, Papier, Elektroschrott und Grünabfällen durchführen sowie die Leerung der Straßenpapierkörbe in der Stadt Halver übernehmen. Die Vereinbarung tritt am 01.01.2015 in Kraft und ist frühestens zum Ende des Jahres 2023 kündbar. Die technischen und logistischen Arbeiten konnten planmäßig bis zum Ende des Jahres 2014 abgeschlossen werden.

Zur Ergänzung der bisherigen Wertstoffeffassung im Elektrokleingerätebereich hatte der Betrieb bereits in 2013 zehn zusätzliche Sammelcontainer im Stadtgebiet aufgestellt. Das Ziel ist es, diesen Bereich weiter auszubauen und neben den städtischen Einrichtungen und Gebäuden auch den Handel an das Sammelsystem anzuschließen. Da Elektrokleingeräte jedoch überwiegend Lithiumbatterien enthalten und bundesweit Unklarheit über den rechtssicheren Transport der Elektrokleingeräte in loser Schüttung bestehen, ist zunächst die rechtliche Regelung abzuwarten. Es ist nicht auszuschließen, dass sich dabei negative Auswirkungen auf die Kosten und auch auf die Transportlogistik ergeben werden.

Im Bereich der Grünflächenunterhaltung hat der Betrieb bereits in 2013 einen neuen Weg eingeschlagen und versuchsweise einige städtische Grünflächen und Verkehrsinseln als Wild- und Zierblumenwiesen ausgebaut. Damit wurde ein großer Beitrag zur Verschönerung des Stadtbildes geleistet. Es hat sich bestätigt, dass durch diese Maßnahmen die Unterhaltungskosten erheblich reduziert werden können, weil auf Wild- und Zierblumenflächen weniger Pflegegänge notwendig sind. Aufgrund dieser Tatsache wurden die Flächen im Jahr 2014 erheblich erweitert. Es war somit möglich, Teile des gewerblichen Personals für dringend notwendige weitere Maß-

nahmen einzusetzen und den Einsatz von Dritten in der Grünflächenunterhaltung zu reduzieren. Der Altersdurchschnitt der Mitarbeiter erhöht sich in nahezu allen Bereichen des Betriebes kontinuierlich und führt dazu, dass insbesondere in den gewerblichen Bereichen einige Mitarbeiter aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in vollem Umfang eingesetzt werden können und die Ausfallzeiten steigen. Zusätzlich zu regelmäßigen arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen und Wiedereingliederungsgesprächen bietet der Betrieb seit Mitte 2014 kostenlose Kurse zur Gesundheitsprävention an, die in den Räumlichkeiten des Betriebes mit Unterstützung der Ortskrankenkasse stattfinden.

Auch im Berichtsjahr 2014 wurden im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Arge Märkischer Kreis Hartz IV Kräfte beim STL eingesetzt. Durchschnittlich standen wie im Vorjahr nur wenige Kräfte zur Verfügung. Besondere Projekte waren deshalb auch in 2014 nicht möglich, so dass die Teilnehmer der Maßnahme schwerpunktmäßig für die Beseitigung unerlaubter Abfallablagerungen eingesetzt wurden.

Seit 2011 wird die Straßenbeleuchtung in der Stadt Lüdenscheid kontinuierlich erneuert und auf energiesparende LED-Beleuchtung umgestellt. Die Investitionssumme in 2014 betrug rd. 1.500,0 T€. Im Berichtsjahr machte sich die Investition in die Straßenbeleuchtung erstmals finanziell in der Weise bemerkbar, dass die Stromkosten um rd. 36,0 T€ reduziert werden konnten, obwohl die Strompreise in den Jahren 2011 bis 2014 von 18,16 ct/kWh auf 23,60 ct/kWh gestiegen sind.

Seit 2011 konnte der Stromverbrauch um rd. 910.000 kWh reduziert werden. Der Gesamtverbrauch des Geschäftsjahres betrug rd. 3.000.000 kWh. Die Stromkosten betragen in 2014 rd. 714,0 T€. Ohne diese Sanierungsmaßnahmen wären im Berichtsjahr Stromkosten in Höhe von rd. 952,5 T€ angefallen.

Bereits in 2013 wurde ein direkt an den Recyclinghof angrenzendes frei gewordenes Grundstück in einer Größe von rd. 2.500 m² als Erweiterungsfläche für den Recyclinghof gepachtet. Die Inbetriebnahme des Geländes erfolgte im Frühjahr 2014. Dieser Schritt war erforderlich, weil sich in den letzten Jahren die Verpflichtung zur weiteren getrennten Erfassung von Wertstoffen ergeben hat. Allein für Elektro- und Elektronikschrott gibt es heute 5 verschiedene Sammelgruppen. Die zur Verfügung stehende Verkehrsfläche war nahezu ausgeschöpft. Durch die Übernahme des Grundstückes kann der Service für die Kunden beibehalten werden. Zudem wird das Unfallrisiko erheblich gemindert und die Kapazität dem Bedarf angepasst.

Ertragslage

Die Umsatzerlöse lagen mit 25.523,7 T€ (Vorjahr 25.673,2 T€) leicht unter den Umsatzerlösen des Vorjahres und gliedern sich auf die Hauptbetriebsbereiche wie folgt auf:

Ertragslage STL 2014 Bereiche		2014	in %	2013	in %
1.	Abfallentsorgung (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	11.696,4	45,8	11.412,4	44,5
2.	Reinigung und Winterdienst (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	3.659,2	14,3	3.989,5	15,5
3.	Deponiebetrieb und Schadstoffsammlung (gewerblich)	313,8	1,2	315,5	1,2
4.	Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich)	9.566,6	37,5	9.709,2	37,8
5.	Sonstige Leistungen (öffentlich-rechtlich und gewerblich)	287,7	1,1	246,6	1,0
6.	Summe	25.523,7		25.673,2	

Die Umsätze im Bereich Leistungen für die Stadt (öffentlich-rechtlich) enthalten im Wesentlichen Leistungen des Baubetriebes in der Straßen- und Grünflächenunterhaltung, Friedhofsunterhaltung, Gebäude- und Sportflächenunterhaltung von 4.474,8 T€ (Vorjahr 4.851,5 T€). Darüber hinaus sind in dem Betrag Tiefbauinvestitionen in Höhe von 2.169,3 T€ (Vorjahr 2.445,2 T€) sowie Mittel aus dem von der Stadt aufgelegten Sonderprogramm für unterlassene Unterhaltungsmaßnahmen in Höhe von 1.240,6 T€ (Vorjahr 965,0 T€) enthalten, die ergebnisneutral abgerechnet werden. Sonstige Leistungen für die Ämter wurden von 1.681,9 T€ (Vorjahr 1.447,4 T€) erbracht.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen

Die sonstigen betrieblichen Erträge und Zinsen betragen 330,0 T€ (Vorjahr 563,8 T€) und setzen sich u. a. zusammen aus Mieterträgen, periodenfremden Erträgen, Zinsen, Erträgen aus der Photovoltaik-Einspeisung sowie aus Erträgen aus Anlageabgängen. Im Wesentlichen ist hier die Korrektur der abzugsfähigen Vorsteuer für die gewerblichen Betriebsbereiche von 278,6 T€ (Vorjahr 298,3 T€) ausgewiesen. Ab 2011 wurde die Erfassung der Umsatzsteuer dahingehend geändert, dass anstelle einer Nettoerfassung der Eingangsrechnungen eine Bruttoerfassung der Eingangsrechnungen vorgenommen wurde. Die abzugsfähige Vorsteuer wird nach Feststellung des endgültigen Vorsteuerschlüssels als Ertrag erfasst bzw. vom Anlagevermögen und den Vorräten abgesetzt.

Aufwendungen

Die Aufwendungen bewegen sich mit 25.397,2 T€ inkl. 68,8 T€ Steuern (Vorjahr 25.863,5 T€ inkl. 78,7 T€ Steuern) etwas unter dem Niveau des Vorjahres und gliedern sich wie folgt auf:

Aufwendungen STL 2014	2014	2013	Abweichung
1. Personalkosten	8.138,9	8.057,7	81,2
2. Pachtkosten	1.021,2	1.005,4	15,8
3. Betriebsstoffkosten	663,4	705,2	-41,8
4. Fahrzeugkosten	764,2	758,9	5,3
5. Reinigung und Winterdienst	545,4	1.153,7	-608,3
6. Entsorgungsgebühren	3.910,2	3.763,9	146,3
7. Abschreibungen	835,2	784,1	51,1
8. Straßen und Grünflächen, Sonstige Kosten	9.409,5	9.521,5	-112,0
9. Zinsaufwand	40,4	34,4	6,0
10. Zwischensumme	25.328,4	25.784,8	-456,4
11. Steuern	68,8	78,7	-9,9
12. Summe	25.397,2	25.863,5	-466,3

In 2014 waren insgesamt 165,5 Arbeitnehmer beschäftigt. Die Personalkosten liegen um 81,2 T€ über den Kosten des Vorjahres. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen die tarifliche Steigerung.

Insgesamt wurden durch das gewerbliche Personal im Jahr 2014 mit 174.817 Leistungsstunden (Vorjahr 170.520 Stunden) 4.297 Stunden mehr erbracht als im Jahr 2013. Für die Berechnung der Pacht werden die laufenden Abschreibungen und die Verzinsung der Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude zugrunde gelegt. Zudem wird ein Betrag in Höhe von 0,75 % der Anschaffungs- und Herstellungskosten des Anlagevermögens für anstehende Unterhaltungsmaßnahmen eingerechnet. Der Pachtzins beträgt weiterhin 6,2 % inkl. Avalprovision und Verwaltungskostenanteil der Buch- und Restbuchwerte der Grundstücke und Gebäude. In der Position Pachtkosten sind auch Pachten und Sondernutzungsentgelte enthalten, die an die Stadt für die Wertstoffsammelstellen abgeführt werden.

Die Kosten für Betriebsstoffe liegen mit 663,5 T€ aufgrund geringerer Verbräuche und im Berichtsjahr leicht gesunkener Kraftstoffpreise um -41,7 T€ unter den Beträgen des Vorjahres 705,2 T€.

Die Fahrzeugkosten liegen mit 764,2 T€ im Rahmen des Vorjahreswertes von 758,9 T€.

Die Sachkosten für die Reinigung und den Winterdienst (Streumaterial, Kosten für Drittbeauftragte usw.) lagen mit 545,4 T€ deutlich unter dem Vorjahreswert von 1.153,7 T€ (-608,3 T€) aufgrund der unterdurchschnittlichen Intensität des Winters.

Die Entsorgungsgebühren für Abfall, die an den Märkischen Kreis abzuführen sind, liegen aufgrund der gestiegenen Abfallmengen mit 3.910,2 T€ um +146,3 T€ über dem Vorjahreswert von 3.763,9 T€.

Die Abschreibungen betragen 835,2 T€ (Vorjahr 784,1 T€).

Im Bereich Straßen und Grünflächen und Sonstige Kosten liegen die Aufwendungen mit 9.410,0 T€ um 111,5 T€ unter dem Vorjahreswert. Da die Stadt alleiniger Auftraggeber für Tiefbauinvestitionen (durchlaufender Posten) ist, ist die Verringerung in erster Linie auf die verminderte Bautätigkeit des Betriebes im Auftrag der Stadt im Bereich Straßenneubau und Straßenunterhaltung in Höhe von 3.338,2 T€ zurückzuführen (Vorjahr: 3.409,9 T€).

Jahresergebnis

Das Geschäftsjahr 2014 schließt mit einem Jahresüberschuss von 462,0 T€.

Ergebnis der Betriebsbereiche

Der Überschuss von 462,0 T€ ergibt sich aus den einzelnen Betriebsbereichen wie folgt:

Ergebnis der Betriebsbereiche STL 2014	2014
1. Öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung	99,3
2. Öffentlich-rechtliche Straßenreinigung und Winterdienst	716,7
3. Baubetrieb (inkl. Straßen und Grünflächen)	-561,8
4. Friedhöfe	41,4
5. Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte	40,5
6. Zwischensumme öffentlich-rechtliche Betriebsbereiche	336,1
7. Gewerbliche Abfall- und Wertstoffentsorgung	45,3
8. Sonstige Leistungen für Dritte	80,6
9. Zwischensumme gewerbliche Betriebsbereiche	125,9
10. Summe	462,0

In den öffentlich-rechtlichen Betriebsbereichen beträgt der Überschuss 336,1 T€. In den gewerblichen Betriebsbereichen ist ein Überschuss von 125,9 T€ nach Steuern zu verzeichnen. Die öffentlich-rechtliche Abfallentsorgung schließt mit einem positiven Ergebnis ab. Dies liegt zum Teil an gesunkenen Abfallmengen im Hausmüllbereich, aber auch daran, dass sich die Verwertungserlöse auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Ein weiterer Punkt ist aber auch die Überarbeitung der Abfallentsorgung durch eine umfassende Tourenoptimierung, was zu einer erheblichen Reduzierung der Sammelkosten geführt hat.

Im Jahr 2014 fällt das Ergebnis der ö-r Straßenreinigung und des Winterdienstes mit 716,7 T€ deutlich positiv aus. Mit dem Ergebnis konnte die Kostenunterdeckung im Winterdienst aus dem Jahr 2010 in Höhe von -662,9 T€ refinanziert werden.

Auch in den öffentlich-rechtlichen Bereichen Baubetrieb und Leistungen für die Stadt und andere öffentlich-rechtliche Dritte, in denen Winterdienstaufwendungen auflaufen sowie im gewerblichen Betriebsbereich Sonstige Leistungen für Dritte werden die Ergebnisse von dem außergewöhnlich milden Winter beeinflusst. Zudem waren die Erstattungen durch die Stadt weiter rückläufig.

Die gewerbliche Abfallentsorgung schließt mit einem Ergebnis von 45,3 T€ (Vorjahr: 69,5 T€) positiv ab.

Im Bereich der gewerblichen Reinigung und des gewerblichen Winterdienstes einschließlich sonstiger Leistungen für Dritte konnte aufgrund des unterdurchschnittlichen Winters in 2014 ein positives Ergebnis von 80,6 T€ erzielt werden.

Finanzlage

Das Eigenkapital beträgt 4.322,9 T€ und liegt damit um 462,1 T€ über dem Vorjahreswert von 3.860,8 T€. In Relation zur Bilanzsumme von 7.938,5 T€ beträgt die Eigenkapitalquote 54,5 % (Vorjahr 47,2 %). Im Anstieg des Eigenkapitals spiegelt sich der Jahresüberschuss in Höhe von 462,0 T€ des Jahres wider.

Die allgemeine Rücklage des Betriebes hat zum 31.12.2014 wie im Vorjahr einen Bestand von 2.362,1 T€.

Die Rückstellungen belaufen sich auf insgesamt 2.309,8 T€. Davon entfallen 1.161,8 T€ auf Rückstellungen für Gebührenüberschüsse, 510,4 T€ auf Personalarückstellungen, 88,1 T€ auf Rückstellungen für Prüfungskosten und interne Jahresabschlusskosten, 513,5 T€ auf Rückstel-

lungen für Altersteilzeit und 36,0 T€ auf übrige Rückstellungen. Die Verbindlichkeiten betragen mit insgesamt 1.303,2 T€ rd. 16,4 % der Bilanzsumme und legen um 362,3 T€ unter dem Vorjahreswert. Ursächlich hierfür ist die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um -333,3 T€.

Die Liquidität war ganzjährig und über diesen Zeitraum hinaus bis zur Erstellung dieses Lageberichts gesichert. Die bilanzierten Zahlungsverpflichtungen konnten jederzeit erfüllt werden. Die Investitionen des Betriebes betragen im Jahr 2014 insgesamt 1.454,6 T€. Die Investitionssumme lag im Vergleich zum Wirtschaftsplan um 114,6 T€ über dem Ansatz von 1.340,0 T€. Die Abweichung zum Planansatz ergab sich auf Grund längerer Lieferzeiten von im Jahr 2013 bestellten Fahrzeugen und Geräten.

Vermögenslage

Die Bilanzrelationen haben sich im Vergleich zum Vorjahr geändert. Die Bilanzsumme verringerte sich um -249,6 T€ auf 7.938,5 T€ (Vorjahr 8.188,1 T€). Auf der Aktivseite der Bilanz nahm das Anlagevermögen um insgesamt 619,4 T€ zu und beträgt mit 4.157,9 T€ 52,4 % der Bilanzsumme (Vorjahr: 3.538,5 T€, 43,2 %). Das kurzfristig gebundene Umlaufvermögen in Höhe von 3.780,7 T€ nahm stichtagsbezogen um -869,0 T€ ab (Vorjahr 4.649,6 T€). Das Anlagevermögen ist zu 107,1 % (Vorjahr: 109,1 %) durch Eigenkapital gedeckt.

Die Finanzierung der Investitionen erfolgte u. a. durch bilanzielle Abschreibungen.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden in Höhe von 29,7 T€ (Vorjahr 28,7 T€) ausgewiesen.

Der STL nimmt die Aufgabe Friedhofswesen im Rahmen der STL-Betriebssatzung und STL-Dienstanweisung wahr. Der Rechnungsabgrenzungsposten für die Gebühreneinnahmen für die Überlassung von Grabstätten für zukünftige Jahre wird bei der Stadtverwaltung Lüdenscheid geführt.

Feststellung im Rahmen der Prüfung nach § 53 des HGrG

Die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Märkische Revision GmbH durchgeführte Prüfung gemäß § 53 HGrG hat für das Geschäftsjahr 2014 keine Anhaltspunkte ergeben, die Zweifel an der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung begründen könnten.

Gesamtaussage

Die wirtschaftliche Lage des Betriebes ist unter Berücksichtigung des vorgegebenen Budgetrahmens der Stadt und dem aktuellen Marktumfeld in den gewerblichen Bereichen nach wie vor gut.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Ziel des Betriebes ist die Erreichung eines ausgeglichenen Ergebnisses, das sich im Rahmen des vorgegebenen Wirtschaftsplans unter Einhaltung der Budgetvorgaben bewegt. Zur Unternehmenssteuerung dient ein umfassendes unterjähriges Berichtswesen mit einem Soll-/Ist-Abgleich. Um die gleichbleibende Qualität der Leistung gewährleisten zu können werden die Mitarbeiter kontinuierlich geschult und weitergebildet, um die Kundenzufriedenheit weiter zu steigern. Schulungsmaßnahmen und Weiterbildungen fördern die Identifikation der Mitarbeiter mit dem Betrieb, was sich insbesondere in einer sehr geringen Mitarbeiterfluktuation zeigt. Die Reduzierung von Emissionswerten und Energieverbräuchen sind wesentliche Merkmale bei der Neubeschaffung von Fahrzeugen und Geräten.

Nachtragsbericht

Bis zur Erstellung dieses Berichtes haben sich keinerlei Hinweise auf Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und welche die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes im wesentlichen Umfang negativ beeinflussen könnten. Entsprechend § 108 Abs. 3 Nr. 2 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen (GO NRW) hat der Betrieb im Berichtsjahr 2014 die öffentliche Zwecksetzung erfüllt, die ihm von der Stadt Lüdenscheid im Rahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge übertragen wurde.

Prognosebericht

Die Volkswirte der Bundesbank sind hinsichtlich der Perspektiven für das Wachstum in der Deutschen Wirtschaft zuversichtlich. Neben der sich weiter verbessernden konjunkturellen Lage der Industrieländer und der Erholung des Euro-Raums spricht nicht zuletzt die gestärkte deutsche Binnenwirtschaft für einen soliden Wachstumskurs der deutschen Wirtschaft. Nach der neuen Schätzung der Bundesbank wird das deutsche Bruttoinlandsprodukt in 2015 um 2,0 % zulegen. Für 2016 wird ein Zuwachs um 1,8 % erwartet.

Die Beschäftigung wird nach Einschätzung der Bundesbank-Fachleute weiter zulegen, wofür vor allem die kräftige Zuwanderung spricht. Der deutsche Staatshaushalt könnte zudem bis 2015 in etwa ausgeglichen bleiben, im Jahr 2016 könnte ein merklicher Überschuss erreicht werden. Dafür sprechen vor allem die günstige Konjunktur und weiter sinkende Zinslasten.

Risiken bestehen aufgrund der außenwirtschaftlichen Situation. Erhöhte geopolitische Spannungen oder eine erneute Zuspitzung der Krisen im Euro-Raum können das Wachstum dämpfen.

Insgesamt sollte sich die wirtschaftliche Situation jedoch auch auf die Kreislaufwirtschaft positiv auswirken, so dass sich auch die Vermarktung von Sekundärrohstoffen wie Altpapier und Schrott verbessert. Damit kann sich auch die Nachfrage nach Entsorgungsdienstleistungen verbessern. Die Dienstleistungsangebote des Betriebes werden diese Entwicklung begleiten und laufend den Markterfordernissen anpassen.

Die für die Stadt durchzuführenden Aufgaben wie die Abfallentsorgung, die Straßenreinigung und der Winterdienst, die Leistungen des Baubetriebes, die Friedhofsunterhaltung und die sonstigen Leistungen werden auf Basis von Selbstkosten abgerechnet und im Rahmen der Wirtschaftsplanansätze für das Jahr 2015 abgewickelt.

In 2015 wird dem Betrieb das zur Verfügung stehende Budget zur Unterhaltung von Straßen, Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen einschließlich dem Winterdienst auf Straßen außerhalb geschlossener Ortslage und der Reinigung der Straßeneinläufe im Rahmen der Haushaltskonsolidierung um weitere 180,0 T€ auf rd. 3.635,0 T€ gekürzt. Die Unterhaltungsarbeiten für den Bereich Baubetrieb sind aber bereits auf gesetzliche Pflichtaufgaben, wie zum Beispiel für Maßnahmen im Rahmen der Verkehrssicherungspflicht sowie zur Abwehr von Gefahren und zur Unfallverhütung an Straßen, Grünflächen und Spiel- und Bolzplätzen und auf vertragliche Verpflichtungen begrenzt. Diese Budgetkürzungen kann der STIL nicht mehr kompensieren und erwartet für 2015 einen Fehlbetrag in Höhe von rd. -650,0 T€ in diesem Betriebsbereich.

Durch das Sanierungsprogramm für die Straßenbeleuchtung konnte der Stromverbrauch im Geschäftsjahr um rd. 290.000 kWh reduziert werden. Die Energiekosten betragen für das Geschäftsjahr rd. 724,6 T€. Bei unveränderten Parametern ohne Sanierung hätten die Energiekosten rd. 952,5 T€ betragen. Das Sanierungsprogramm läuft noch bis zum Ende des Jahres 2015. Im Folgejahr werden voraussichtlich weitere rd. 1.047,0 T€ in die Erneuerung der Straßenbeleuchtung investiert.

Die Aufwendungen können sich aufgrund allgemeiner Preissteigerungen, zum Beispiel bei Energie- und Kraftstoffaufwendungen, im Jahr 2015 noch erhöhen. Jedoch scheinen die Prognoseziele des Betriebes für das Jahr 2015 weiterhin erreichbar zu sein.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Darüber hinaus sieht sich der Betrieb mit steigenden Anforderungen an die Wirtschaftlichkeit sowie zunehmender Ansprüche an Service- und Qualitätsstandards unter gleichzeitiger Beibehaltung qualifizierter Arbeitsplätze konfrontiert. Der Betrieb hat sich zum Ziel gesetzt, diese Anforderungen auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels - sowohl bei der Dienstleistung gegenüber der Lüdenscheider Bevölkerung als auch bei der internen Leistungsbeziehung - zu bewältigen.

Die voraussichtliche Entwicklung des Betriebes ist trotz der zurzeit bestehenden schwierigen Rahmenbedingungen gut. Insbesondere die Abfallbranche bietet gerade für kommunale Betriebe aufgrund des günstigen politischen Umfeldes weiteres Wachstumspotential (Stichwort: Intensivierung der interkommunalen Zusammenarbeit).

Die Werkleitung beobachtet das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zur Wertstoffeffassung sowie zur Einführung einer Wertstofftonne. Grundsätzlich werden aus Sicht des Betriebes zurzeit keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Abfallwirtschaft gesehen.

Aufgrund der zu erwartenden positiven Ergebnisse in den Bereichen Abfallentsorgung sowie Straßenreinigung und Winterdienst wird ein insgesamt leicht positives Gesamtergebnis erwartet welches sich im Rahmen des Wirtschaftsplanansatzes bewegt.

Chancen- und Risikobericht

Den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz in allen Unternehmensbereichen (KonTraG) hat der Betrieb entsprechend den Vorschriften mit der Implementierung eines Chancen- und Risikomanagementsystems erfüllt. Im Chancen- und Risikomanagementsystem werden alle den Betrieb und das Ergebnis dauerhaft beeinflussenden Chancen und Risiken aller Betriebsbereiche erfasst, fortlaufend überwacht und geeignete Maßnahmen zur Risikostreuung definiert. Eine regelmäßige Berichterstattung und die Überprüfung der Abläufe durch die Revision gewährleistet eine umfassende Information. Im Berichtsjahr wurde die Lohndatenerfassung, die Auftragsabrechnung sowie die finanziellen und vertraglichen Transaktionen zwischen dem STL, der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und der Stadtverwaltung Lüdenscheid geprüft.

Risikobericht

Leistungen für die Stadt

Der Betrieb ist hauptsächlich abhängig von der Auftragsvergabe durch die Stadt Lüdenscheid in den Bereichen Baubetrieb (einschließlich Bau- und Ingenieurwesen) und sonstige Leistungen für die Stadt. Die Haushaltssituation der Stadt wirkt sich so unmittelbar auf die Ertragskraft des Betriebes aus.

Gewerbeabfall

Die Ausrichtung des Betriebes in den gewerblichen Betriebsbereichen orientiert sich daran, die Leistungsfähigkeit und den unternehmerischen Erfolg zu steigern, um im Wettbewerb weiter bestehen zu können. Seit einigen Jahren befinden sich die Entsorgungs- und Verwertungskosten für Gewerbeabfälle unter anderem aufgrund von Überkapazitäten in den Verbrennungsanlagen auf einem niedrigen Niveau und es besteht nach wie vor das Risiko, dass es zu weiteren Preisrück-

gängen kommt. Dies kann in Verbindung mit einem geringeren Abfallaufkommen die Entsorgungsbranche weiter belasten. Der Betrieb stellt sich diesen Herausforderungen durch intensive Kundenbetreuung und verstärkte Vertriebsaktivitäten. Die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Betriebes ist im Bereich der gewerblichen Abfallentsorgung unter anderem davon abhängig, ob und wann sich die allgemeine Konjunkturlage auch in der Entsorgungsbranche durch einen Anstieg des Preisniveaus bemerkbar macht.

Wertstofffassung

Entsprechend der Neufassung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) müssen Bioabfälle, Papier, Glas, Metalle und Kunststoffe ab dem 01.01.2015 grundsätzlich flächendeckend getrennt erfasst werden. Der STL erfüllt mit der haushaltsnahen Sammlung von Papier, Grün- und Bioabfällen bereits jetzt die gesetzlich gestellten Anforderungen.

Neben der Einführung einer 5-stufigen Abfallhierarchie kommt das Kreislaufwirtschaftsgesetz den Städten und Gemeinden auch hinsichtlich der Genehmigung von gewerblichen und gemeinnützigen Sammlungen entgegen und eröffnet größere Handlungsspielräume. Nach wie vor drängt jedoch eine hohe Anzahl gewerblicher Sammler auf den Markt, um zum Beispiel Altkleider, Altschuhe, Schrott und andere verwertbare Haushaltsabfälle einer geregelten Entsorgung und Verwertung zu entziehen. Das ist zwar auch ein Indiz für gleichbleibende hohe Verwertungserlöse, führt aber gleichzeitig zu Mengenabschöpfungen in nicht kalkulierbaren und je nach Marktlage stark schwankenden Größenordnungen zu Lasten der Gebührenzahler. Die Untere Abfallbehörde des Märkischen Kreises prüft seit in Kraft treten des Kreislaufwirtschaftsgesetzes die Genehmigungsfähigkeit solcher Sammlungen unter anderem daraufhin, ob hier öffentliche Interessen, wie Gebührenstabilität und geringere Verschmutzung des Stadtgebietes nicht höher zu bewerten sind als die Gewinnerzielungsabsichten gewerblicher Sammler. Anfang 2014 hat der Märkische Kreis mit karitativen Sammlern einen Kooperationsvertrag zur Altkleidersammlung abgeschlossen. Der Betrieb profitiert durch die Verpachtung von Sammelplätzen, deren Anzahl sich weiter erhöht. Zurzeit sind im Stadtgebiet 59 Behälter aufgestellt worden. Aufgrund der guten Marktlage betragen die Pachterträge zurzeit rd. 10,0 T€.

Mit der Umsetzung der Vorgaben des Kreislaufwirtschaftsgesetzes wird die öffentlich rechtliche Abfallentsorgung auch in Lüdenscheid langfristig gesichert. Die Erlöse, die der Betrieb durch die flächendeckend eingeführte haushaltsnahe Wertstofffassung erzielt, sowie der gut aufgestellte Recyclinghof werden auch künftig zur Gebührenstabilität beitragen.

Ein weiteres Ziel bei der Umsetzung des Kreislaufwirtschaftsgesetzes besteht darin, für Siedlungsabfälle spätestens bis zum Jahr 2020 eine Recyclingquote von 65 Prozent zu erreichen. Damit diese hochgesteckten Ziele erreicht werden können, sieht das Bundesumweltministerium die Einführung einer einheitlichen Wertstofftonne vor. Die nähere Ausgestaltung hierzu ist jedoch noch völlig offen und aus Sicht des Betriebes frühestens Ende 2015 zu erwarten.

Die Werkleitung beobachtet und begleitet auch über die Verbandsebene (Verband kommunaler Unternehmen / Deutscher Städtetag) das Marktgeschehen sowie das politische und rechtliche Umfeld zu dieser Thematik.

Reinigung und Winterdienst

Kostenerhöhungspotentiale bestehen im Bereich der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Reinigung. Die Reinigungsanforderungen steigen tendenziell und auch die Anforderungen an die Winterwartung erhöhen sich aufgrund der extremeren Witterungsverhältnisse, was auch in Zukunft zu erheblichen Schwankungen der Ergebnisse führen kann. In den Kalkulationen der

Gebührenbereiche und bei der Anpassung der Entgelte für Dritte werden diese Risiken weitgehend für die Zukunft berücksichtigt. Verluste im Bereich der öffentlich-rechtlichen Straßenreinigung und Winterwartung können in den Folgejahren durch Gebührenanpassungen ausgeglichen werden.

Versicherungsschutz

Um das Haftungsrisiko zu minimieren, besteht seit 2007 eine Directors & Officers-Versicherung sowie eine Vertrauensschaden- und Strafrechtsschutzversicherung.

Zusätzlich zur Haftpflicht-, Unfall- und Kaskoversicherung für die Beschäftigten und Fahrzeuge des Betriebes bestehen für das Inventar des STL Versicherungen gegen Schäden durch Feuer, Brand, Blitzschlag, Einbruchdiebstahl sowie gegen Elementar- und Elektronikschäden.

Chancenbericht

Der Betrieb erfüllt durch die eingeführten Managementsysteme die ständig steigenden Anforderungen am Markt. Beispiele hierfür sind:

Zertifizierung

Der Betrieb verfügt über ein integriertes Managementsystem im Rahmen der Entsorgungsfachbetriebsverordnung. Die Entsorgungsgemeinschaft der deutschen Entsorgungswirtschaft e.V. (EdDe) bestätigte im November des Jahres die erfolgreiche Durchführung und Weiterentwicklung des Systems. Die Überprüfung erfolgte im Oktober des Berichtjahres und ist bis April 2016 gültig.

Arbeitsschutz/Gefahrgut

Im Bereich des Arbeitsschutzes wurden und werden kontinuierlich Gefährdungsanalysen von der Fachkraft für Arbeitssicherheit aufgestellt, bei denen sich keine wesentlichen Beanstandungen ergaben.

Entsprechend dem Jahresbericht des Gefahrgutbeauftragten gab es beim STL im Berichtsjahr keine Unfälle mit gefährlichen Gütern, bei denen Personen, Tiere, Sachen oder die Umwelt durch das Freisetzen gefährlicher Güter zu Schaden gekommen sind. Auch aus dem Jahresbericht 2014 für die Deponie Kleinleifringhausen des Betriebsbeauftragten für Abfall haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Insbesondere bietet die Möglichkeit weiterer kommunaler Kooperationen große Chancen zur Entwicklung des Betriebes. Beispiele dafür sind:

- die Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich der Abfallentsorgung mit Nachbarstädten und Gemeinden,
- die gemeinsame Nutzung von Personal- und Fahrzeugkapazitäten auf Baubetriebshöfen,
- die Durchführung des kommunalen Winterdienstes im Verbund.

Im Bereich der gewerblichen Abfallentsorgung und der gewerblichen Straßenreinigung und des Winterdienstes wird der steigenden Konkurrenz der Mitbewerber mit hohem Maß an Erfahrung und Zuverlässigkeit in Verbindung mit einer guten Qualität der Leistung begegnet. Ziel des Betriebes ist es sich in diesen Bereichen als kompetenter regionaler Anbieter weiter zu etablieren.

Gesamtaussage

Bestandsgefährdende Risiken sind trotz der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der sich abzeichnenden Veränderung der Wettbewerbssituation für den Betrieb nicht erkennbar.

1.2.2 Entwicklung des Unternehmens im Dreijahresvergleich

1.2.2.1 Bilanz

Aktivseite STL		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	34.731,00	35.301,00	40.811,00
II.	Sachanlagen			
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00	0,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.123.141,00	3.503.153,00	3.253.024,00
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte			
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	401.425,21	455.715,53	447.417,98
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	441.444,40	554.953,11	459.819,61
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	1.056.190,75	1.046.108,24	856.485,32
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	414.972,58	568.468,97	418.063,99
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	1.436.985,38	1.995.655,78	1.768.392,10
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	29.650,93	28.745,95	24.026,30
	Bilanzsumme	7.938.541,25	8.188.101,58	7.268.040,30

Passivseite STL		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	1.942.909,15	1.942.909,15	1.942.909,15
II.	Rücklagen			
1.	Allgemeine Rücklage	2.362.049,42	2.362.049,42	2.362.049,42
2.	Zweckgebundene Rücklage	127.160,29	127.160,29	127.160,29
III.	Verlustvortrag	-571.287,78	-944.654,27	-1.953.457,97
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	462.021,59	373.366,49	1.008.803,70
B.	Rückstellungen			
1.	Steuerrückstellungen	0,00	28.099,71	22.071,36
2.	sonstige Rückstellungen	2.309.795,04	2.633.665,88	2.465.802,91
C.	Verbindlichkeiten			
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	30.000,00	48.500,00	0,00
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.061.671,97	1.395.216,73	1.063.049,68
3.	sonstige Verbindlichkeiten	214.221,57	221.788,18	229.651,76
	Bilanzsumme	7.938.541,25	8.188.101,58	7.268.040,30

1.2.2.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2014/2013	2014/2013 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-570,00	-1,61
II.	Sachanlagen		
1.	Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	0,00
2.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	619.988,00	17,70
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte		
	Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	-54.290,32	-11,91
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-113.508,71	-20,45
2.	Forderungen an die Stadt Lüdenscheid	10.082,51	0,96
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	-153.496,39	-27,00
III.	Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	-558.670,40	-27,99
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	904,98	3,15
	Bilanzsumme	-249.560,33	-3,05

Passivseite STL		Abweichung	Abweichung
A.	Eigenkapital	2014/2013	2014/2013 in %
I.	Stammkapital	0,00	0,00
II.	Rücklagen		
1.	Allgemeine Rücklage	0,00	0,00
2.	Zweckgebundene Rücklage	0,00	0,00
III.	Verlustvortrag	373.366,49	39,52
IV.	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	88.655,10	23,74
B.	Rückstellungen		
1.	Steuerrückstellungen	-28.099,71	-100,00
2.	sonstige Rückstellungen	-323.870,84	-12,30
C.	Verbindlichkeiten		
1.	Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-18.500,00	-38,14
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-333.544,76	-23,91
3.	sonstige Verbindlichkeiten	-7.566,61	-3,41
	Bilanzsumme	-249.560,33	-3,05

1.2.2.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung STL		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	25.523.687,91	25.673.165,15	25.152.325,18
2.	Sonstige betriebliche Erträge	321.789,10	543.423,61	304.911,61
3.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	346.669,55	491.149,61	385.155,35
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	5.138.452,55	4.854.177,22	5.075.253,24
4.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	6.252.398,77	6.222.233,67	6.139.924,32
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	1.886.563,12	1.835.500,30	1.877.659,06
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	835.156,59	784.079,40	776.739,17
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.823.182,80	11.563.295,32	10.124.636,70
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	8.256,65	20.322,83	81.957,52
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	40.446,52	34.425,13	31.920,30
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	530.863,76	452.050,94	1.127.906,17
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	46.217,32	55.589,67	94.072,63
11.	Sonstige Steuern	22.624,85	23.094,78	25.029,84
12.	Jahresüberschuss	462.021,59	373.366,49	1.008.803,70

1.2.2.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung STL	Abweichung 2014/2013	Abweichung 2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	-149.477,24	-0,58
2.	Sonstige betriebliche Erträge	-221.634,51	-40,78
3.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	-144.480,06	-29,42
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	284.275,33	5,86
4.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	30.165,10	0,48
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	51.062,82	2,78
5.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und auf Sachanlagen	51.077,19	6,51
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-740.112,52	-6,4
7.	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	-12.066,18	-59,37
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	6.021,39	17,49
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	78.812,82	17,43
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-9.372,35	-16,86
11.	Sonstige Steuern	-469,93	-2,03
12.	Jahresüberschuss	88.655,10	23,74

1.2.2.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten entwickelte sich von 2012 bis 2014 durchschnittlich wie folgt:

	2014	2013	2012
Stellen insgesamt	165,5	173,5	175
Angestellte (einschl. Werkleitung)	35,5	35,5	36
Arbeiter	127	129	128
Zeitverträge	2	6	7
Auszubildende	1	3	4

1.2.2.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen (Pachtzahlungen) zwischen dem STL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
010 100 050	4411010	Schneesmelzbecken, Wertstoffsammelstellen	6.039,83	6.260,60	6.896,42
130 010 020	4411000	Friedhöfe	94.879,84	64.291,63	57.142,81
010 100 030	4411060	Bedürfnisanstalt Sauerfeld	0,00	0,00	0,00

1.2.2.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der STL GmbH stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Verwaltungskosten	42	41	41
Pacht	919	931	937
EDV-Nutzung	10	9	10

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und dem SEL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Wasserbau	86	88	86

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem STL und der LüWo stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Bauleistungen und Service	3,5	2,7	5,7

1.2.2.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen STL		2014	2013	2012	Abweichung
			%	%	2014/2013
1.	Eigenkapitalquote	54,45	47,15	47,98	7,30
2.	Fremdkapitalquote	45,55	52,85	52,02	-7,30
3.	Anlagendeckung I	103,97	109,11	105,88	-5,14
4.	Anlagenintensität	52,38	43,21	45,32	9,16
5.	Umlaufintensität	47,25	56,43	54,35	-9,18
6.	Kassenmittelintensität	18,10	24,37	24,33	-6,27
7.	Eigenkapitalrentabilität	10,69	9,67	28,93	1,02
8.	Gesamtkapitalrentabilität	6,33	4,98	14,32	1,35
9.	Materialaufwandsquote	21,22	20,39	21,45	0,83
10.	Personalaufwandsquote	31,49	30,74	31,49	0,76
11.	Abschreibungsquote	20,09	22,16	23,58	-2,07

1.2.3 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2014 bis 2016 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2016	2015	2014	2016/2015	in %
betriebliche Erträge	27.247,00	28.306,00	27.989,00	-1.059,00	-3,74
betriebliche Aufwendungen	27.075,00	28.174,00	27.390,00	-1.099,00	-3,90
betriebliches Ergebnis	172,00	132,00	599,00	40,00	30,30
Finanzergebnis	-22,00	-22,00	-22,00	0,00	0,00
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	150,00	110,00	577,00	40,00	36,36
Steuern	147,00	86,00	102,00	61,00	70,93
Jahresüberschuss	3,00	24,00	475,00	-21,00	-87,50
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	1.170,00	1.165,00	990,00	5,00	0,43
Vermögensplan					
Bilanzielle Abschreibungen	852,00	883,00	839,00	-31,00	-3,51
Jahresüberschuss	5,00	24,00	475,00	-19,00	-79,17
Investitionen	1.170,00	1.165,00	990,00	5,00	0,43
Periodenbezogene Liquiditätsveränderung	-313,00	-258,00	324,00	-55,00	-21,32
Verpflichtungsermächtigungen zu Lasten des Folgejahres					
Ersatzbeschaffung Lastkraftwagen	180,00	180,00	180,00	0,00	0,00
Ersatzbeschaffung sonstige Geräte und Behälter	130,00	130,00	130,00	0,00	0,00
Ersatzbeschaffung Geschäftsausstattung	60,00	60,00	60,00	0,00	0,00
Gesamt	370,00	370,00	370,00	0,00	0,00

1.2.4 Wirtschaftsplandaten 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2014 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2014	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	27.989.000,00	25.845.477,01	-2.143.522,99	-7,66
betriebliche Aufwendungen	27.390.000,00	25.282.423,38	-2.107.576,62	-7,69
betriebliches Ergebnis	599.000,00	563.053,63	-35.946,37	-6,00
Finanzergebnis	-22.000,00	-32.189,87	-10.189,87	-46,32
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	577.000,00	530.863,76	-46.136,24	-8,00
Steuern	102.000,00	68.842,17	-33.157,83	-32,51
Jahresüberschuss	475.000,00	462.021,59	-12.978,41	-2,73

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.stl-luedenscheid.de/>

Teil VI

Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts

1 Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-

1.1 Allgemeine Unternehmensdaten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung:	Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR- Lennestraße 2 58507 Lüdenscheid
Gründungsjahr:	1994/2003
Grundkapital:	20.000.000 Euro
Beteiligung der Stadt:	20.000.000 Euro

1.1.2 Erläuterungen zur Rechtsform, Gegenstand und Zweck

Der Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid der Stadt Lüdenscheid, der vorher als eigenbetrieb-sähnliche Einrichtung geführt wurde, ist zum 01.01.2003 in eine rechtsfähige Anstalt des öffent-lichen Rechts gem. § 114 a GO umgewandelt worden. Der Rat der Stadt Lüdenscheid hat am 18.11.2002 die entsprechende Satzung erlassen. Die Anstalt führt den Namen „Stadtentwäs-serungsbetrieb Lüdenscheid -AöR-“ kurz „SEL“. Sie tritt unter diesem Namen im gesamten Geschäfts- und Rechtsverkehr auf. Zweck des SEL ist die ordnungsgemäße Abwasserbeseiti-gung im Stadtgebiet Lüdenscheid aufgrund § 18 a WHG in Verbindung mit § 53 LWG. Zur Erfüllung dieses Zweckes sind und werden Abwasseranlagen hergestellt, die ein einheitliches System bilden und vom SEL als öffentliche Einrichtung betrieben und unterhalten werden. Zu den Aufgaben des SEL gehört die Erfüllung der gemeindlichen Pflicht zur Abwasserbeseitigung gemäß § 53 LWG. Die Abwasserbehandlung gehört nicht zu den Aufgaben des SEL. Zu den Aufgaben des SEL gehören weiterhin die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit der daraus resultierenden Unterhaltung gemäß § 91 LWG sowie der Führung eines Gewässerkatas-ters.

Die Abwasserentsorgung ist ein lebenswichtiges Bedürfnis der Gemeinschaft, gehört zur Da-seinsvorsorge und ist eine öffentliche Aufgabe, die den kommunalen Körperschaften obliegt.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Betriebssatzung vom 18.11.2002, in geänderter Fassung vom 14.10.2011
- Vertrag vom 25.04.2003 zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL betreffend der Erbringung und Abrechnung gegenseitiger Leistungen zwischen der Stadtwerke Lüdenscheid GmbH und dem SEL. Der Vertrag endet am 31.12.2009. Er verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn er nicht ein halbes Jahr vor Ablauf gekündigt wird.
- Vertrag vom 21.08.2003 zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid über die Inanspruchnahme und Abrechnung von Dienstleistungen, die von den städtischen Fachdiensten gegenüber dem SEL erbracht werden.

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Organen der Einrichtung

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Vorstand

Im Vorstand ist die Stadt Lüdenscheid nicht vertreten.

b) Verwaltungsrat

BM Dieter Dzewas (vorsitzendes Mitglied)

SB Harald Kurt Metzger

RF Verena Szermerski-Kasperek

RH Gordan Dudas

RH Bernd Michael Thielicke

RH Jens Voß

RF Susanne Mewes

RF Ursula Maria Meyer

RF Sabine Rigas-Gülde

RH Timothy Joel Kahler

RF Kirsten Petereit

SB Anette Schwarz

Die Wahl von stellvertretenden Verwaltungsratsmitgliedern ist nach der Satzung nicht vorgesehen. Das vorsitzende Mitglied wird im Verhinderungsfall durch seine/n/ihre/n Vertreter/in im Amt vertreten.

1.2 Wirtschaftliche Situation

1.3 Wirtschaftliche Situation

Die Darstellung der wirtschaftlichen Situation bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014.

1.3.1 Allgemeine Entwicklung der Einrichtung

Geschäftsmodell

Das Jahr 2014 war nach Umwandlung des Lüdenscheider Stadtentwässerungsbetriebes von der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 01.01.2003 das zwölfte Jahr in der Rechtsform einer Anstalt des öffentlichen Rechts (AöR).

Neben der Umsetzung und Durchführung der ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung in der Stadt Lüdenscheid als Hauptaufgabengebiet, der sich aus dem Landeswassergesetz NRW ergebenden Abwasserbeseitigungspflicht der Gemeinde, gehört auch seit AöR-Gründung die Kontrolle der Gewässer und deren Anlagen mit den daraus resultierenden Unterhaltungsmaßnahmen, sowie das Führen eines Gewässerkatasters zu den Aufgaben des Stadtentwässerungsbetriebes (SEL). Es handelt sich ausschließlich um hoheitliche Pflichtaufgaben die umsatzsteuerfrei sind. Mit der Novellierung des Landeswassergesetzes NRW (LWG NRW) in 2013 wurde die sich aus dem § 61a ergebenden sogenannten flächendeckenden Dichtheitsprüfung von Hausanschlussleitungen zurückgenommen. Stattdessen trat am 09.11.2013 eine neue vom Landesgesetzgeber erlassene Verordnung zur Selbstüberwachung von Abwasseranlagen (Süw VO Abw) in Kraft, die auch die Zustands- und Funktionsprüfung an privaten Abwasserleitungen regelt. Eine zusätzliche satzungsmäßige Regelung ist daher nicht erforderlich.

Zur Erfüllung einer ordnungsgemäßen Abwasserbeseitigung ist die Stadt Lüdenscheid gemäß § 53 Landeswassergesetz NRW zur Aufstellung von Abwasserbeseitigungskonzepten (ABK) verpflichtet. Das bisherige ABK lief Ende 2014 aus. Das vom SEL für die Stadt neu aufgestellte Abwasserbeseitigungskonzept mit integriertem Niederschlagswasserbeseitigungskonzept für die Jahre 2015 bis 2020 wurde vom Rat der Stadt Lüdenscheid am 10.11.2014 beschlossen. Die Aufsichtsbehörde (Bezirksregierung) hat im Einvernehmen mit der Unteren Wasserbehörde des Märkischen Kreises dem ABK ohne Beanstandungen zugestimmt.

Die dem SEL aus der Abwasserbeseitigungspflicht gestellten Aufgaben wurden ohne Beanstandungen der Aufsichtsbehörden voll erfüllt.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Auf Grundlage des Kommunalen Abgabengesetzes (KAG) werden jährlich die Entwässerungsgebühren neu kalkuliert und vom SEL-Verwaltungsrat beschlossen, nach dem der Rat der Stadt Lüdenscheid auf Grund der satzungsmäßigen Weisungsbefugnis keine Einwände erhoben hat. Die Einwohnerzahl der Stadt Lüdenscheid ist in den vergangenen Jahren stetig zurückgegangen. Durch den Zensus 2011 des statistischen Landesamtes NRW sind ebenfalls geringere Einwohnerzahlen für die Gebührenkalkulation zu berücksichtigen, der Frischwasserverbrauch zeigt allerdings eine Stagnation. Diese Stagnation und die verbesserte gesamtwirtschaftlichen Situation, die auch bei den Lüdenscheider Betrieben erkennbar ist, halten den Frischwasserverbrauch auf Vorjahresniveau. Durch weitere Kostenoptimierungen im Aufwandsbereich konnte insgesamt eine Gebührenstabilität erreicht werden.

Geschäftsverlauf

Die Entwässerungsgebühren für das Geschäftsjahr 2014 beliefen sich für Schmutzwasser (SW) auf 2,90 €/m³ Frischwasserverbrauch (Vorjahr: 2,90 €/m³). Die Gebühr für Niederschlagswasser (NW) belief sich auf 1,05 €/m² versiegelte abflusswirksame Fläche (Vorjahr: 1,06 €/m²). Ruhrverbandsmitglieder, in Lüdenscheid abwasserrelevante Gewerbe- und Industriebetriebe, beteiligen sich durch eigene Beiträge an den Abwasserbehandlungskosten des Ruhrverbands. Dieses wird bei der Gebührenkalkulation berücksichtigt. Somit fallen für Ruhrverbandsmitglieder entsprechend geringere Entwässerungsgebühren an. SW: 1,24 €/m³ (Vorjahr: 1,24 €/m³) und NW: 0,85 €/m² (Vorjahr: 0,85 €/m²).

Die Jahresgebühren für einen 4-Personenhaushalt beliefen sich in 2014 auf 716,50 € (Vorjahr: 717,80 €).

Im Landesvergleich liegt Lüdenscheid bei Vergleichsrechnungen im Mittelfeld aller NRW-Kommunen.

Im Berichtsjahr wurde bei einer Betriebsleistung von 19.143 T€ (Vorjahr: 19.903 T€) und Betriebsaufwendungen von 13.192 T€ (Vorjahr: 13.906 T€) ein Betriebsergebnis von 5.951 T€ (Vorjahr: 5.997 T€) erzielt. Bei einem ausgewiesenen Finanzergebnis von -523 T€ (Vorjahr: -578 T€) und einem außerordentlichen Ergebnis von -3 T€ (Vorjahr: -3 T€) ergibt sich ein Geschäftsergebnis von 5.425 T€ (Vorjahr: 5.416 T€). Die gesunkenen Kosten haben das Ergebnis positiv beeinflusst.

Ertragslage

Das für den Zeitraum 2009 bis 2014 verabschiedete Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) bildet die Handlungsgrundlage für die zu tätigen Kanalbau- und Kanalsanierungsmaßnahmen. Die durchzuführenden Baumaßnahmen werden im Vorfeld mit anderen Versorgungsträgern und den Straßenbaulasträgern abgestimmt und möglichst gemeinsam durchgeführt.

Neuerschließungen sind rückläufig, so dass die Sanierung (schadhafte Kanäle; hydraulische Überlastungen) der öffentlichen Kanalisation in den Vordergrund gerückt ist. Hierfür hat der SEL ein Sanierungskonzept erstellt.

Vom SEL wurden im Geschäftsjahr 2,2 Mio. Euro investiert, davon entfallen auf das Kanalnetz 1,9 Mio. Euro. Hierbei handelt es sich um aktivierungsfähige Neubau- und Sanierungsmaßnahmen. 0,3 Mio. Euro wurden in Anlagen investiert, die sich zum Jahresende noch im Bau befanden.

Wesentliche Maßnahmen waren:

- **Hauptsammler Altenaer Straße (II. Bauabschnitt 2. Teil)**

Der Hauptsammler in der Altenaer Straße entwässert ein Einzugsgebiet aus dem sich bei Regen sehr schnell eine große Abflussmenge bildet. Eine entsprechende Abwasserhaltung hätte Ersatzquerschnitte bzw. leistungsfähige Hebeanlagen erfordert, die Kosten von mehreren hunderttausend Euro nach sich gezogen hätten und ist daher im Vorfeld verworfen worden. Dies bedeutete allerdings, dass der Baubetrieb auf Trockenwetter angewiesen war.

Die Maßnahme kam 2013 nicht zum Abschluss. Im zeitigen Frühjahr hat man zunächst die Herstellung der neuen Gerinnesohle fortgeführt. Im Anschluss daran erfolgten die Abdichtungsarbeiten des gemauerten Profils. Auf Grund starker Grundwassereinbrüche forderte der SEL einen kompletten Austausch der Läufer- und Stoßfugen. Das Ausstemmen

und die Neuverfugung erwiesen sich als sehr zeitintensiv. In den verregneten Sommer- und Herbstmonaten konnte das beauftragte Sanierungsunternehmen nur einen ca. 65 m langer Teilabschnitt in der geforderten Qualität fertig stellen, so dass zudem ein erneuter Übertrag der Restarbeiten in das Jahr 2015 erfolgen muss.

Für die in 2014 erbrachte Leistung sind Kosten in Höhe von 33 T€ angefallen.

- **Kanal MVG**

Die Märkische Verkehrsgesellschaft (MVG) plant den Um- und Anbau von Betriebsgebäuden auf ihrem Standort Wehberger Straße. Über das Firmengelände verläuft der öffentliche Mischwasserkanal DN 400, den der SEL aus diesem Anlass baulich und hydraulisch überprüft hat. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass der Kanal sowohl Schäden aufweist, die langfristig die Standsicherheit gefährden können, als auch unzureichend dimensioniert ist. Um den Bemessungsabfluss regelkonform ableiten zu können, wurde der Querschnitt auf DN 600 aufgeweitet. Die Fläche ist im Altlastenkataster des Märkischen Kreises erfasst. Bei einer offenen Verlegung fallen entsprechende Kosten für Entsorgung und Bodenersatz an. In der einzig möglichen Trasse, am Gebietsrand zur Dammstraße, steht zudem oberflächennah der Fels an. Die Kanalauswechslung wurde in den Bauablaufplan der Hochbaumaßnahme (unter laufendem Betrieb) eingebunden. Der SEL favorisierte aus Zeit- und Kostengründen daher die Querschnittsaufweitung grabenlos in alter Trasse mittels Berstlining auszuführen. Für ca. 120 m Mischwasserkanalerneuerung wurden Mittel in Höhe von 313 T€ investiert.

- **Oenekinger Hang**

Zur notwendigen hydraulischen Entlastung des Hauptsammlers im Teileinzugsgebiet Oenekinger war die Herstellung einer ca. 180 m langen Kanalverbindung DN 300 zwischen den Mischwassersammlern in der Teutonenstraße und dem Markomannenweg erforderlich. Die Umsetzung sollte ursprünglich grabenlos in 2013 erfolgen. Letztendlich scheiterte dies an der ungünstigen Geologie, den unkalkulierbaren Aufwendungen zur Steuerung des Bohrkopfes und der Bereitstellung einer Aufstellfläche für das Bohrgerät. Die Durchführung erfolgte nun gemeinsam mit den Stadtwerken Lüdenscheid gemäß Konzessionsvertrag in offener Bauweise. Die Kanalverlegungskosten betragen 116 T€.

- **Görlitzer Straße**

Zur Erschließung der Wohnbebauung Görlitzer Straße 2 - 24 hat die Lüdenscheider Wohnstätten AG Anfang der 60iger Jahre die verkehrs- und abwassertechnische Infrastruktur erstellt. In Ermangelung eines regelnden Erschließungsvertrages betrachtete der SEL den Sammler als Privatkanal. Im Zuge der KAG-Endabrechnung seitens der Stadt Lüdenscheid verlegte der SEL einen neuen ca. 100 m Mischwasserkanal DN 250 und übernahm ihn in das öffentliche Netz. Ein 26%iger Erschließungskostenanteil für die Straßenerwässerung wird von der Stadt Lüdenscheid übernommen. Die Investitionskosten für den SEL betragen ca. 125 T€.

- **Corneliusstraße**

Die Kanalisation im Altstadtbereich ist teilweise über 100 Jahre alt. In Abhängigkeit des verwendeten Werkstoffes sind immer wieder bauliche Schäden zu sanieren. Die Grundstücke an der Corneliusstraße entwässern über ein Ei-Profil 300 / 450 aus Beton. Im Laufe der Jahrzehnte ist durch Korrosion an Sohle und Wänden die Standsicherheit stark herabgesetzt. Zwischenzeitliche Umstrukturierungen im Netz erforderten hier nur noch einen Querschnitt DN 300. Der Kanal wurde in beengten Verhältnissen zwischen Baumpflanzungen und Hauptleitungen der Gas- und Wasserversorgung verlegt. Für den ca. 170 m langen Kanalabschnitt sind daher Mittel in Höhe von 247 T€ eingesetzt worden.

- **Erschließung Hohfuhrrterrassen**

Im Bereich der ehemaligen Kinderklinik an der Hohfuhrrstraße plante die Stadt Lüdenscheid die Errichtung von Wohngebäuden und Wohnungen. Grundlage hierfür bildet der B-Plan NR. 634 Philippstraße - Heckengang. Der private Erschließungsträger schloss mit dem SEL einen entwässerungstechnischen Erschließungsvertrag ab. Gebaut wurden ca. 220 m Mischwasserkanal DN 250 - 300. Investitionskosten: 62 T€.

- **Kanalumlegung RA Sauerland**

Im Zuge der Erweiterung und des Umbaus der Tank- und Rastanlage Sauerland Ost wurde die Verlegung der öffentlichen Druckleitung DN 100 und des öffentlichen Mischwasserkanals DN 300 auf einer Länge von insgesamt 125 m erforderlich. Gemäß einer Vereinbarung mit dem Straßenbauasträger musste dies der SEL zu seinen Lasten durchzuführen. Seitens des Landesbetriebes Straßen NRW war hierfür ein Zeitfenster von November 2013 bis Februar 2014 vorgesehen. Die Restarbeiten in 2014 erforderten noch Investitionskosten in Höhe von 33 T€.

- **Am Wendelpfad**

Mit Bau einer Kanalverbindung zwischen den Straßen Am Wendelpfad und Breitenfeld konnte der SEL auf die notwendige und deutlich teurere höhere Dimensionierung des Mischwassersammlers in der Straße Am Wendelpfad verzichten. Die Herstellung war jedoch nur in Verbindung mit einer aktuellen Grundstücksbebauung möglich und bedurfte daher einer kurzfristigen Reaktion. Der SEL investierte für diese zusätzliche Kanalbaumaßnahme Mittel in Höhe von 87 T€.

- **Kurz- und Langrohrmaßnahmen**

Die Kurz- und Langrohrmaßnahmen nahmen einen festen Bestandteil in der nachhaltigen Renovierung von Kanälen ein. Hierüber wurden schadhafte Kanäle in geschlossener Bauweise durch Einzug neuer Rohre saniert. Diese Maßnahmen dehnten sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid aus. Folgende Haltungen im Bereich obere Talstraße, Bräuckenstraße 36, Altenaer Straße 68, Kölner Straße 63, Gustavstraße, Hochstein und Brüderstraße waren betroffen. Insgesamt fielen Kosten in Höhe von 249 T€ an.

- **Schlauchlinermaßnahmen**

Die Schlauchlinermaßnahmen gewinnen immer mehr an Bedeutung zur Erhaltung und Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Kanalnetzes. Hierüber wurden schadhafte Kanäle in geschlossener Bauweise durch Einzug harzgetränkter Schläuche saniert, die nach Aushärtung im Verbund mit dem Altrohr einem neuen Rohr entsprechen. Diese Maßnahmen erstreckten sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. Diese Haltungen im Bereich Lohmühlenstraße / Kölner Straße, Wefelsholer Straße und Honselers Straße wurden saniert. Der SEL hat mit der Sanierung des Sammlers Lohmühlenstraße Neuland betreten und die derzeitigen Einsatzgrenzen von GFK-Linern erreicht. Die hat sich auch in der geringen Bieterbeteiligung und im hohen Submissionsergebnis widerspiegelt. Die Investitionskosten betragen 396 T€.

- **Kleine Kanalbaumaßnahmen**

Für kleinere Kanalbaumaßnahmen zur Teilauswechslung einzelner Haltungen in der Gustavstraße und in der Lohmühlenstraße sowie zur Sanierung der Drosselleitung im Ablauf des Regenüberlaufs RÜ Olpendahl wurden investive Aufwendungen von 139 T€ notwendig.

- **Pumpe Leifringhausen**

Das Mischwasserpumpwerk Leifringhausen ist seit 1985 in Betrieb. Der übliche Nutzungszeitraum für die maschinentechnische Ausrüstung derartiger Anlagen beträgt 10 - 15 Jahre. Mittlerweile sind Pumpen und Steuerung am Standort Leifringhausen überaltert. Immer öfter fallen Reparaturen an, die letztendlich unwirtschaftlich sind, da trotz erhöhtem finanziellen Aufwand am bestehenden System keine nachhaltige Betriebssicherheit zu erzielen ist. Der Austausch der Abwasserpumpen und der zugehörigen Steuerung gemäß dem Stand der heutigen Maschinen- und Elektrotechnik erforderte 30 T€.

- **Sonstige kleinere Investitionen**

Sonstige kleinere Investitionen ins Kanalnetz erfolgten in den Straßen Weidengrund, Lutherstraße und Galgenberg in Höhe von insgesamt 42 T€.

- **Betriebs- und Geschäftsausstattung**

Für die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie für die Anschaffung von Gerätschaften zur Schachtsanierung im Bereich der Unterhaltung fielen 32 T€ an.

Aus den gemäß Selbstüberwachungsverordnung notwendigen Kanal-TV-Untersuchungen werden ein Schadenskataster und ein Sanierungskonzept entwickelt und kontinuierlich weitergeführt. Daraus ergeben sich aufwandsbezogene Kanalsanierungen. Diese Sanierungen (Reparaturen) unterteilen sich in Maßnahmen in offener Bauweise und in partiellen Reliningmaßnahmen (geschlossene Bauweise). Die aufwandsbezogenen Kosten beliefen sich auf ca. 339 T€.

Vermögenslage

Das Vermögen von 103.327 T€ (Vorjahr: 103.732 T€) gliedert sich in mittel- und langfristig gebundenes Vermögen von 95.536 T€ (Vorjahr: 96.282 T€) und kurzfristig gebundenes Vermögen

7.792 T€ (Vorjahr: 7.450 T€). Das Eigenkapital beträgt zum 31.12.2014 66.155 T€ (Vorjahr: 64.139 T€).

Die Eigenkapitalrentabilität beträgt 8,9 % (Vorjahr 9,3 %). Die Eigenkapitalquote beträgt zum 31.12.2014 64,03 % (Vorjahr 61,83 %).

Zum 31.12.2014 werden empfangene Ertragszuschüsse von 14.189 T€ (Vorjahr 15.210 T€) ausgewiesen.

Finanzlage

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 12.041 T€ (Vorjahr 13.069 T€) entfallen 11.479 T€ auf mittel- und langfristige Bankschulden (Vorjahr 12.034 T€) und 562 T€ auf kurzfristige Bankschulden (Vorjahr 1.035 T€).

Gesamtaussage

Die gesetzlich geforderte Dichtheitsprüfung von privaten häuslichen Abwasserleitungen wurde in 2013 grundlegend geändert. Der SEL hat daraufhin die sich darauf bezogenen Satzungen mit Beschluss des Verwaltungsrates zurückgenommen. Stattdessen wurde vom Landesgesetzgeber eine neue Selbstüberwachungsverordnung (Süw VO Abw) erlassen, die die Zustands- und Funktionsprüfung für private Abwasserleitungen regelt und eine zusätzliche Satzungsregelung nicht erforderlich macht. Die für das Fremdwassersanierungsgebiet Lösenbachtal erlassene Satzung, die eine Gesamtanierung der Abwasserleitungen -privat/öffentlich- regelt und für die öffentliche Fördermittel eingesetzt werden, bleibt weiter bis zum Sanierungsabschluss rechtskräftig.

Die Gesamtlage des Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -AöR ist als gut einzustufen.

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

Prognosebericht

Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Für das Wirtschaftsjahr 2015 sind Investitionen in Höhe von 2,650 Mio. Euro vorgesehen. Schwerpunkte sind:

- **Hauptsammler Altenaer Straße (II. Bauabschnitt 3.Teil)**

Nach einem trockenen Frühjahr 2014 folgte ein regenreicher Sommer und Herbst, der erneut zu zahlreichen Unterbrechungen im Ablauf der Sanierungsarbeiten führte. Erschwerend kam hinzu, dass zahlreiche Grundwassereinbrüche im aktuellen Abschnitt eine komplette und damit zeitintensive Fugensanierung erforderlich machten.

Damit verschiebt sich die Gesamtmaßnahme in das dritte Ausführungsjahr. Der verbleibende Abschnitt von ca. 190 m Länge ist jedoch, die Abdichtungsarbeiten betreffend, unkritisch einzustufen. Für die noch zu erbringenden Restarbeiten in Form von Sohlschalenverlegung und Dichtungsanstrich stellt der SEL für 2015 Mittel in Höhe von 300 T€ bereit.

- **Hauptsammler Altenaer Straße (III. Bauabschnitt)**

Die Starkregeneignisse des Jahres 2013 und 2014 haben erneut die auch rechnerisch bekannten Leistungsschwächen des Hauptsammlers aufgezeigt. Gemäß des Gesamtkonzeptes ist daher dringend die Umsetzung des III. Bauabschnittes geboten. Dieser erstreckt sich zwischen der Einmündung Wiesenstraße und der Zufahrt ehemals Berg-Chemie.

Unter Berücksichtigung der Trassenüberlagerung durch Versorgungsleitungen und einem Bestandsschutz für die Bäume im Fahrbahnteiler ist es geplant einen neuen Mischwasserkanal DN 1200 auf ca. 210 m Länge in der stadteinwärts führenden Fahrbahn zu verlegen. Die Kanalverlegung ist, nicht zuletzt auf Grund umfangreicher Verkehrssicherungsmaßnahmen mit Kosten von 550 T€ veranschlagt.

- **Kanal MVG (II. Bauabschnitt)**

Die Aufdimensionierung des öffentlichen Mischwassersammlers auf dem Grundstück der MVG ist nur in enger Abstimmung mit dem Neubau der Betriebsgebäude zu realisieren. Da man mit diesbezüglichen Arbeiten erst im Spätherbst 2014 begonnen hat, kam bisher nur ein Teilabschnitt des Kanales zur Ausführung.

Der verbleibende ca. 210 m lange Abschnitt soll im Zuge der Tiefbauarbeiten für die Fahrzeughallen erfolgen. Derzeit geht die MVG noch davon aus, dass man den Zeitverlust aufholen kann und die Arbeiten noch wie geplant im Herbst 2015 zur Ausführung kommen können.

Für die Verlegung des Mischwasserkanals DN 300 - 600 auf der Reststrecke kalkuliert der SEL noch Kosten in Höhe von 250 T€.

- **Luisental**

Zwischen dem, in 2014 sanierten Ei-Profil-Kanal und dem in 2003 ausgewechselten Sammler befindet sich ein unterdimensioniertes Teilstück von ca. 125 m Länge, das zur Gewährleistung einer rückstaufreien Ableitung des Bemessungsabflusses auf DN 1200 auszuwechseln ist.

Zur Optimierung der Regenwasservorflut während der Bauzeit ist eine trockene Neuverlegung parallel zur Alttrasse im Hinterland über öffentliche Flächen geplant. Der SEL hat die erforderlichen Kosten mit 260 T€ vorkalkuliert.

- **Siedlungsweg**

Hydraulische und bauliche Missstände im Mischwassersammler Siedlungsweg erfordern eine Auswechslung der fast 60 Jahre alten Kanalisation. Erschwerend kommt hinzu, dass die Trasse weitgehend über Privatgelände und im unzugänglichen Hinterland verläuft.

Dem Rechnung tragend plant der SEL zunächst eine Umlegung in die öffentliche Verkehrsfläche und dann eine neue Trassenführung im Fußweg zwischen dem Siedlungsweg und der Straße Im Grund.

Für die Errichtung von ca. 180 m Kanal DN 300 sind nach Kostenermittlung 120 T€ bereit zu stellen.

- **Erschließung Elsbeerenweg**

Die Stadt Lüdenscheid hat zur Bereitstellung von Wohngrundstücken im Außenbereich den Bebauungsplan Nr. 765 Westlich Platehofstraße aufgestellt. Die Erschließung erfolgte durch die Erbgemeinschaft Dombrowski/Weppner.

Mit dem SEL besteht eine vertragliche Regelung zur Erstellung einer Trennkanalisation. Insgesamt wurden ca. 120 m Schmutzwasserkanal DN 150 und ca. 120 m Regenwasserkanal DN 200 verlegt.

Der Vertrag sieht eine gestaffelte Rückvergütung in Abhängigkeit des Bebauungsgrades vor. Für 2015 erwartet der SEL Kosten in Höhe von 50 T€.

- **Erschließung Jahnstadion**

Mit Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 827 trägt die Stadt Lüdenscheid dem großen Bedarf an U3-Kinderbetreuungsflächen Rechnung. Weiterhin sollen auf dem brach ge-fallenen Grundstück des Jahn-sportplatzes eine Wohnanlage für Jugendliche mit Behinde-rung, vier Einfamilienhäuser und eine öffentliche Spielplatzfläche entstehen.

Entwässerungstechnische Vorflut für dieses Baugebiet bildet der Mischwasserkanal in der Jahnstraße. Da der Bodengutachter von einer Versickerung von Oberflächenwasser abrät und die Kapazitäten im vorhandenen Entwässerungssystem sehr begrenzt sind, ist das Regenwasser gedrosselt abzuleiten.

Der SEL plant daher die Errichtung eines Trennsystems im Gebiet, wobei die Rückhaltung des Regenwassers über einen ca. 75 m langen Kanalstauraum DN 1600 erfolgen soll. Darüber hinaus sind weitere ca. 110 m Schmutz-/Mischwasserkanal DN 200 - 300 zu verlegen. Hierfür kalkuliert der SEL Kosten in Höhe von 175 T€.

- **Erschließung Othlinghausen**

Zur Bereitstellung größerer Grundstücke für Einfamilienhäuser hat die Stadt Lüdenscheid den Bebauungsplan Nr. 826 Ortsrand Othlinghausen aufgestellt. Derzeit ist davon auszu-gehen, dass die innere Erschließung privat erfolgt.

Der Ortsteil Othlinghausen entwässert im Trennsystem. In Höhe der geplanten Gebietszu-fahrt liegt bereits ein Schmutzwasserkanal, so dass bei der o.g. Erschließung keine Kos-ten anfallen. Sollte die Versickerung von Oberflächenwasser nicht möglich sein, ist der Regenwasserkanal DN 300 aus der Straße Zum Schierey heraus um ca. 40 m bis zur Gebietseinfahrt zu verlängern. Hierfür wären dann Mittel in Höhe von 25 T€ bereit zu stellen.

- **Erschließung Neuenhofer Straße**

Mit Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 808 ermöglicht die Stadt Lüdenscheid den Bau von Einfamilienhäusern in Ortsrandlage auf großzügig bemessenen Grundstücken.

Die Ortslage Baukloh entwässert im Trennsystem. Zur abwassertechnischen Erschließung des Neubaugebietes ist das System zu erweitern. Hierfür sind ca. 35 m Regenwasserkanal DN 300 und ca. 150 m Schmutzwasserkanal DN 200 zu verlegen. Im Zuge der Maßnahme wird die ca. 40 Jahre alte Abwasserdruckleitung DN 125 auf ca. 180 m Länge ausgewech-selt.

Der SEL stellt für die Erschließung der Grundstücke 75 T€ bereit.

- **Kurz- und Langrohrmaßnahmen**

Die grabenlosen Reliningmaßnahmen nehmen mittlerweile einen festen Bestandteil in der nachhaltigen Renovierung von Kanälen ein. Hierüber werden stärker deformierte Kanäle durch Einzug neuer Rohre saniert. Unterschieden wird zwischen dem sogenannte TIP-Verfahren, bei dem ein geringer Querschnittsverlust entsteht und dem Berstlining, bei dem in der Regel eine Querschnittsaufweitung erfolgt. Die Maßnahmen dehnen sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid aus. Betroffen sind Haltungen im Bereich des Sonderfelder Weges (ca. 65 m DN 300) und der Nottebohmstraße (ca. 45 m, DN 300).

Insgesamt fallen Kosten in Höhe von 75 T€ an.

- **Schlauchlinermaßnahmen**

Die grabenlosen Schlauchlinermaßnahmen gewinnen immer mehr an Bedeutung zur Erhaltung und Wiederherstellung eines ordnungsgemäßen Kanalnetzes. Sofern der Altrohrzustand es zulässt, werden hierüber schadhafte Kanäle mittels Einzug harzgetränkter Gewebesläuche saniert, die nach Aushärtung im Verbund mit dem Altrohr einem neuen Rohr entsprechen. Die Maßnahmen erstrecken sich über das gesamte Stadtgebiet von Lüdenscheid. Betroffen sind Haltungen im Bereich des Siedlungswegs (ca. 40 m, DN 200), der Rahmedestraße (ca. 290 m, DN 600 - 700) und der Nottebohmstraße (ca. 600 m, DN 300).

Der SEL hat hierfür Aufwendungen in Höhe von insgesamt 475 T€ kalkuliert.

- **Kleine Kanalbaumaßnahmen**

Für kleinere Kanalbaumaßnahmen in den Nennweiten DN 200 - 500 einzelner Haltungen in der Werdohler Landstraße, der Mathildenstraße, der Nottebohmstraße und der Hoffmeisterstraße sind Aufwendungen von 100 T€ vorgesehen.

- **Betriebs- und Geschäftsausstattung**

Zur Gewährleistung eines ordnungsgemäßen Betriebes ist die Betriebs- und Geschäftsausstattung regelmäßig zu erneuern oder anzupassen. Neben der Basisausstattung für Werkstatt und Büro hebt sich die beabsichtigte Anschaffung eines TV-Kanalinspektionswagens mit 150 T€ als Ersatz für ein veraltetes und erneuerungsbedürftiges Inspektions-Fahrzeug besonders ab. Weiterhin wird ein Kleintransporter aus dem ablaufenden Leasingvertrag übernommen.

Der SEL rechnet nach bisheriger Angebotsvorlage und entsprechendem Verhandlungsstand mit Gesamtkosten von 195 T€ für 2015.

Die Gesamtinvestitionen für 2015 belaufen sich auf 2.650 T€.

Nach § 53 Landeswassergesetz NRW hat die Gemeinde zu Erfüllung ihrer Abwasserbeseitigungspflicht in Abständen von jeweils 6 Jahren der oberen Wasserbehörde ein Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) vorzulegen. Das für die Stadt Lüdenscheid gültige ABK lief Ende des Jahres 2014 aus. Der SEL hatte gemäß Satzung des Stadtentwässerungsbetrieb Lüdenscheid -

AöR vom 14.10.2011 die vorbereitenden Arbeiten für das nun notwendige Abwasserbeseitigungskonzept 2015 - 2020 mit integriertem Niederschlagswasserbeseitigungskonzept durchzuführen. Die darin aufgeführten Maßnahmen belaufen sich auf ca. 16,5 Millionen Euro, davon ca. 700 T€ für gezielte Maßnahmen zur effizienten Fremdwassersanierung. Daraus ergeben sich Reinvestitionen von ca. 2,3 - 2,0 Mio. Euro pro Jahr. Das ABK wurde auf Empfehlung des SEL-Verwaltungsrates vom Rat der Stadt Lüdenscheid beschlossen.

Für die Jahre 2015 bis 2019 wird folgende Umsatz- und Betriebsentwicklung erwartet:

	Umsatz	Betriebliches Ergebnis
2015	19.056,00	6.199,00
2016	19.144,00	6.174,00
2017	19.238,00	6.122,00
2018	19.292,00	6.054,00
2019	19.370,00	6.008,00

Risikobericht

Der Stadtentwässerungsbetrieb mit rein hoheitlichen Aufgaben refinanziert sich über Gebühren. Weiterhin besteht die Gewährträgerhaftung durch die Kommune. Daher ist der Fortbestand des Betriebes aus finanzieller Sicht nicht gefährdet. Gleichwohl wird die Stadt Lüdenscheid durch das Wasserhaushaltsgesetz und das Landeswassergesetz zur Abwasserbeseitigung verpflichtet. Diese Aufgabe wurde der SEL - AöR übertragen. Somit bedeutet Risikomanagement für den SEL insbesondere, Entwicklungen zu erkennen, die die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen gefährden können.

Der Stadtentwässerungsbetrieb entschied sich darüber hinaus zu einer gleichzeitigen Einführung eines Chancenmanagements, obwohl dieses vom Gesetzgeber nicht ausdrücklich im KonTraG gefordert ist.

Da die Frischwasserverbrauchsmenge die Gebühren beeinflusst, ist die Entwicklung des Frischwasserverbrauchs auch im Zusammenhang mit der Bevölkerungs- und Konjunktorentwicklung in Lüdenscheid zu beobachten. Weiterhin werden sukzessive ortsteilbezogene die versiegelten und anschlussrelevanten Flächen, die im Rahmen der Selbstauskunft mitgeteilt wurden, geprüft. Soweit bei finanziellen Vermögenswerten Ausfall- und Bonitätsrisiken erkennbar sind, werden Wertberichtigungen vorgenommen.

Auf Grund der stabilen Liquiditäts- und Eigenkapitalsituation des Unternehmens sind Liquiditätsrisiken derzeit nicht erkennbar.

Chancenbericht

Die interkommunale Zusammenarbeit wird auch in den kommenden Jahren weiter verfolgt werden. Des weiteren wird eine Kontrolle und Anpassung der Versiegelungsflächen mit den Eigentümern und Straßen NRW durchgeführt.

Gesamtaussage

Die Prüfung des Risiko- und Chancenmanagement wurde ohne Beanstandung erfolgreich beendet, damit wurde das Risiko- und Chancenmanagement ordnungsgemäß durchgeführt.

Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

1.3.1.1 Bilanz

Aktivseite SEL AöR		2014	2013	2012
A.	Anlagevermögen			
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	794.219,00	813.885,00	842.681,00
II.	Sachanlagen			
1.	Grundstücke und Bauten	3.319.065,72	3.425.719,72	3.568.962,72
2.	Technische Anlagen und Maschinen	90.586.007,44	91.329.216,67	90.769.928,00
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	129.994,00	144.586,00	64.203,00
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	706.316,37	568.779,92	1.133.735,92
B.	Umlaufvermögen			
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	23.670,12	19.946,05	17.267,47
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.829.340,46	2.935.890,31	2.970.606,16
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	4.238.002,97	4.474.145,98	4.313.650,17
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	3.852,83	5.193,12	6.587,19
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	1.679.052,14	0,00	0,00
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	17.569,27	15.301,18	16.331,47
	Bilanzsumme	103.327.090,32	103.732.663,95	103.703.953,10

Passivseite SEL AöR		2014	2013	2012
A.	Eigenkapital			
I.	Stammkapital	20.000.000,00	20.000.000,00	20.000.000,00
II.	Kapitalrücklage	23.743.090,53	23.743.090,53	23.743.090,53
III.	Gewinnrücklagen	16.987.042,40	14.979.977,85	12.795.225,85
IV.	Jahresüberschuss	5.425.229,23	5.416.081,69	5.437.262,06
B.	Empfangene Ertragszuschüsse	14.188.794,46	15.209.886,59	16.263.491,59
C.	Kapitalzuschüsse und andere Zuwendungen Dritter	8.584.568,67	8.584.568,67	8.584.568,67
D.	Rückstellungen			
1.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	428.368,00	366.968,00	323.959,00
2.	Sonstige Rückstellungen	1.295.901,51	1.297.813,14	529.624,10
E.	Verbindlichkeiten			
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.040.803,78	13.069.388,21	14.183.016,51
2.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	370.755,23	677.129,94	1.335.215,47
3.	Sonstige Verbindlichkeiten	162.099,61	155.804,93	172.164,78
F.	Rechnungsabgrenzungsposten	100.436,90	231.954,40	336.334,54
	Bilanzsumme	103.327.090,32	103.732.663,95	103.703.953,10

1.3.1.2 Bilanz Veränderungen

Aktivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A.	Anlagevermögen	2014/2013	2014/2013 in %
I.	Immaterielle Vermögensgegenstände	-19.666,00	-2,42
II.	Sachanlagen		
1.	Grundstücke und Bauten	-106.654,00	-3,11
2.	Technische Anlagen und Maschinen	-743.209,23	-0,81
3.	Betriebs- und Geschäftsausstattung	-14.592,00	-10,09
4.	geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	137.536,45	24,18
B.	Umlaufvermögen		
I.	Vorräte: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.724,07	18,67
II.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.106.549,85	-37,69
2.	Forderungen gegen die Stadt Lüdenscheid	-236.143,01	-5,28
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	-1.340,29	-25,81
III.	Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks	1.679.052,14	100,00
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	2.268,09	14,82
	Bilanzsumme	-405.573,63	-0,39

Passivseite SEL AöR		Abweichung	Abweichung
A. Eigenkapital		2014/2013	2014/2013 in %
I. Stammkapital		0,00	0,00
II. Kapitalrücklage		0,00	0,00
III. Gewinnrücklagen		2.007.064,55	13,40
IV. Jahresüberschuss		9.147,54	0,17
B. Empfangene Ertragszuschüsse		-1.021.092,13	-6,71
C. Kapitalzuschüsse und andere		0,00	0,00
Zuwendungen Dritter			
D. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		61.400,00	16,73
2. Sonstige Rückstellungen		-1.911,63	-0,15
E. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		-1.028.584,43	-7,87
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		-306.374,71	-45,25
3. Sonstige Verbindlichkeiten		6.294,68	4,04
F. Rechnungsabgrenzungsposten		-131.517,50	-56,70
Bilanzsumme		-405.573,63	-0,39

1.3.1.3 Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung SEL		2014	2013	2012
1.	Umsatzerlöse	18.933.107,35	18.996.094,65	18.795.863,11
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	186.395,78	241.010,38	329.587,04
3.	Sonstige betriebliche Erträge	23.924,84	666.004,79	9.088,21
4.	Materialaufwand			
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	7.255.799,50	7.394.971,27	7.435.818,36
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	988.460,13	963.636,69	991.289,90
5.	Personalaufwand			
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	1.091.486,56	1.053.659,84	1.013.215,06
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	310.000,63	282.548,01	256.237,05
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.704.592,52	2.636.465,71	2.604.889,72
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	841.107,23	1.574.696,50	795.152,81
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	522.549,46	576.798,96	600.804,14
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.429.431,94	5.420.332,84	5.437.131,32
10.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00	4.390,00
11.	Außerordentliche Aufwendungen	3.350,00	3.350,00	3.350,00
12.	Außerordentliches Ergebnis	-3.350,00	-3.350,00	1.040,00
13.	Sonstige Steuern	852,71	901,15	909,26
14.	Jahresüberschuss	5.425.229,23	5.416.081,69	5.437.262,06

1.3.1.4 Gewinn- und Verlustrechnung Veränderungen

	Gewinn- und Verlustrechnung SEL	Abweichung 2014/2013	Abweichung 2014/2013 in %
1.	Umsatzerlöse	-62.987,30	-0,33
2.	andere aktivierte Eigenleistungen	-54.614,60	-22,66
3.	Sonstige betriebliche Erträge	-642.079,95	-96,41
4.	Materialaufwand		
a)	Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren	-139.171,77	-1,88
b)	Aufwendungen für bezogene Leistungen	24.823,44	2,58
5.	Personalaufwand		
a)	Löhne, Gehälter und Beamtenbezüge	37.826,72	3,59
b)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	27.452,62	9,72
6.	Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	68.126,81	2,58
7.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	-733.589,27	-46,59
8.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-54.249,50	-9,41
9.	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.099,10	0,17
10.	Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
11.	Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
12.	Außerordentliches Ergebnis	0,00	0,00
13.	Sonstige Steuern	-48,44	-5,38
14.	Jahresüberschuss	9.147,54	0,17

1.3.1.5 Anzahl der Beschäftigten

Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten entwickelte sich von 2012 bis 2014 wie folgt:

	2014	2013	2012
Vorstand	1	1	1
stellv. Vorstand	0	0	0
Beamte	1	1	1
Arbeitnehmer	22	22	22
Auszubildende	0	0	0
Stellen insgesamt	24	24	24

1.3.1.6 Finanzbeziehungen zur Stadt Lüdenscheid

Die Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der Stadt Lüdenscheid stellen sich wie folgt dar:

Produkt	Sachkonto	Bezeichnung	2014	2013	2012
160 010 010	4651300	Eigenkapital- verzinsung	3.409.017,14	3.252.510,06	3.228.238,36

1.3.1.7 Finanzbeziehungen zu Beteiligungen der Stadt Lüdenscheid

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und dem STL stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Wasserbau	86	88	86

Die wesentlichen Finanzbeziehungen zwischen dem SEL und der LüWo stellen sich wie folgt dar (in T€):

	2014	2013	2012
Entwässerung	506	526	530

1.3.1.8 Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

	Betriebswirtschaftliche Kennzahlen	2014	2013	2012	Abweichung 2014/2013
SEL - AöR					
1.	Eigenkapitalquote	86,07	84,77	83,72	1,30
2.	Fremdkapitalquote	13,93	15,23	16,28	-1,30
3.	Anlagendeckung I	69,25	66,62	64,30	2,63
4.	Anlagenintensität	92,46	92,82	92,94	-0,36
5.	Umlaufintensität	7,52	7,17	7,05	0,36
6.	Kassenmittelintensität	1,62	0,00	0,00	1,62
7.	Eigenkapitalrentabilität	8,20	8,44	8,77	-0,24
8.	Gesamtkapitalrentabilität	5,76	5,78	5,82	-0,02
9.	Materialaufwandsquote	43,07	42,00	44,04	1,07
10.	Personalaufwandsquote	7,32	6,71	6,63	0,61
11.	Abschreibungsquote	2,83	2,74	2,70	0,09

1.3.2 Wirtschaftsplan

Die Plandaten entwickelten sich von 2014 bis 2016 wie folgt (in T€):

Erfolgsplan	2016	2015	2014	2016/2015	in %
betriebliche Erträge	19.389,7	19.287,3	19.235,7	102,4	0,5
betriebliche Aufwendungen	13.162,9	13.088,5	13.082,0	74,4	0,6
betriebliches Ergebnis	6.226,8	6.198,8	6.153,7	28,0	0,5
Finanzergebnis	-448,1	-496,3	-558,5	48,2	9,7
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.778,7	5.702,5	5.595,2	76,2	1,3
Außerordentliches Ergebnis	-3,4	-3,4	0,6	0,0	0,0
Ertrags- und sonstige Steuern	1,0	1,0	1,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss	5.776,3	5.698,1	5.594,8	78,2	1,4
Vorauszahlung auf den Jahresgewinn	2.000,0	2.000,0	2.000,0	0,0	0,0
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.181,6	2.114,4	2.105,0	67,2	3,2
Bilanzgewinn	1.594,7	1.583,7	1.489,8	11,0	0,7
Investitionsplan					
Gesamtinvestitionen	2.650,0	2.650,0	2.750,0	0,0	0,0
Finanzplan					
Bilanzielle Abschreibungen	2.792,1	2.667,2	2.692,2	124,9	4,7
Zuführung Allgemeine Rücklage	2.181,6	2.114,4	2.105,0	67,2	3,2
Zuführung langfristige Rückstellungen	74,0	39,0	34,0	35,0	89,7
Liquiditätszufluss aus Innenfinanzierung	5.047,7	4.820,6	4.831,2	227,1	4,7
Liquidität aus Außenfinanzierung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Investitionen	2.650,0	2.650,0	2.750,0	0,0	0,0
Darlehenstilgungen	682,2	632,3	615,0	49,9	7,9
Auflösung passivierte Ertragszuschüsse	1.054,0	1.054,0	1.054,0	0,0	0,0
Auflösung langfristiger Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Liquiditätsabfluss gesamt	4.386,2	4.336,3	4.419,0	49,9	1,2
Periodenbezogene					
Liquiditätsveränderung	661,5	484,3	412,2	177,2	36,6

1.3.3 Wirtschaftsplan 2014 im Vergleich zum Ergebnis 2014

In der folgenden Tabelle werden die Plandaten den Istzahlen des Jahres 2014 gegenübergestellt und die Veränderungen in absoluten (T€) und prozentualen Beträgen ausgewiesen:

Plan/Ist-Vergleich 2014	Plan 2014	Ist 2014	Abweichung	Abweichung in %
betriebliche Erträge	19.235,70	19.143,43	-92,27	-0,48
betriebliche Aufwendungen	13.082,00	13.191,45	109,45	0,84
betriebliches Ergebnis	6.153,70	5.951,98	-201,72	-3,28
Finanzergebnis	-558,50	-522,55	35,95	6,44
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	5.595,20	5.429,43	-165,77	-2,96
Außerordentliches Ergebnis	0,60	-3,35	-3,95	-658,33
Ertrags- und sonstige Steuern	1,00	0,85	-0,15	-14,73
Jahresüberschuss	5.594,80	5.425,23	-169,57	-3,03

Weitere Informationen zu der Gesellschaft können auf der Internetseite unter dem folgenden Link abgerufen werden:

<http://www.sel-luedenscheid.de/>

Teil VII
nachrichtlich:

1 Kunststiftung Lüdenscheid

1.1 Allgemeine Daten

1.1.1 Statistische Angaben

Bezeichnung der Stiftung:	Kunststiftung Lüdenscheid Alte Rathausstraße 3 58511 Lüdenscheid
Anerkennungsjahr:	2014
Stiftungskapital:	254.790,00 €
Beteiligung der Stadt:	100.000 € = 39,25 %

		Betrag	Anteil
Weitere Stiftungspartner:	Eheleute Doris und Klaus Crummenerl	154.790,00 €	60,75 %

1.1.2 Gegenstand und Zweck der Stiftung

Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur.

Die Stiftung erfüllt ihren Zweck durch die Förderung der bildenden Kunst, und zwar der städtischen Galerie, insbesondere durch

- den Erwerb von Kunstgegenständen, die der städtischen Galerie auf Grund unbefristeter Leihverträge überlassen werden sollen; bei Sammlungskonvoluten soll vereinbart werden, dass Teile des Sammlungsgutes z.B. in Form von Ausstellungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden;
- die Förderung und Unterstützung von Ausstellungen, Veranstaltungen und sonstigen Projekten (z.B. Publikationen, Förderpreise oder Stipendien) der Städtischen Galerie.

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung.

1.1.3 Wichtige Verträge

- Beschluss des Rates der Stadt Lüdenscheid vom 10.03.2014.
- Stiftungsgeschäft vom 12.03.2014

- Anerkennungsurkunde der Bezirksregierung Arnsberg vom 28.03.2014
- steuerlicher Anerkennungsbescheid des Finanzamtes Lüdenscheid vom 09.04.2014

1.1.4 Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen

Dargestellt wird die Vertretung der Stadt Lüdenscheid in den Gesellschaftsorganen zum 31.12.2014.

a) Vorstand

Der Vorstand besteht aus drei Personen. Die Stadt Lüdenscheid wird durch Frau Dr. Susanne Conzen als Leiterin der Städtischen Galerie Lüdenscheid vertreten.

b) Kuratorium

Das Kuratorium besteht aus fünf Personen. Die Stadt Lüdenscheid wird durch den Ratsherrn Norbert Adam als Vorsitzenden des Kulturausschusses vertreten.

1.2 Erfüllung des Stitzungszwecks

Der Bericht über die Erfüllung des Stiftungszwecks bezieht sich auf das Geschäftsjahr 2014. Die Stiftung wurde im Jahr 2014 gegründet. Das Stiftungsgeschäft zwischen der Stadt Lüdenscheid und den Eheleuten Doris und Claus Crummenerl wurde am 12.03.2014 geschlossen, nachdem der Rat der Stadt Lüdenscheid in seiner Sitzung am 10.03.2014 seine Zustimmung erteilt hat. Die Stiftung erhielt ihre Rechtsfähigkeit infolge der Anerkennung durch die Bezirksregierung Arnsberg gem. § 80 des Bürgerlichen Gesetzbuches (BGB). Die Anerkennung erfolgte am 28.03.2014.

Nach der Anerkennung durch die Bezirksregierung Arnsberg wurde die Kunststiftung wie im Stiftungsgeschäft geregelt mit ihrem Grundstockvermögen ausgestattet. Dieses beläuft sich auf 254.490 Euro. Es setzt sich aus dem Kapitalstock in Höhe von 110.000 Euro und dem Sachvermögen in Höhe von 144.490 Euro zusammen.

Es gilt die Satzung der Kunststiftung Lüdenscheid, die Anlage zum Stiftungsgeschäft vom 12.03.2014 ist. Neben dem Stiftungszweck ist dort auch die Organstruktur der Kunststiftung geregelt. Das Kuratorium, dessen Besetzung durch Stiftungsgeschäft vom 12.03.2014 festgelegt wurde, trat erstmalig zusammen am 11.04.2014. In dieser konstituierenden Sitzung wurde das Kuratoriumsmitglied Markus Hacke auf Vorschlag des Vorstandes zum Vorsitzenden des Kuratoriums der Kunststiftung gewählt.

Ein steuerlicher Anerkennungsbescheid wurde durch das Finanzamt Lüdenscheid am 09.04.2014 ausgestellt. Er stellt die Kunststiftung von der Kapitalertragsteuer frei, erkennt den Stiftungszweck Förderung von Kunst und Kultur als gemeinnützigen Zweck an und berechtigt die Stif-

tung, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diesen Zweck zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenen Vordruck auszustellen.

Für den Betrag von 110.000 Euro aus dem Kapitalstock wurde am 23.07.2014 ein Sparkassenbrief mit einer vierjährigen Vertragslaufzeit gezeichnet. Es wurde eine jährliche Auszahlung in gleichen Beträgen von 27.500 Euro vereinbart. Der Zinssatz beträgt 1 % pro Jahr.

Die Kunststiftung Lüdenscheid hat im Jahr ihrer Gründung und Anerkennung ihre satzungsgemäße Arbeit aufgenommen und damit ihren satzungsgemäßen Zweck erfüllt.

1.2.1 Entwicklung der Stiftung

1.2.1.1 Jahresabrechnung

Jahresabrechnung der Kunststiftung Lüdenscheid		2014
Stiftungskapital		
Grundvermögen		254.490,00
Zustiftungen		300,00
Ergebnisse aus Vermögensumschichtungen		0,00
A. Erträge		
Zinserträge		482,78
Sonstige		0,00
B. Aufwendungen		
Personalaufwand		0,00
sonstiger Verwaltungsaufwand		34,98
Aufwand gem. § 58 Abs. 5 AO		0,00
Abgaben		127,33
Überschuss		320,47
I. Rücklagen		
Zweck-Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO		
Rücklage zur Kapitalstärkung		320,47
II. Mittelverwendung lt. Satzungszweck		162,31

1.2.1.2 Anzahl der Beschäftigten

Die Stiftung beschäftigt kein eigenes Personal.

Teil VIII

Anhang

Betriebswirtschaftliche Kennzahlen

Definition der betriebswirtschaftlichen Kennzahlen

Kennzahl	Definition
Eigenkapitalquote	$(EK + \text{Sonderposten} + \text{Zuschüsse} + \text{Korrekturposten für Zuschüsse} * 100) / GK$
Fremdkapitalquote	$(FK * 100) / GK$
Anlagendeckung I	$(EK * 100) / AV$
Anlagenintensität	$(AV * 100) / GK$
Umlaufintensität	$(UV * 100) / GV$
Kassenmittelintensität	$(\text{Flüssige Mittel} * 100) / GV$
Eigenkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuss} * 100) / EK$
Gesamtkapitalrentabilität	$(\text{Jahresüberschuss} + \text{FKzinsen} * 100) / GK$
Materialaufwandsquote	$(\text{Materialaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Personalaufwandsquote	$(\text{Personalaufwand} * 100) / \text{Gesamterträge}$
Abschreibungsquote	$(\text{Abschreibungen} * 100) / AV$

Kennzahlen der Kapitalstruktur

Eigenkapital- und Fremdkapitalquote sind Kapitalstrukturkennzahlen.

Die Eigenkapitalquote drückt aus, wie viel Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Mittel im Verhältnis zum Gesamtkapital des Unternehmens vorhanden sind.

Rückstellungen, Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungsposten werden in der Regel unter dem Oberbegriff Fremdkapital zusammengefasst. Entsprechend der Eigenkapitalquote lässt sich auch die Fremdkapitalquote ermitteln. Zusammen ergeben diese immer 100%.

Als betriebswirtschaftlicher Erfahrungswert gilt, dass das angemessene Verhältnis von EK zu FK sich wie 1:2 darstellen sollte.

Kennzahlen der Mittelverwendung

In der Bilanz wird grundsätzlich unterschieden zwischen dem Anlagevermögen, das dazu bestimmt ist, langfristig oder dauernd dem Geschäftsbetrieb eines Unternehmens zu dienen und dem Umlaufvermögen, das relativ kurzfristig im Unternehmen verbleibt. Durch das AV werden finanzielle Mittel langfristig gebunden, von daher sollte das AV auch mit langfristig zur Verfügung stehenden Mitteln finanziert werden. Die Kennziffer „Anlagendeckung I“ zeigt, inwieweit das AV durch EK finanziert ist.

Kennzahlen der Vermögensstruktur

Den Ausgangspunkt zur Verdeutlichung der Vermögensstruktur bilden die Gliederungskennzahlen Anlagenintensität und Umlaufintensität.

Für AI und UI gilt, dass die Summe aus beiden 1 ergibt, das heißt, sie können ineinander umgeformt werden und enthalten materiell keine unterschiedlichen Informationen.

Im Zeitablauf lässt sich aus Veränderungen der Anlagenintensität auf die Investitionspolitik der Unternehmen schließen. Eine steigende AI weist zunächst auf eine zunehmende Investitionstätigkeit hin, die langfristig Erfolgspotentiale eröffnen soll, aber auch eine längerfristige Mittelbindung bedeutet.

Eine steigende UI wird grundsätzlich als ein positives Signal gewertet, da bei einem hohen Wert von UI und niedrigem AI die Konsequenzen vorübergehender Beschäftigungsrückgänge nicht so gravierend sind. Die aus dem AV resultierende Fixkostenbelastung ist bei einer niedrigen AI geringer.

Kennzahlen der Ertragslage

Eigenkapital- und Gesamtkapitalrentabilität sind Kennzahlen der Ertragslage und stellen eine wesentliche Zielgröße von erwerbswirtschaftlich orientierten Unternehmen dar.

Das prozentuale Verhältnis des im Geschäftsjahr erzielten Jahresüberschusses zum eingesetzten Kapital nennt man Rentabilität. Aus Sicht der Eigentümer und Anleger zeigt die Eigenkapitalrentabilität die Verzinsung des von den Gesellschaftern in das Unternehmen eingebrachten Kapitals sowie der im Unternehmen verbliebenen Gewinne. Im Zeitvergleich zeigt sie an, inwieweit das Unternehmen die Kapitalstruktur optimiert.

Die Gesamtkapitalrentabilität stellt den Erfolg des Unternehmens bezogen auf das gesamte eingesetzte Kapital dar. Sie ist eine von der Kapitalstruktur unabhängige Kennzahl zur Ermittlung des von Eigen- und Fremdkapitalgebern gemeinsam erzielten Verdienstes.

Kennzahlen der Aufwandsstruktur

Materialaufwands-, Personalaufwands- und Abschreibungsquote dienen der Analyse der Aufwandsstrukturen. Sie zeigen das relative Gewicht der einzelnen Faktorarten auf und zugleich den Einfluss, den Änderungen der entsprechenden Faktorpreise auf das Gesamtergebnis haben können.

Hinweis

Die ermittelten Kennzahlen können ggfs. von den Darstellungen in den Lageberichten der Gesellschaften abweichen.